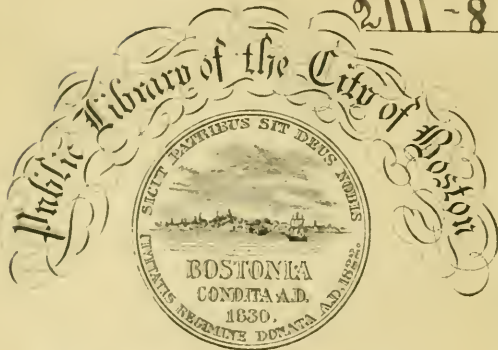


PROPERTY OF THE

Shelf No.

211-8



From the Puley Fund.

Boston Public Library

Do not write in this book or mark it with pen or pencil. Penalties for so doing are imposed by the Revised Laws of the Commonwealth of Massachusetts.

This book was issued to the borrower on the date last stamped below.

FORM NO. 609; 3, 8, 35; 350M.

ALPHABETE

ORIENTALISCHER UND OCCIDENTALISCHER SPRACHEN

ZUSAMMENGESTELLT VON

FRIEDRICH BALLHORN.



ACHTE VERMEHRTE AUFLAGE.

LEIPZIG
IN COMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS.
1859.

C

10066

61711


YASULLIURUN

13th June
TO
TO

Law 13, 1864

Verzeichniss der Alphabete.










	Seite		Seite
Persische Keilschrift	5	Guzeratisch	42
Medische Keilschrift	6	Telingisch	43
Assyrische Keilschrift	7	Bengalisch	44
Aelteste Schriftzeichen	8	Bngisch	44
Hieroglyphen.		Javanisch	45
Hieratisch.		Tibetanisch	48
Demotisch.		Mongolisch	49
Phöniciſch.		Mandschu	50
Numidiſch.		Armenisch	52
Althebräiſch.		Georgiſch	53
Aramäiſch.		Griechiſch	54
Eſtrangelo.		Griechiſche Abbreviaturen	55
Palmyreniſch.		Neugriechiſch	56
Kufiſch.		Cyriſtiſch	57
Altgriechiſch.		Glagolitiſch	58
Altitaliſch.		Kroatiſch - Glagolitiſch	59
Etruriſch.		Ruſſiſch	60
Hebräiſch	10	Ruſſiſche Currentſchrift	61
Rabbinisch	13	Serbiſch	62
Deutsch - Rabbinisch	13	Illyriſch	62
Hebräiſche Currentſchrift	14	Walachiſch	63
Samaritanisch	15	Polniſch	64
Syriſch	16	Wendiſch	65
Arabiſch	20	Böhmiſch	66
Arabiſche Ligaturen	22	Ungariſch	67
Aethiopiſch	23	Lettiſch	68
Aethiopiſch und Amhariſch	24	Däniſch	69
Türkisch	25	Schwediſch	70
Persiſch	26	Angeliſch	71
Afghaniſch	27	Iriſch	71
Koptiſch	28	Gothiſch	72
Chiueſiſch	29	Runen	73
Japaniſch	33	Allemand	75
Sauſkrit	34	German	76
Tamuliſch	38		
Zend	40		
Birmanisch	40		
Karnatiſch	41		



Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
Boston Public Library

Persische Keilschrift.

Von der Keilschrift, welche vor dem Eroberungszuge Alexander's des Grossen in fast allen den Perserkönigen (Aehämeniden) unterworfenen asiatischen Ländern gebräuchlich war, gibt es zwei Hauptarten. Die eine derselben, die arische Keilschrift, deren Alphabet wir hier zunächst mittheilen, ist eine reine Buchstabenschrift, wurde von den eigentlichen Altpersern gebraucht und ist jetzt mit ziemlicher Sicherheit gelesen. Die zweite Art, deren Entzifferung bisher noch zu keinen völlig sichern Ergebnissen geführt, ward mit gewissen Modificationen von wenigstens fünf verschiedenen Völkern angewendet, den Babyloniern, den Assyriern, den medischen Seythen (die zweite Gattung auf den dreisprachigen Inschriften von Persepolis und Bisutun), den Susiern und Armeniern. Bei der Mehrzahl dieser fünf Schriftgattungen kann man bis jetzt wieder drei Stile, den archaischen, lapidaren und eursiven, unterscheiden.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		t		m (vor i)		s (sh)
	i		t' (vor i)		m' (vor u)		z
	u		t' (vor u)		n		z', g'
	k		th		j		h
	q		d		r		thr (tr)
	kh		dh		r'		rp, q
	g		p		v		d, h
	gh		f		w		b, u, m, i
	k'		b		ç (s)		Wort- trenner.
	g'		m				

Medische Keilschrift.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		t		phi		wo
	â		ta		j		s
	i		ti		ju		sa
	î		tu		jo		su
	u		th		r		s'
	û		thi		ra		s'a
	q		thu		ri		s'i
	qu		p		ru		z
	k		pa		ro		za
	ka		pi		lu		h
	ku		pe		vi		ha
	kh		pu		ve		n
	kha		ph		w		ni
	khu		pha		wu		m

Assyrische Keilschrift.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		ch		n		r
	a, ja		t, s		ds, z, dsch		r sch
	g, kh		i		k		s
	h		i, y		k		sch
	hu, w, j		i, ü		k		sch
	u		j		r		a, z
	w, h, a, r		kh		r		nü
	ch		m, w		r		wusch
	ch		n		r		wusch

Aelteste Schriftzeichen.

Ordnung.	Hieroglyphen.	Hieratisch.	Demotisch.	Phönisch.	Numidisch.	Althebräisch.
א Aleph			...	𐤀 𐤁	..	𐤀
ב Beth				𐤂 𐤃	𐤄	𐤂 𐤃
ג Gimel		𐤄 𐤅	...	𐤄 𐤅
ד Daleth			...	𐤆 𐤇	𐤈	𐤆 𐤇
ה He			?	𐤈	𐤉	𐤈
ו Waw			...	𐤊 𐤋	...	𐤊
ז Sajin			...	𐤌	...	...
—		
—			^
ח Cheth			...	𐤍 𐤎	)))	𐤍
ט Teth		...	𐤏	𐤐	𐤑	...
י Jod			𐤒	𐤓 𐤔	...	𐤓 𐤔
כ Caph			𐤕	𐤖 𐤗 𐤘	𐤙 𐤚	𐤖 𐤗
ל Lamed			𐤛	𐤜 𐤝 𐤞	𐤟	𐤜
מ Mem			𐤟	𐤠 𐤡 𐤢	𐤣 𐤤	𐤠 𐤡
נ Nun			...	𐤣 𐤤	𐤥	𐤣
ס Samech			𐤧	𐤨 𐤩	𐤪	...
ע Ajin			𐤫	𐤬 𐤭	𐤮	𐤬 𐤭
פ Phe		𐤯	𐤰	𐤱	𐤲	𐤱
צ Zaḏe		𐤳 𐤴	...	𐤳
ק Koph		𐤵	𐤶	𐤷 𐤸	𐤹	𐤷 𐤸
ר Resch		𐤿	𐥀	𐥁 𐥂	𐥃	𐥁 𐥂
ש Schin		𐥄	𐥅	𐥆 𐥇 𐥈	...	𐥆 𐥇
ת Taw		𐥉 𐥊	× †	× †
ך			𐥋

Aelteste Schriftzeichen.

Aramäisch.	Estrangelo.	Palmyrenisch.	Kufisch.	Altgriechisch.	Arabisch.	Etruscisch.
א א	𐤀	𐤁 𐤂 𐤃	א	Α	ا و ٸ	Α Α
ב	𐤄	𐤅	ב	Β Β	ب ب	⊠ ⊠ } a
ג	𐤆	𐤇	ג	Γ Γ ʾ	(ʾ)	Α Α } a
ד	𐤈	𐤉	ד	Δ Δ Δ	Δ ʾ Δ	β Β b
ה	𐤊	𐤋	ה	Ε Ε	Ε ʾ Ε	κ κ } k, g
ו	𐤌	𐤍	ו	Ϝ ϝ	Ϝ Ϝ Ϝ	⊢ ⊢ } t, d
ז	𐤎	𐤏	ז	Ζ	ز ז	⊢ ⊢ } t, d
ח	𐤐	𐤑	ח	Η	ح	ε ε e
ט	𐤒	𐤓	ט	Θ Θ	.....	θ θ f
י	𐤔	𐤕	י	Η Η	Θ Θ	Η Η h
כ	𐤖	𐤗	כ	⊙	⊙ ⊙	ι ι i
ל	𐤙	𐤚	ל	Ζ Ζ	γ י	⊥ ⊥ } l
מ	𐤛	𐤜	מ	κ κ	κ κ	⊥ ⊥ } l
נ	𐤝	𐤞	נ	λ λ	λ λ	⊥ ⊥ } l
ס	𐤟	𐤠	ס	λ λ	λ λ	⊥ ⊥ } l
ע	𐤡	𐤢	ע	μ μ	μ	⊥ ⊥ } m
פ	𐤣	𐤤	פ	ν	γ ν	⊥ ⊥ } n
ק	𐤥	𐤦	ק	⊢	⊢	⊥ ⊥ } n
ר	𐤨	𐤩	ר	⊙	⊙ ⊙	⊙ ⊙ } o
ש	𐤫	𐤬	ש	ρ	ρ ρ	⊙ ⊙ } o
ת	𐤭	𐤮	ת	ζ	ξ	⊙ ⊙ } o
י	𐤯	𐤰	י	φ φ	φ ο Δ	⊥ ⊥ } p, b
כ	𐤱	𐤲	כ	ρ ρ	Α Ρ	Δ Δ } r
ל	𐤳	𐤴	ל	μ μ	μ	ρ ρ } r
מ	𐤵	𐤶	מ	τ τ	τ τ	⊥ ⊥ } s
נ	𐤷	𐤸	נ	υ υ	υ υ	Υ υ u
ס	𐤹	𐤺	ס	υ υ	υ υ	υ υ } v, u

Hebräisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
א	Aleph	Spiritus lenis	1
ב	Beth	b bh	2
ג	Gimel	g gh	3
ד	Daleth	d dh	4
ה	He	h	5
ו	Waw	w	6
ז	Sajin	s gelinde	7
ח	Cheth	ch	8
ט	Teth	t	9
י	Jod	j	10
כ	Caph	k ch	20
ל	Lamed	l	30
מ	Mem	m	40
נ	Nun	n	50
ס	Samech	s	60
ע	Ajin	Kehlhauch	70
פ	Phe	p ph	80
צ	Ssade	ss	90
ק	Koph	q	100
ר	Resch	r	200
ש	Sin	s	300
ת	Schin	sch	400
	Taw	t th	400

Final-Caph
verbunden mit

Schwa ם Kameß ן Dagesch u. Kameß ם

Ligaturen.

בּוּ oder בּוּ = בּוּ

בּוּ = בּוּ, auch für בּוּ

Bemerkungen.

Das hebräische Alphabet besteht, wie alle semitischen Alphabete, lediglich aus Consonanten, 22 an der Zahl, von denen einige jedoch auch Vokalpotenz haben. Man liest von der Rechten zur Linken. Am Ende der Zeilen dürfen die Wörter nicht getrennt werden; um aber das Ausfüllen (Ausschliessen) der Zeilen zu erleichtern, wurden folgende gedehnte Buchstaben (*dilatabiles*) angewendet, deren man sich jedoch in neuen Drucken nicht mehr bedient:

אָ אַ אַּ אַּּ אַּּּ אַּּּּ אַּּּּּ

Consonanten.

Bemerkungen über die Aussprache.

א der leiseste Kehlhauch, ein kaum hörbarer Luftstoss aus der Lunge, der Spiritus lenis der Griechen, dem ן ähnlich, aber gelinder.

כ vor einem Vokale, ist ganz das deutsche h (*Spiritus asper*); auch nach dem Vokal, am Ende einer Sylbe, ist es Kehlhauch, doch am Ende des Wortes oft Stellvertreter eines Vokals.

ע 1) ein am Hintergaum gebildetes schnarrendes g; 2) ein schwächerer, dem א ähnlicher Hauch. Jetzt ist es am gewöhnlichsten, das ז und ס beim Lesen und Umschreiben der Wörter in unserer Schrift ganz zu umgehen, z. B. עֵלֶי.

פ der festeste Kehlhauch, ein gutturales ch, wie es die Schweizer sprechen, ähnlich dem spanischen x und j.

ק haben die Hebräer mehr als schnarrenden Kehlhauch, nicht als bebenden Zungenlaut ausgesprochen.

ר und רּ waren ursprünglich Ein Buchstabe, und in der unpunktirten Schrift ist es noch so. Da aber dieser Laut in mehreren Wörtern auffallend gelinder war und an s grenzte, so schieden die Grammatiker diese doppelte Aussprache durch den diakritischen Punkt in ר (sch) und רּ (s).

ז ist ein gelinde sänseludes s, das griechische ζ, das französische und englische z.

בּ, פּ und צ werden mit starker Articulation und Zusammenpressung der Organe im Hintermunde ausgesprochen: die erstern beiden unterscheiden sich deshalb wesentlich von ר u. ז, die unsern t u. k entsprechen n. ausserdem oft der Aspiration unterliegen.

Die sechs Consonanten ה ע כ פ ד ב haben eine doppelte Aussprache: 1) eine härtere, dünnere, wie unser b g d k p t, und 2) eine weichere, mit einem gelinden Hauch begleitete. Der härtere Laut ist der ursprüngliche. Ein solcher ist er zu Anfang der Wörter und Syllben, wenn kein unmittelbar vorhergehender Vokal darauf einwirkt, und wird durch einen Punkt in denselben, *Dagesch lene*, bezeichnet. Die aspirirte Aussprache tritt ein in Folge eines unmittelbar vorhergehenden Vokallantes und wird in Handschriften durch das *Raphe* (ֿ) bezeichnet, in gedruckten Texten aber an der Abwesenheit des Dagesch erkannt.

Eintheilung der Consonanten.

- a) Nach den Organen ihrer Aussprache:
- 1) Kehlbuchstaben (*gutturales*): א ב ג ד ה ז
 - 2) Gaumenbuchstaben (*palatinae*): כ פ ך ם ן ף ץ
 - 3) Zungenbuchst. (*linguales*): ט ז ת ך ם ן ף ץ
 - 4) Zahnbuchstaben (*dentales*): ש ז ס ד
 - 5) Lippenbuchstaben (*labiales*): ב פ מ ך ם ן ף ץ
- Das ך schwebt zwischen der l. und f. Classe.
- b) Nach der Art ihres Lautes:
- 1) Hauchlaute (*aspirantes*): א ב ג ד ה ז
 - 2) Weiche Laute (*molles*): liquidae נ מ ך ם ן ף ץ, Halbvokale ך ם ן ף ץ
 - 3) Zischlaute (*sibilantes*): ש ז ס ד
 - 4) Stummillaute (*mutae*): פ ך ם ן ף ץ und ט ק

Vokale.

Dass die Tonleiter der fünf Vokale a e i o u von den drei Urvokalen a i u ausgeht, ist im Hebräischen und den übrigen semitischen Sprachen noch weit deutlicher zu sehen als in andern Sprachen. Das e ist aus a + i und das o aus a + u entstanden, und beide sind eigentlich zusammengezogene Diphthonge, ê aus ai, ô aus au. — Die so entstandenen vollen Vokale sind, nach den drei Hauptvokallauten jedesmal in ihrer Quantitätsfolge geordnet, diese:

Laut a (א)

- ֿ Kamess, à à
ֿ Pathach, ä.

Laut e-i (י)

- ֿ Ssere (mit Jod), ê
ֿ Chirek (magnum), i
ֿ Ssere (ohne Jod), ē (è)
ֿ Segol, ë, è (letzteres auch durch ֿ bezeichnet)
ֿ Chirek (parvum), ĩ (î).

Laut o-u (ו)

- ֿ Cholem (magnum), ô
ֿ Schurek, ū
ֿ Cholem (parvum), õ (ó)
ֿ Kamess-ehatuph, õ
ֿ Kibbuss, ū (ū).

Das Vokalzeichen steht unter dem Consonanten, nach welchem es gesprochen wird (ֿ ra); nur das Pathach, wenn es unter einer Gutturalis am Ende steht, macht davon eine Ausnahme und wird vor dem Consonanten gesprochen, ך: rnaeh; es heisst in diesem Falle *Pathach furtivum*. Das Cholem (ohne Waw) steht oben hinter dem Consonanten: ֿ rō. Die Figur ֿ ist zuweilen auch *ow* auszusprechen, sodass ֿ Consonant ist und das ֿ vor dasselbe gehört, zuweilen *wo*, sodass das Cholem hinter dem Waw gelesen wird. In genannten Drucken unterscheidet man ֿ *ow*, ֿ *wo*, ֿ *ō*. Ebenso unterscheidet man ֿ (Schrek) und ֿ (Waw mit Dagesch). Da indessen das ֿ (Schrek) leicht zu erkennen ist, weil es vor und unter sich keinen Vokal haben kann, so wird gewöhnlich ein und dasselbe Zeichen gesetzt.

Im Gegensatz zu den Vokalzeichen gibt das Zeichen

ֿ Schwa die Abwesenheit des vollen, deutlichen Vokales an. Also

- 1) zeigt es die völlige Abwesenheit eines Vokales an, wenn es unter dem Endeconsonanten einer Sylbe steht, als Sylbentheiler (*Schwa quiescens*). Unter dem Endeconsonanten eines Wortes jedoch bleibt es weg, ausser im Final-Caph (א), und wenn das Wort mit zwei Consonanten schliesst, wo es unter beiden steht (ֿֿ);
- 2) drückt es den flüchtigsten, unbestimmtesten Vokallaut, etwa einen Anstoss zum e an (*Schwa mobile*).

Klarer ausgebildet ist der Laut des *Schwa mobile* in den Chatephvokalen (ֿֿֿ rapidum), indem zum einfachen Schwa noch ein kurzer Vokal gesetzt wird, wesshalb man es auch *Schwa compositum* im Gegensatz zu *Schwa simplex* nennt. Es giebt drei Chatephvokale, nämlich:

- ֿֿֿ Chateph-Pathach, halbes a
ֿֿֿֿ Chateph-Segol, halbes e
ֿֿֿֿֿ Chateph-Kamess, halbes o.

Lesezeichen.

In dem genauesten Zusammenhange mit der Vokalsetzung stehen die wahrscheinlich gleichzeitig eingeführten Lesezeichen. Hierher gehört zuerst der diakritische Punkt des ם und ן. Trifft derselbe mit Cholem (ֿ) zusammen, so wird statt beider nur ein Punkt gesetzt, so dass ם = so lautet, wenn es selbst ohne sonstiges Vokalzeichen steht, ן aber = *osch*, wenn der vorhergehende Consonant unpunktirt ist, z. B. ןםם *sone*, ןםםם *woschel*.

Häufiger ist der Punkt im Consonanten, welcher im Allgemeinen die härtere Aussprache anzeigen soll; er wird dreifach angewandt, nämlich als:

Dagesch forte, Verdoppelungszeichen.

Dagesch leue, Verhärtingszeichen, steht nur in den 6 Mutis ה ב ג ד נ ז in den oben angegebenen Fällen; haben sie sonst ein *Dagesch*, so muss es *Dagesch forte* sein.

Mappik, Zeichen des Consonantlautes der Vokalbuchstaben, in unsern Angaben nur im ם am Ende des Wortes.

Den Gegensatz zum Punkt der Verhärting im Consonanten bildet der Strich der Erweichung über demselben

Raphe (ֿ) genannt. Dieses ist in unsern gedruckten Ausgaben fast ausser Gebrauch gekommen, und steht nur noch da, wo man ausdrücklich die Abwesenheit eines *Dagesch* oder *Mappik* anzeigen will.

Accente

Die Accente haben im Allgemeinen die Bestimmung, die rhythmische Gliederung der Verse im alttestamentlichen Texte anzudeuten. Hierin ist aber insbesondere eine doppelte Function derselben enthalten. Der Accent bezeichnet nämlich zugleich theils das logische Verhältniss jedes Wortes zum ganzen Satze, theils auch die Tonsylbe des einzelnen Wortes. In ersterer Hinsicht vertreten die Accente die Stelle von Interpunktionszeichen, in letzterer sind sie Tonzeichen. -- Als *Tonzeichen* sind die verschiedenen Accente völlig gleichgeltend, denn es gibt im Hebräischen nur Eine Art der Betonung. In den meisten Wörtern ruht der Ton auf der letzten, seltener auf der vorletzten Sylbe. — Insofern die Accente *Interpunktionszeichen* sind, ist ihr Gebrauch desto complicirter und sind sie nicht blos Trennungszeichen, wie unser Punkt, Komma und Kolon, sondern zum Theil auch Verbindungszeichen. Man theilt sie daher in *Distinctivi* und *Conjunctivi*. In folgendem Verzeichniss sind sie nicht nach ihrer grammatischen Geltung, sondern der kurzen praktischen Uebersicht halber, als *obere* und *untere* aufgeführt.

Untere Accente.

- 1 Silluk nur am Ende des Verses, daher immer mit : Soph-pasuk, dem Versabtheiler, zusammen treffend.
- ⤴ Atlach, meistens in der Mitte des Verses.
- ⤵ Jethib (stets links am Vokal)
- ⤶ Tebir
- ⤷ Tiphcha initiale
- ⤸ Merka
- ⤹ Doppel-Merka
- ⤺ Munach
- ⤻ Mahpach (rechts am Vokal)
- ⤼ Darga
- ⤽ Jārach
- ⤿ Tiphcha finale.

Obere Accente.

- ⤴ Segolta
- ⤵ Sakeph-katon
- ⤶ Sakeph-gadol
- ⤷ Rebia
- ⤸ Sarka
- ⤹ Kadma
- ⤺ Paschta
- ⤻ Schalschelet
- ⤼ Paser
- ⤽ Karne-phara
- ⤿ Gross-Teliseha
- ⤴ Klein-Teliseha
- ⤵ Gäresch
- ⤶ Doppel-Gäresch.

Bisweilen zusammengehörig und Einen Accent bildend (oben und unten stehend):

- ⤴ Merka mahpachatum
- ⤵ Merka sarkatum
- ⤶ Mahpach sarkatum.

- ⤴ Soph-pasuk, Versabtheiler.
- ⤵ Pesik, zwischen den Wörtern.
- ⤶ Makkeph, Verbinder, oberhalb zwischen den Wörtern.
- ⤷ Metheg, Tonzeichen (links am Vokal).

Zahlzeichen.

Die Hebräer haben keine besondere Ziffern, sondern bedienen sich der Consonanten zugleich als Zahlzeichen. Die Einer sind durch א—ז, die Zehner durch י—ז, 100—400 durch ק—ת bezeichnet. Die Zahlen von 500—900 bezeichnen Einige durch die 5 Finalbuchstaben

⤴ 500 ⤵ 600 ⤶ 700 ⤷ 800 ⤸ 900,

Andere durch ת=400 mit Hinzufügung der übrigen Hunderte, als קת 500. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere vorn, als טי 11, קט 121. Nur 15 wird durch טו (9+6) ausgedrückt, nicht טי, weil so der Gottesname יהוה anfängt, und meist schreibt man aus gleicher Rücksicht טו (16) für יט. Die Tausende werden durch die Einer bezeichnet mit zwei darüber gesetzten Punkten, als ס 1000.

Abbreviationszeichen.

- ⤴ Ein Strich an dem Buchstaben, z. B. ׳ס, bedeutet, dass derselbe Buchstabe als Zahlzeichen dient. An dem letzten Buchstaben eines Wortes, z. B. ׳ס (= מסורה), ist er Zeichen der Wortabkürzung.
- ⤵ Zwei Striche über einem Worte, z. B. ׳ס, zeigen an, dass die Buchstaben Abbreviaturen ganzer Wörter sind.
- ⤶ oder * verweist in Bibelangaben auf die Varianten am Rande des Textes oder unter demselben. Ersteres Zeichen ist masorethisch, letzteres neuern Ursprungs.

Rabbinisch.

Deutsch-Rabbinisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Bedeutung
א	Aleph	Spiritus lenis	א	a
ב	Beth	bh b	ב	b
ג	Gimel	gh g	בֿ	v f
ד	Daleth	dh d	ג	g
ה	He	h	ד	d
ו	Waw	w	ה	h
ז	Sajin	s	ו	v u o
ח	Cheth	ch Kehlhauch	ז	w
ט	Teth	t	ח	s
י	Jod	j	ט	ech
כ am Ende ך	Caph	ch k	י	t
ל	Lamed	l	יׁ	i j e kurz
מ am Ende ם	Mem	m	כ am Ende ך	e
נ am Ende ן	Nun	n	כֿ	ch
ס	Samech	s	ל	l
ע	Ajin	Kehlhauch	מ am Ende ם	m
פ am Ende ף	Phe	ph p	נ am Ende ן	n
צ am Ende ץ	Zade	z	ס	s ss
ק	Koph	k	ע	e lang
ר	Resch	r	פ am Ende ף	p
ש	Schin Sin	sch s	צ	ph pf v
ת	Taw	th t	ץ am Ende ץ	z tz
			ק	k ek q
			ך	r
			ט	s sch
			ת	t
			תׁ	tt

Diphthonge.

אוי au, יי ei, ווי eu, יו ö ü

Hebräische Currentschrift.

Figur		Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Ligaturen
Polnisch.	Deutsch.				
א	א	Aleph	א a	1	
ב	ב	Beth	ב b	2	בּ = בע be
ג	ג	Gimel	ג g	3	גּ = בה bh
ד	ד	Daleth	ד d	4	דּ = נג ng
ה	ה	He	ה h	5	הּ = נד nd
ו	ו	Waw	ו w	6	וּ = נה nh
ז	ז	Sajin	ז s	7	זּ = נפ nf
ח	ח	Cheth	ח ch	8	חּ = ננ nn
ט	ט	Teth	ט t	9	טּ = נו nw
י	י	Jod	י i	10	יּ = ני nj
כ	כ	Caf	כ cch	20	כּ = צד zd
ל	ל od. ל	Lamed	ל l	30	לּ = צז zw
מ	מ	Mem	מ m	40	מּ = צי zi
נ	נ	Nun	נ n	50	
ס	ס	Samech	ס ss	60	
ע od. א	ע od. א	Ain	ע e	70	
פ	פ	Pe	פ p	80	
פּ	פּ	Fe	פּ f	90	
צ	צ	Zade	צ c od. z	100	צּ I mit Abbreviations- zeichen, am Ende einiger Wörter gebräuchlich.
ק	ק	Kuph	ק k	200	
ר	ר	Resch	ר r	300	
ש	ש	Schin	ש sch	400	
ת	ת	Taw	ת th	500	

Finalbuchstaben.

Polnisch.	Deutsch.
כּ = ך cch	כּ = ך cch
מּ = ם m	מּ = ם m
נּ = ן n	נּ = ן n
פּ = ף f	פּ ף = ף f
צּ = ץ c z	צּ צּ = ץ c z

Samaritanisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
Ⲁ	Aleph	Spiritus lenis	1
Ⲃ	Beth	b bh	2
Ⲅ	Gimel	g gh	3
Ⲇ	Daleth	d dh	4
Ⲉ	He	h Spir. asper	5
Ⲋ	Vau	w v	6
Ⲍ	Sain	s ds	7
Ⲏ	Cheth	ch hh	8
Ⲑ	Teth	t	9
Ⲓ	Jod	j	10
Ⲕ	Caf	k ch	20
Ⲗ	Lamed	l	30
Ⲙ	Mem	m	40
Ⲛ	Nun	n	50
Ⲝ	Samech	s	60
Ⲟ	Ain	ʔ der Hebr.	70
Ⲡ	Phe	p ph	80
Ⲣ	Tsade	ts	90
Ⲥ	Kuph	k	100
ⲧ	Resch	r	200
ⲩ	Schin	sch	300
ⲫ	Thaw	t th	400

Bemerkungen.

Das Samaritanische gehört zum semitischen Sprachstamm. Das Alphabet besteht daher nur aus (22) Consonanten und wird von der Rechten zur Linken gelesen; auch theilt man am Schlusse der Zeile die Wörter nicht ab, sondern trennt, um den Raum auszufüllen, die zwei Endbuchstaben des letzten Wortes von den übrigen und setzt dieselben an das Zeilende; bei Druckwerken wird solches vermieden durch Verkleinerung oder Vergrößerung der Räume zwischen den Wörtern.

Eine Punctation (d. h. systematisch zu den Consonanten gesetzte Vokal-, Lese- und Accentzeichen), wie die hebräische, fehlt dem Samaritanischen ganz, wenn man nicht einige nothdürftige Lese- und Interpunktionszeichen hierher rechnen will. Daher sind wir über die samaritanische Consonanten- und Vokalausprache oft etwas im Dunkeln; zu letzterer gehört ohnehin Kenntniß des Syrischen und Hebräischen.

Vokale.

Die Vokalbezeichnung fehlt eigentlich, wie in allen semitischen Sprachen; doch nimmt man zur Erleichterung des Lesens gewisse Consonanten (Vokalbuchstaben) zu Hülfe; so für

a Ⲁ. Ⲉ. ▽

e Ⲁ. Ⲓ

i Ⲓ

o, u Ⲕ

Fängt ein Wort mit zwei Consonanten an, so wird der erste mit einem flüchtigen Vokallaute (vergl. hebr. Schwa) gesprochen.

Lesezeichen.

Das einzige Lesezeichen ist ein Strich über dem Buchstaben (z. B. Ⲁ̄), welcher die Bedeutung hat, dass man auf den Zusammenhang aufmerken soll, entweder um nicht zwei gleichgeschriebene Wörter oder Formeln desselben Wortes zu verwechseln, oder weil ein Buchstabe hinzugefügt oder ausgefallen ist. Ueber Ⲓ̄ und Ⲕ̄ gesetzt, zeigt der Strich an, dass diese Consonanten nicht als Vokale gebraucht sind.

Interpunktion.

Der Endbuchstabe des Wortes erhält oben einen Punkt. Die übrigen, von Abschreibern erfundenen Interpunktionszeichen sind im Ganzen folgende:

⋄ oder * oder ⋄: am Ende eines Satzes.

⋄⋄ (auch blos ⋄) am Ende eines Satztheils, Satztheils (unser Kolon).

⋄⋄: oder ⋄⋄: seltner — ⋄: etc., oder zusammengesetzt — ⋄⋄: ⋄⋄: etc. am Ende eines grössern Satzes oder Abschnitts.

⋄⋄: ⋄⋄: ⋄⋄: oder ähnliche, oft sehr lange Zusammensetzungen zwischen dem Ende der alten und Anfang der neuen Periode oder Erzählung (Capitel etc.).

Die Zahlzeichen sind wie im Hebräischen (siehe dieses).

Syrisch.

Benennung	Figur				Bedeutung	Zahlwerth	Vokale.				
	ohne Anschluss	n. rechts verbunden	n. beiden Seiten verbund.	n. links verbunden			Gestalt		Name	Laut	
Olaph	ⲓ	ⲓ	ⲓ	ⲓ	Spiritus lenis	1					
Beth	ⲛ	ⲛ	ⲛ	ⲛ	b oder v	2					
Gomal	Ⲙ	Ⲙ	Ⲙ	Ⲙ	g	3					
Dolath	ⲙ	ⲙ	ⲙ	ⲙ	d	4					
He	Ⲛ	Ⲛ	Ⲛ	Ⲛ	h	5					
Vau	ⲛ	ⲛ	ⲛ	ⲛ	w oder v	6					
Zain	Ⲟ	Ⲟ	Ⲟ	Ⲟ	ç franz.	7					
Cheth	Ⲡ	Ⲡ	Ⲡ	Ⲡ	ch oder hb	8					
Teth	ⲡ	ⲡ	ⲡ	ⲡ	t	9					
Jud	Ⲣ	Ⲣ	Ⲣ	Ⲣ	i	10					
Coph	ⲣ	ⲣ	ⲣ	ⲣ	k oder ch	20					
Lomad	Ⲥ	Ⲥ	Ⲥ	Ⲥ	l	30					
Miu	ⲥ	ⲥ	ⲥ	ⲥ	m	40					
Nun	Ⲧ	Ⲧ	Ⲧ	Ⲧ	n	50					
Semcath	ⲧ	ⲧ	ⲧ	ⲧ	s	60					
Ee	Ⲩ	Ⲩ	Ⲩ	Ⲩ	ç der Helräer	70					
Phe	ⲩ	ⲩ	ⲩ	ⲩ	p oder f	80					
Tsode	Ⲫ	Ⲫ	Ⲫ	Ⲫ	ts oder z	90					
Koph	ⲫ	ⲫ	ⲫ	ⲫ	k guttur.	100					
Risch	Ⲭ	Ⲭ	Ⲭ	Ⲭ	r	200					
Schin	ⲭ	ⲭ	ⲭ	ⲭ	sch	300					
Thau	Ⲯ	Ⲯ	Ⲯ	Ⲯ	th	400					

Die Schrift der Syrer läuft von der Rechten zur Linken. — Die Vokale werden bezeichnet durch diakritische Punkte oder durch griechischen Vokalen nachgebildete Zeichen, welche jetzt gewöhnlich gebraucht werden. In älteren Schriften findet man beide nebeneinander.

Gestalt		Name	Laut
Syrisch.	Griechisch.		
ⲓ	ⲓ	Petocho	a
ⲓ̇	ⲓ̇	Revotzo	e
ⲓ̈	ⲓ̈	Chevotzo	i
ⲓ̄	ⲓ̄	Zekofo	o
ⲓ̆	ⲓ̆	Etzotzo	u

Lesezeichen.

- *Ruchoch*, ein kleiner Punkt unter einer Aspirata, welcher andeutet, dass diese aspirirt zu sprechen sei.
- *Kuschoi*, ein kleiner Punkt über einer Aspirata, welcher andeutet, dass dieselbe ohne Aspiration auszusprechen sei.
- *Ribui*, zwei horizontale Punkte über dem Worte, welche andeuten, dass dasselbe eine Pluralform sei.
- *Marchetono*, eine horizontale Linie oberhalb der Zeile, steht über dem ersten von zwei vokallösen Consonanten. Ausserdem bedeutet eine über die Consonanten gesetzte Linie: a) Zahl, b) Abkürzung, c) Ausruf.
- *Mehagono*, eine horizontale Linie unter einem vokallösen Consonanten, welche andeutet, dass derselbe mit *a* oder *e* auszusprechen sei.
- *Lineola occulta*, Eine kleine Linie unter einem Buchstaben, welche andeutet, dass derselbe ohne Vokal (stumm) zu lesen sei.

Interpunctionen.

- ⋮ bezeichnet den einzelnen Theil des Vordersatzes.
- ⋮ das Ende desselben, zugleich Fragezeichen.
- ⋮ die einzelnen Theile des Nachsatzes, sowie längere Fragen.
- ⋮ oder ⋮⋮ am Ende einer Periode.

Zahlwerth.

Das ganze Alphabet reicht zur Bezeichnung der Zahlen bis 400 und bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran. Von 500–900 werden die Zehner von 50–90 oben mit ' bezeichnet. Die Tausende bezeichnen die Einheiten mit untergesetztem, die Zehntausende – das Tausendfache der Zehntausende ⋮. Bei Bruchziffern wird der Zähler durch eine kleine in schiefer Richtung von der Linken zur Rechten, über den Nenner gesetzte Linie bezeichnet ⋮.

Ligaturen.

ⲛⲛ Olaph-Lomad. ⲛⲛⲛⲛ Lomad-Olaph. ⲛⲛⲛⲛⲛⲛ Doppel-Gomal. ⲛⲛⲛⲛⲛⲛⲛⲛⲛ Doppel-Lomad.

Syrisch.

Geschnitten nach Originalzeichnungen der Professoren TULLBERG in Upsala und BERNSTEIN in Breslau bei B. G. TEUBNER in Leipzig.

Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung
1	a oder Spirit. lenis.	Olaph	29	gh	Gomal	57	z (gr. ζ)	Zain
2			30			58		
3			31	59				
4	b und bh	Beth	32	d und dh	Dolath	60	hh	Hheth
5			33			61		
6			34			62		
7	b	Beth	35	d	Dolath	63	t	Teth
8			36			64		
9			37			65		
10	bh	Beth	38	dh	Dolath	66	i	Jud
11			39			67		
12			40			68		
13	gh und gh	Gomal	41	h	He	69	e und ch	Coph
14			42			70		
15			43			71		
16	e	Gomal	44	w v u	Vau	72	c	Coph
17			45			73		
18			46			74		
19	gh	Gomal	47	w v u	Vau	75	c	Coph
20			48			76		
21			49			77		
22	gh	Gomal	50	w v u	Vau	78	c	Coph
23			51			79		
24			52			80		
25	gh	Gomal	53	w v u	Vau	81	c	Coph
26			54			82		
27			55			83		
28	gh	Gomal	56	w v u	Vau	84	c	Coph

Syrisch.

Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung				
85		Coph	115		Semcath	145		Schin				
86			116			146			sch			
87			117			147						
88			Lomad	118		Ee	148		Thau			
89				119			149			t und th		
90				120			150					
91				ch	121			151			t	
92					122			152				
93				l	123			Phe		153		th
94					124					154		
95		p und ph(f)			125					155		
96					126					156		
97		p			127					157		
98			128			158						
99		ph f	129			159						
100			130			160						
101		m	131			Ssode	Ligaturen.					
102			132				161			al		
103			133		162							
104			Min	134			163		gg			
105				135			164					
106			n	136			Kuph	165		Doppel-Gomal		
107				137				166				
108				k	138				167			
109					139				168			
110				r	140				169			
111		141				170						
112		r		142		171			gv			
113				143		172						
114		Semcath		144		Schin		173			Vau-Nun	

Syrisch.

Figur	Bedeutung	Benennung	Vokale, Accente u. Lesezeichen.	Interpunktionszeichen u. Zahlen.							
174	} in	Jud-Nun	Vokale und Accente.		Interpunktionszeichen.						
175			203	} a Pthohho	224 .	229 .					
176	} la	Lomad-Olaph	204 :-		} e Rvosso	225 -:	230 :				
177			205 >	} u Essosso		226 -:	231 :				
178			206 >			} i Hhvosso	227 -:	232 :			
179			207 .	208 >			228 -:				
180	} lt	Lomad-Teth	209 .	} o Zkopho	233 < Zeichen für Rand-	} Zahlzeichen					
181			210 ..		} u Essosso		Zahlen.				
182			211 >			} u Essosso	Figur	Zahlwerth			
183			212 >		213 .		~	1			
184	} ll	Doppel-Lomad	214 >	U	2						
185			Lesezeichen.		o	3					
186			215 .. Ribui	o	4						
187			216 - Mhagjono	o	5						
188	} lee	Lomad-Ee	217 - Marhtono	o	6						
189			218 . Kuschoi, Rucoch	o	7						
190			} lth	Lomad-Thau	} Anfangshäkchen	o	8				
191						} lth	Lomad-Thau	} Schlusshäkchen	o	9	
192	} ssn	Ssode-Nun							} Dehnungsstriche	o	10
193										} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche	o	20
194			} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche								o	30
195						} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche					o	40
196	} ssg	Ssode-Gomal							} Dehnungsstriche				o	50
197										} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche	o	60
198			} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche								o	70
199						} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche					o	80
200	} ssg	Ssode-Gomal							} Dehnungsstriche				o	90
201										} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche	o	100
202			} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche								o	200
						} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche					o	300
	} ssg	Ssode-Gomal							} Dehnungsstriche				o	400
										} ssg	Ssode-Gomal	} Dehnungsstriche	o	1000

Arabisch.

Benennung	Figur				Bedeutung	Zahlwerth
	nicht anschliessend	rechts anschliessend	von beiden Seiten anschliessend	links anschliessend		
Elif	ا	ا	...	...	∞ Spir. lenis	1
Be	ب	ب	ب	ب	b	2
Te	ت	ت	ت	ت	t	400
Tse	ث	ث	ث	ث	th engl.	500
Dschim	ج	ج	ج	ج	dsch	3
Hha	ح	ح	ح	ح	hh	8
Cha	خ	خ	خ	خ	ch	600
Dal	د	د	...	...	d	4
Dsal	ذ	ذ	...	...	dh oder ds	700
Re	ر	ر	...	...	r	200
Ze	ز	ز	...	...	z	7
Sin	س	س	س	س	s	60
Schin	ش	ش	ش	ش	sch	300
Ssad	ص	ص	ص	ص	ss oder ç	90
Dhad	ض	ض	ض	ض	d oder dd	800
Tha	ط	ط	ط	ط	tt oder th	9
Thsa	ظ	ظ	ظ	ظ	ths oder tz	900
Ain	ع	ع	ع	ع	∞ Spir. gutt.	70
Ghain	غ	غ	غ	غ	gh	1000
Fe	ف	ف	ف	ف	f	80
Kaf	ق	ق	ق	ق	k	100
Kef	ك	ك	ك	ك	k weich	20
Lam	ل	ل	ل	ل	l	30
Mim	م	م	م	م	m	40
Nun	ن	ن	ن	ن	n	50
He	ه Final ه	ه Final ه	ه	ه	h	5
Vav	و	و	...	...	u oder v	6
Je	ي	ي	ي	ي	i oder j	10



Mit Vokalen verbundene Lesezeichen.

Vokale.

— Fatha, a ä ě — Kesre, i ě — Dhamma, u o

Am Ende der Hauptwörter werden die Vokale doppelt geschrieben, um den Casus anzuzeigen, und lauten dann: s un z in z an


Dieses heisst, weil ein *Nun* auf den Vokal folgt, die *Nunation*.

Diphthonge:  ai  au.

Lesezeichen.

- **Dschezma**, Sylbentheiler, über dem letzten Buchstaben einer zusammengesetzten Sylbe, zeigt an, dass die Sylbe geendigt und der Buchstabe mit dem vorhergehenden Vokale auszusprechen ist; dem *Schwa quiescens* der Hebräer gleich.
- **Teschdid**, Verdoppelungszeichen. Wenn auf den letzten Buchstaben einer Sylbe ein ähnlicher folgt, so wird, statt ihn zweimal zu schreiben, über den folgenden dies Zeichen gesetzt; es kommt mit dem hebräischen *Dagesch* überein. In afrikauischen Handschriften hat es diese Gestalt *v* oder *a*.
- **Hamza**, steht gewöhnlich über dem *Elif*, wenn dieses mobil ist (als Consonant gebraucht wird, also einen Vokal hat); bei dem *Kesre* steht es unten; in einigen Fällen steht es auch über dem *Je*. In kufischen Koranen wird es durch einen kleinen grünen Strich, in maurischen Handschriften durch einen dicken grünen oder gelben Punkt angedeutet.
- **Vesla**, Verbindungszeichen. Ein Wort, das mit einem *Elif* anfängt, wird in der schnellen Aussprache oft mit dem vorhergehenden zusammengezogen, und diese Verbindung, wobei das *Elif* seinen Vokal verliert, wird durch dieses Zeichen angezeigt.
- **Medda**, steht über einem in *Fatha* ruhenden *Elif*, auf welches ein *Hamza* folgt, und zeigt an, dass das *a* gedehnt werden soll. Ferner über dem *Elif* im Anfange von Wörtern oder wo ein solches ausgelassen ist; auch dient es als Abkürzungszeichen.

Interpunktion.

Interpunktionszeichen fehlen den Arabern; nur im Koran ist jeder Vers durch  bezeichnet und dies Zeichen oder ' oder ' setzten sie auch wol in andern Büchern am Ende eines Abschnittes oder auch einen rothen Punkt. Auch fängt in Handschriften oft ein neuer Abschnitt mit einem roth geschriebenen Worte an; in Wörterbüchern steht über jedem erklärten Worte ein rother Strich.




































Zahlzeichen, Ziffern.

Die Araber gebrauchten, wie die übrigen orientalischen Völker, ihre Buchstaben als Zahlzeichen, wie oben im Alphabet angegeben ist; später jedoch nahmen sie folgende 10 Zeichen an, welche wir arabische Ziffern, sie selbst indische nennen:

١ ٢ ٣ ٤ ٥ ٦ ٧ ٨ ٩ ٠
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Die Stellung und der Werth ist wie bei unsern Ziffern, die daraus entstanden sind, also umgekehrt wie bei den Zahlbuchstaben, z. B. ١٨٩ (1859).

Arabische Ligaturen.

				Be-Dschim		Tse-Cha
				Be-Hha		Dschim-Dschim
				Be-Hha-Dschim		Dschim-Hha
				Be-Cha		Hha-Dschim
				Te-Dschim		Hha-Dschim-Dschim
				Te-Hha		Hha-Dschim-Hha
				Te-Cha		Hha-Hha
				Tse-Hha		Hha-Hha-Dschim

Arabische Ligaturen.

	Hha-Cha		Kef-Cha
	Cha-Dschim		Lam-Elif
	Cha-Hha		Lam-Dschim
	Sin-Dschim		Lam-Dschim-Hha
	Sin-Hha		Lam-Hha
	Sin-Cha		Lam-Hha-Dschim
	Schin-Dschim		Lam-Hha-Hha
	Schin-Hha		Lam-Cha
	Schin-Cha		Lam-Cha-Dschim
	Ssad-Dschim		Lam-Mim-Hha-Dschim
	Ssad-Hha		Lam-Mim-Hha-Hha
	Ssad-Cha		Lam-Je
	Dhad-Dschim		Mim-Dschim
	Dhad-Hha		Mim-Hha
	Tha-Hha		Mim-Hha-Dschim
	Ain-Dschim		Mim-Hha-Hha
	Ain-Hha		Mim-Cha
	Ghain-Dschim		Nun-Dschim
	Ghain-Hha		Nun-Hha
	Fe-Dschim		Nun-Cha
	Fe-Hha		He-Dschim
	Fe-Cha		He-Hha
	Fe-Je		He-Cha
	Kaf-Dschim		He-Mim
	Kaf-Hha		Je-Dschim
	Kaf-Cha		Je-Dschim-Hha
	Kef-Elif		Je-Hha
	Kef-Dschim		Je-Hha-Hha
	Kef-Hha		Je-Cha

Aethiopisch.

Geschnitten im Auftrage der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft bei F. A. BROCKHAUS in Leipzig.

Mit a	Mit ú	Mit í	Mit á	Mit ê	Mit e	Mit ó
ሀ ha	ሁ hú	ሂ hí	ሃ há	ሄ hé	ህ he	ሆ hó
ለ la	ሉ lú	ሊ lí	ላ lá	ሌ lé	ል le	ሎ lô
ሐ ḥa	ሑ ḥú	ሒ ḥí	ሓ ḥá	ሔ ḥé	ሕ he	ሖ ḥó
መ ma	ሙ mú	ሚ mí	ማ má	ሜ mé	ሞ me	ሟ mò
ሠ ṣa	ሡ ṣú	ሢ ṣí	ሣ ṣá	ሤ ṣé	ሥ se	ሦ ṣó
ረ ra	ሩ rú	ሪ rí	ራ rá	ራ ré	ሮ re	ሮ ró
ሰ sa	ሱ sú	ሲ sí	ሳ sá	ሴ sè	ስ se	ሶ só
ቀ qa	ቁ qú	ቂ qí	ቃ qá	ቄ qé	ቅ qe	ቆ qó
ቦ ba	ቡ bú	ቢ bí	ባ bá	ቤ bé	ብ be	ቦ bó
ተ ta	ቱ tú	ቲ tí	ታ tá	ቲ té	ቲ te	ቲ tó
ኀ ḥà	ኁ ḥú	ኂ ḥí	ኃ ḥá	ኄ ḥé	ኅ he	ኆ ḥó
ነ na	ኑ nù	ኒ ní	ና ná	ኔ né	ኖ ne	ኘ nò
አ -a	አ -ù	አ -í	አ -á	አ -é	አ -e	አ -ó
ከ ka	ከ kú	ከ kí	ከ ká	ከ kè	ከ ke	ከ kó
ወ wa	ወ wú	ወ wí	ወ wá	ወ wè	ወ we	ወ wó
ዐ 'a	ዐ 'ú	ዐ 'í	ዐ 'á	ዐ 'é	ዐ 'e	ዐ 'ó
ዘ zà	ዘ zù	ዘ zì	ዘ zà	ዘ zè	ዘ ze	ዘ zò
የ ya	የ yù	የ yì	የ yá	የ yé	የ ye	የ yó
ደ da	ደ dù	ደ dì	ደ dá	ደ dé	ደ de	ደ dò
ገ ga	ገ gú	ገ gí	ገ gá	ገ gè	ገ ge	ገ gó
ጠ ṭa	ጠ ṭú	ጠ ṭí	ጠ ṭá	ጠ ṭè	ጠ ṭe	ጠ ṭó
ጸ pa	ጸ pú	ጸ pì	ጸ pá	ጸ pè	ጸ pe	ጸ pò
ጸ za	ጸ zù	ጸ zì	ጸ zà	ጸ zè	ጸ ze	ጸ zò
ፀ za	ፀ zù	ፀ zì	ፀ zà	ፀ zè	ፀ ze	ፀ zò
ፊ fa	ፊ fù	ፊ fí	ፊ fà	ፊ fè	ፊ fe	ፊ fò
ፕ pa	ፕ pú	ፕ pì	ፕ pá	ፕ pè	ፕ pe	ፕ pò

Diphthonge.

ከዐ kua	ከሁ kui	ከላ kuc	ከሀ kuà	ከሄ kué
ገዐ gua	ገሁ gui	ገላ gue	ገሀ guà	ገሄ gué
ቁሀ qua	ቁሁ qui	ቁላ que	ቁሀ quà	ቁሄ qué
ኀዐ ḥua	ኀሁ ḥui	ኀላ ḥuc	ኀሀ ḥuà	ኀሄ ḥué

Interpunktionen.

: Worttrenner ; Komma ; Semikolon :: Punkt

Zahlzeichen.

፩ ፪ ፫ ፬ ፭ ፮ ፯ ፰ ፱ ፲ ፳ ፴ ፵ ፶ ፷ ፸ ፹ ፺ ፻ ፼ ፽ ፿ 1000 10,000 100,000 1,000,000

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 etc. 20 30 40 50 60 70 80 90 100 200 etc. 1000 10,000 100,000 1,000,000

Aethiopisch und Amharisch.

Benennung	Figur														Bedeutung
	mit a		mit û		mit î		mit â		mit ê		mit e		mit ô		
Hoi	ሀ	ha	ሁ	hu	ሂ	hi	ሃ	ha	ሄ	he	ህ	he	ሆ	ho	h'
Lawi	ለ	la	ሉ	lu	ሊ	li	ላ	la	ሌ	le	ል	le	ሎ	lo	l
Haut	ሐ	ha	ሑ	hu	ሐ	hi	ሑ	hu	ሐ	he	ሑ	he	ሐ	ho	h
Mai	መ	ma	ሙ	mu	ሚ	mi	ማ	ma	ሜ	me	ሜ	me	ሞ	mo	m
Saut	ሠ	sa	ሡ	su	ሢ	si	ሣ	sa	ሤ	se	ሥ	se	ሦ	so	s
Res	ረ	ra	ሪ	ru	ሪ	ri	ራ	ra	ራ	re	ራ	re	ራ	ro	r
Sat	ሰ	sa	ሱ	su	ሰ	si	ሱ	su	ሰ	se	ሱ	se	ሰ	so	s
* Schaat	ሸ	scha	ሹ	schu	ሸ	schi	ሹ	scha	ሸ	sche	ሸ	sche	ሸ	scho	sch
Kaf	ቀ	ka	ቁ	ku	ቀ	ki	ቁ	ka	ቀ	ke	ቀ	ke	ቀ	ko	k
Beth	በ	ba	ቡ	bu	በ	bi	ቡ	ba	በ	be	በ	be	በ	bo	b
Thawi	ተ	tha	ቱ	thu	ተ	thi	ቱ	tha	ተ	the	ተ	the	ተ	tho	th
* Tjawi	ቸ	tja	ቹ	tju	ቸ	tji	ቹ	tja	ቸ	tje	ቸ	tje	ቸ	tjo	tj
Harm	ሯ	cha	ሰ	chu	ሯ	chi	ሰ	cha	ሰ	che	ሰ	che	ሰ	cho	ch
Nahas	ኀ	na	ኁ	nu	ኀ	ni	ኁ	na	ኀ	ne	ኀ	ne	ኀ	no	n
* Gnahas	ኘ	gna	ኙ	gnu	ኘ	gni	ኙ	gna	ኘ	gne	ኘ	gne	ኘ	gno	ng
Alph	አ	a	አ	u	አ	i	አ	a	አ	e	አ	e	አ	o	a
Kaf	ኸ	ka	ኹ	ku	ኸ	ki	ኹ	ka	ኸ	ke	ኸ	ke	ኸ	ko	k
* Chaf	ኸ	cha	ኹ	chu	ኸ	chi	ኹ	cha	ኸ	che	ኸ	che	ኸ	cho	ch
Wawe	ወ	wa	ዐ	wu	ወ	wi	ዐ	wa	ወ	we	ወ	we	ወ	wo	w
Ain	ዐ	a	ዐ	u	ዐ	i	ዐ	a	ዐ	e	ዐ	e	ዐ	o	v
Zai	ዘ	za	ዘ	zu	ዘ	zi	ዘ	za	ዘ	ze	ዘ	ze	ዘ	zo	z
* Jai	ዘ	ja	ዘ	ju	ዘ	ji	ዘ	ja	ዘ	je	ዘ	je	ዘ	jo	j fr.
Jaman	ዞ	ja	ዞ	ju	ዞ	ji	ዞ	ja	ዞ	je	ዞ	je	ዞ	jo	j
Dent	ደ	da	ደ	du	ደ	di	ደ	da	ደ	de	ደ	de	ደ	do	d
* Djent	ደ	dja	ደ	dju	ደ	dji	ደ	dja	ደ	dje	ደ	dje	ደ	djo	dj
Geml	ገ	ga	ገ	gu	ገ	gi	ገ	ga	ገ	ge	ገ	ge	ገ	go	g
Tait	ጠ	ta	ጠ	tu	ጠ	ti	ጠ	ta	ጠ	te	ጠ	te	ጠ	to	t
* Tschait	ጠ	tscha	ጠ	tschu	ጠ	tschi	ጠ	tscha	ጠ	tsche	ጠ	tsche	ጠ	tscho	tsch
Pait	ቆ	pa	ቆ	pu	ቆ	pi	ቆ	pa	ቆ	pe	ቆ	pe	ቆ	po	p
Tzadai	ቆ	tza	ቆ	tzu	ቆ	tzi	ቆ	tza	ቆ	tze	ቆ	tze	ቆ	tzo	tz
Zappa	ቆ	za	ቆ	zu	ቆ	zi	ቆ	za	ቆ	ze	ቆ	ze	ቆ	zo	z
Af	ፈ	fa	ፈ	fu	ፈ	fi	ፈ	fa	ፈ	fe	ፈ	fe	ፈ	fo	f
Psa	ፐ	pa	ፐ	pu	ፐ	pi	ፐ	pa	ፐ	pe	ፐ	pe	ፐ	po	p

Diphthonge.

ቆ	kua	ቆ	kui	ቆ	kua	ቆ	kue	ቆ	kue
ኸ	hua	ኸ	hui	ኸ	hua	ኸ	hue	ኸ	hue
ኸ	kua	ኸ	kui	ኸ	kua	ኸ	kue	ኸ	kue
ገ	gua	ገ	gui	ገ	gua	ገ	gue	ገ	gue

Bemerkung.

Das Aethiopische und Amharische wird von der Linken zur Rechten gelesen und die Wörter durch : getrennt. — Beide Sprachen haben Ein syllabisches Alphabet, jedoch hat das Amharische sieben Charaktere mehr, welche hier durch * bezeichnet sind.

Türkisch.

Die türkische Sprache besteht aus der tartarischen, persischen und arabischen Sprache. Die hohe Mundart, welche in Konstantinopel von den Vornehmsten allein gesprochen wird, ist aus persischen und arabischen Wörtern zusammengesetzt, auch ist sie die Schriftsprache und wird, wie die meisten morgenländischen Sprachen, von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen.

Ziffern u. Zahlwerth der Buchstaben, sowie die Buchstaben mit Anschluss, sind wie beim arabischen Alphabet (s. d.).

- ا Elif nimmt die Stelle der deutschen Selbstlaute a, y, o, u bei harten, und e, i, ö, ü bei weichen Buchstaben ein. Folgt nach dem Elif ein harter Buchstabe, so wird das (ـ) Üstün wie a, (ـ) Esre wie y, und (?) Ötürü wie o oder u ausgesprochen. Folgt dem Elif aber ein weicher Buchstabe, so lese man das (ـ) Üstün wie e, (ـ) Esre wie i, und (?) Ötürü wie ö oder ü. In der Mitte und am Ende der Wörter (ohne Hamzelif) wird es immer als a, mit einem Hamzelif wie ee gelesen.
- ب Be ist das deutsche b. Nach Te, Se, Dschim, Chy, Sin, Schyn, Sad, Thy, Kaf, Gef wird es oft als p gelesen.
- پ Pe ist das deutsche p.
- ت Te wie l. Bei der Conjugation einiger Zeitwörter wird es in Dal verwandelt.
- ث Se ist das deutsche s oder ss, mit Ausnahme in dem Worte ثلث tült. Die Araber lesen es wie th.
- ج Dschim, das g der Italiener vor e oder i. In Verbindung mit den bei Be angeführten Mitlautern aber wird es wie Tschim gelesen.
- چ Tschim wie tsch in deutsch oder sch in Mensch.
- ح Ha wie h in haben.
- خ Chy, das ch in ich, brauchen.
- د Dal wie d. Bei den bei Be angeführten Buchstaben wird es als l gelesen.
- ذ Zal wie ds.
- ر Ry wie r.
- ز Ze wie das französische z.
- س Sin gleich dem s, ss.
- ش Schyn dem sch gleich.
- ص Sad ein scharfes ss.

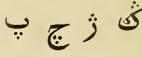
- ض Dad, wie das französische z; die Araber lesen es wie d.
- ط Thy wie t oder th, wird oft mit Te und Dal verwechselt.
- ظ Zy wie das französische z.
- ع Ajn wie ein tief aus der Kehle und durch die Nase hervorgeholtes a, y, u.
- غ Ghajn wie g durch die Kehle.
- ف Fe wie das deutsche f.
- ق Kaf wie k, kh oder ck.
- ك Kief, ist ein q oder k, wie bei den französischen Wörtern qui, quel.
- گ Gef entspricht dem deutschen g; in mehreren Fällen wird es ganz fein wie gi ausgesprochen, in der Mitte der Wörter und bei den Endungen wie j.
- گ Saghyr Nun, d. i. stummes Nun, wird wie das n- im Französischen bei mon, son ausgesprochen.
- ل Liam unser l, wird auf zweierlei Art gelesen, sehr gelind, wie in Lied, und sehr hart, wie im Worte halt.
- م Mim, wie m.
- ن Nun unser n, wenn aber ein Be folgt, liest man es wie m.
- و Waw das deutsche w; mit einem Ötürü lese man es bei harten Buchstaben wie u, bei weichen Buchstaben wie ü und ö.
- ه He wie das deutsche h; am Ende der Wörter wird es meistens wie a oder e ausgesprochen.
- ه Liamelif, la oder lia (Ligatur).
- ي Je als Mitlaut wie j und als Selbstlaut wie i, als letzterer kommt er blos in der Mitte oder am Ende der Wörter vor.

Lesezeichen.

- ˆ Üstün, steht auf den Mitlautern über der Zeile, bezeichnet bei harten Buchstaben ein a, bei weichen ein e.
- ˘ Esre, steht unter der Zeile und bezeichnet bei harten Buchstaben ein y, bei weichen ein i.
- ˙ Ötürü wird bei harten Buchstaben wie o, u, bei weichen wie ö, ü gelesen.
- ˚ lki üstün (doppeltes Üstün) wie eu.
- ˛ lki esre (doppeltes Esre) wie in.
- ˜ lki ötürü (doppeltes Ötürü) wie on und un.
- Die drei letzteren Zeichen sind nur bei den arabischen Wörtern üblich.

- ˆ Dschezm (Ruhezichen), kommt über jene Mitlaute zu stehen, zwischen welchen kein Selbstlaut gehört werden darf.
- ˘ Teschdid oder Schedde, verdoppelt diejenigen Buchstaben, über welche es gesetzt wird.
- ˙ Meddelif oder Medde kommt blos auf Elif zu stehen, welches dann immer wie a gelesen wird.
- ˚ Hamzelif oder Hamze; steht dasselbe auf Elif, so wird es wie ee gelesen, auf Waw wie ü und auf Je wie i; am Ende der Wörter, die mit einem Selbstlaute endigen, wird es wie i gelesen.

Persisch.

Benennung	Figur				Bedeutung	Zahlwerth	Bemerkungen
	volle Gestalt	n. rechts verbunden	n. beiden Seiten verbunden	n. links verbunden			
Alef	ا	ا	Spiritus lenis	1	In Folge der Einführung vieler arabischer Wörter in die persische Sprache besteht jetzt das persische Alphabet aus 32 Buchstaben, die von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen werden; hiervon gehören den Persern und Arabern 28 gemeinschaftlich an, und nur folgende vier sind bloß persisch: <div style="text-align: center;">  </div>
Be	ب	ب	ب	ب	b	2	
Pe	پ	پ	پ	پ	p	...	
Te	ت	ت	ت	ت	t weich	400	
Se	ث	ث	ث	ث	s scharf	500	
Dsche	ج	ج	ج	ج	dsch	3	
Tsche	چ	چ	چ	چ	tseh	...	
He	ح	ح	ح	ح	h scharf	8	
Che	خ	خ	خ	خ	ch guttur.	600	
Dal	د	د	..	..	d	4
Zal	ذ	ذ	..	..	s weich	700
Re	ر	ر	..	..	r	200
Ze	ز	ز	..	..	s weich	7
Dsche	ژ	ژ	..	..	j franz.	...
Sin	س	س	س	س	s scharf	60	Die kurzen Vokale werden durch folgende drei Zeichen ausgedrückt: <u>ا</u> Zabar, <u>ا</u> Zir, <u>ی</u> Pisch, <u>و</u> Lesezeichen. ˆ Hamza, vertritt zuweilen am Ende der Wörter die Stelle des Alef, ferner steht es über dem Alef in der Mitte eines Wortes, wenn dieses ein Consonant ist. ˆ Taschdid. Um zu vermeiden, einen Buchstaben zweimal neben einander zu setzen, wird dieses Zeichen über den zu verdoppelnden Buchstaben gesetzt, mit Ausnahme bei zwei Alef, wo dann das Zeichen ˆ Madda gebraucht wird; dies ist eigentlich das zweite über das andere horizontal gesetzte Alef. Zuweilen wird es auch senkrecht über dasselbe geschrieben. ˆ Dschazm, steht öfters über einem Consonanten und zeigt an, dass die Sylbe damit endigt. Ebenso über Waw und Je, wenn sie mit einem vorübergehenden a einen Diphthong bilden.
Schin	ش	ش	ش	ش	sch	300	
Sad	ص	ص	ص	ص	s scharf	90	
Zad	ض	ض	ض	ض	s weich	800	
Ta	ط	ط	ط	ط	t	9	
Za	ظ	ظ	ظ	ظ	s weich	900	
Ain	ع	ع	ع	ع	Spiritus lenis	70	
Gain	غ	غ	غ	غ	g guttur.	1000	
Fe	ف	ف	ف	ف	f	80	
Ckaf	ق	ق	ق	ق	k guttur.	100	
Kaf	ك	ك	ك	ك	k	20	
Gaf	گ	گ	گ	گ	g palatal	...	
Lam	ل	ل	ل	ل	l	30	
Mim	م	م	م	م	m	40	
Nun	ن	ن	ن	ن	n	50	
Waw	و	و	..	..	w	6
He	ه	ه	ه	ه	h	5	
Je	ی	ی	ی	ی	j	10	

Afghanisch oder Pushto.

Figur			Bedeutung	Figur			Bedeutung
unverbunden	in der Mitte	zu Anfang		unverbunden	in der Mitte	zu Anfang	
ا	ا ا	ا	a, á, i, u	ش	ش	ش	sh
ب	ب	ب	b	ښ	ښ	ښ	khín
پ	پ	پ	p	ص	ص	ص	ss
ت	ت	ت	t	ض	ض	ض	dz
ټ	ټ	ټ	tt	ط	ط	ط	t
ټ	ټ	ټ	t's	ظ	ظ	ظ	z
ش	ش	ش	t's	ع	ع	ع	æ, or, à
ج	ج	ج	j	غ	غ	غ	gh
چ	چ	چ	ch	ف	ف	ف	f
ح	ح	ح	h	ق	ق	ق	k. q
خ	خ	خ	kh	ک	ک	ک	k
د	د	د	d	ګ	ګ	ګ	g
ډ	ډ	ډ	dd	ل	ل	ل	l
ن	ن	ن	z	م	م	م	m
ر	ر	ر	r	ن	ن	ن	n
ړ	ړ	ړ	rr	ڼ	ڼ	ڼ	rrn
ز	ز	ز	z	و	و	و	w ú o
څ	څ	څ	dz	ه	ه	ه	h
ژ	ژ	ژ	jz	ء	ء	ء	a
س	س	س	s	ي	ي	ي	y. e, í. ai

Bemerkungen.

Das ursprüngliche Pushto-Alphabet bestand vor Einführung der arabischen Wörter nur aus 29 verschiedenen Lauten; gegenwärtig benutzen die Afghanen jedoch auch die 28 arabischen Buchstaben, sowie die 4 von den Persern angenommenen **پ** und **ښ**, was zusammen eine Zahl von 40 verschiedenen Charakteren (sämtlich Consonanten) ergibt.

Die Vokale in der Pushto-Sprache sind dieselben wie im Arabischen und Persischen:

— *Zabar* od. *Fatha* a, — *Zer* od. *Kasrah* e, — *Pesch* oder *Zammah* u.

Stehen die Vokale über oder unter den Consonanten, so fängt der Consonant immer die Sylbe an wie: **ب** ba **ب** bi **ب** bu. Folgt

auf *Zabar* — ein **و**, so entsteht der Diphthong *au*, folgt ein **ي** der Diphthong *ai*.

o oder ټ *Dshesm* oder *Dshesmah* zeigt an, dass der Consonant ruht und die Sylbe daselbst endigt.

— *Meddah* oder *Medd* ist eine andere Form für Alif und dient zur Dehnung der Sylbe.

و *Teschdid* zeigt die Verdoppelung eines Consonanten an.

و *Wesla*, Verbindungszeichen.

ء *Hamzah*, ist eine andere Form des Alif.

— ټ *Tanwin* ist die arabische Nunnation, die zu den Wörtern am Ende den Laut *an*, *in*, *yn* hinzufügt.

Koptisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Bemerkungen
Α α	Alpha	a	<p>Die koptische Sprache theilt sich in zwei Dialekte, den oberägyptischen oder thebanischen oder auch sahidischen, und den unterägyptischen oder memphitischen, auch vorzugsweise der koptische genannt, denen sich noch ein dritter, der baschmutische, anschliesst. Die Buchstaben Α — Ω im koptischen Alphabet sind griechischen Ursprungs; ϣ — Ϛ dagegen bezeichnen Laute, welche die griechische Sprache entweder gar nicht besass, oder welche man seit der christlichen Aera nicht mehr durch die Schrift auszudrücken pflegte, und die aus der ältern ägyptischen Schrift herübergewonnen sind. Das Zeichen ϣ drückt eine Sylbe aus; das Prototyp dieses Zeichens ist die Form des semitischen und griechischen Tau.</p> <p>Die Vokale sind:</p> <p style="text-align: center;">Α Ε Ι Ο</p> <p>unser u wird, wie im Griechischen, mit Οϣ ausgedrückt, welches vor einem Consonanten wie u, vor einem Vokal aber wie w lautet. Die Diphthonge im Koptischen sind:</p> <p style="text-align: center;">ΑΙ ΕΙ ΟΙ</p> <p>welche jedoch im sahidischen Dialekte blos wie e, i, i lauten, im memphitischen aber wie unser deutsches ai, ei, oi.</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Lesezeichen und Interpunktionen.</p> <p>˘ über den Buchstaben; Gravis der Griechen.</p> <p>˘ hinter den Wörtern in sahidischen Handschriften: Wortabtheiler.</p> <p>• ist das Zeichen des grössern Ruhepunktes; Semikolon oder Punkt.</p> <p>⋮ entspricht, als kleinerer Ruhepunkt, dem Komma.</p> <p>— Theilungszeichen.</p> <p>— Abbreviationszeichen über den Buchstaben.</p> <p>⌒ über einigen Buchstaben in sahidischen Handschriften; ein von den Schreibern gebrauchtes graphisches Zeichen.</p> <p>• hinter einigen Wörtern in sahidischen Handschriften: Lesezeichen.</p> <p>, Komma, kommt nur in den spätern sahidischen Codices vor.</p> <p>• über einzelnen Buchstaben in memphitischen Texten; Bezeichnung der koptischen Rechtschreibung.</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Zahlwerth.</p> <p>Der Zahlwerth der Buchstaben im Koptischen ist ganz derselbe wie im Griechischen. Das Zahlzeichen ist ein — über dem Buchstaben; bei den Tausenden aber ein , unten am Buchstaben. ϣ (90) vertritt die Stelle des Ϛ (Κόπτα).</p>
Β β	Vida	b v	
Γ γ	Gamma	g	
Δ δ	Dalda	d	
Ε ε	Ei	e	
Ζ ζ	Zida	z	
Η η	Hida	i	
Θ θ	Thida	th	
Ι ι	Jauda	i	
Κ κ	Kabba	k	
Λ λ	Laula	l	
Μ μ	Mi	m	
Ν η	Ni	n	
Ξ ξ	Exi	x	
Ο ο	O	o kurz	
Π π	Pi	p b	
Ρ ρ	Ro	r	
Σ σ	Sima	s	
Τ τ	Dau	t d.	
Υ υ	He	i y ü	
Φ φ	Phi	ph	
Χ χ	Chi	ch sc	
Ψ ψ	Ebsi	ps	
Ω ω	O	o lang	
ϣ ϣ	Fei	f ph	
Ϛ Ϛ	Hori	h	
ϛ ϛ	Chei	kh	
Ϝ Ϝ	Seci	sch	
ϝ ϝ	Giangia	g dsch	
Ϟ Ϟ	Scima	sk se gh	
ϟ ϟ	Dei Ligatur	ti	
Ϡ Ϡ	So	Ziffer 6	

Chinesisch.

Die Zahl der chinesischen Schriftzeichen reicht an 50,000. Von diesen ist wenigstens der vierte Theil ansser Gebrauch: von den übrigen findet mehr als die Hälfte eine höchst beschränkte Anwendung oder muss zu den Varianten, den fehlerhaften oder veralteten Charakteren gerechnet werden. — Nach mehrfachen Versuchen haben die Chinesen untenstehende 214 Schriftzeichen als Grundlage der lexikalischen Anordnung festgesetzt, die nach der Anzahl der graphischen Elemente (Striche), aus denen sie zusammengesetzt sind, in siebzehn Abtheilungen geordnet, als Classenhäupter (*pü-sheü*) oder wie man sie in Europa minder geeignet genannt hat, als Wurzel- oder Schlüsselzeichen, dem Heere der Schriftzeichen vorstehen. Es gehören hiernach zur

1. Abtheilung mit 4 Strich	Figur	1—6	10. Abtheilung mit 10 Strichen	Fig. 187—194
2.	»	2	»	7—29
3.	»	3	»	30—60
4.	»	4	»	61—94
5.	»	5	»	95—117
6.	»	6	»	118—146
7.	»	7	»	147—166
8.	»	8	»	167—175
9.	»	9	»	176—186
11.	»	44	»	195—200
12.	»	42	»	201—204
13.	»	13	»	205—208
14.	»	14	»	209—110
15.	»	45	»	211
16.	»	16	»	212—213
17.	»	17	»	214

1 一 <i>í</i> , Eins	17 冂 <i>k'àn</i> , Hülle	33 士 <i>ssé</i> , Gelehrter
2 丨 <i>kuèn</i>	18 刀 <i>tao</i> , Messer	34 久 <i>cì</i> , folgen
3 丶 <i>t'èu</i> , Punkt	19 力 <i>lǐ</i> , Kraft	35 攴 <i>süi</i> , schreiten
4 丿 <i>p'ìè</i>	20 勹 <i>pao</i> , einhüllen	36 夕 <i>sí</i> , Finsterniss. Nacht
5 乙 <i>'í</i> , gekrümmt	21 匕 <i>pí</i> , Löffel	37 大 <i>tá</i> , gross
6 丨 <i>k'iuè</i> , Haken	22 匚 <i>fang</i> , Kiste	38 女 <i>niù</i> , Weib
7 二 <i>eül</i> , zwei	23 匚 <i>hè</i> , verstecken	39 子 <i>tsè</i> , Sohn, Kind
8 亠 <i>éu</i>	24 十 <i>shí</i> , zehn	40 宀 <i>mian</i> , Dach
9 人 <i>gin</i> , Mensch	25 卜 <i>pǔ</i> , Loose	41 寸 <i>ts'ün</i> , der 10. Theil eines Maasses
10 儿 <i>g'ín</i> , Mensch	26 冂 <i>tsiè</i> , ordnen	42 小 <i>siào</i> , klein
11 入 <i>g'ǐ</i> , eingehen	27 厂 <i>hán</i> , Höhle	43 尢 <i>wang</i> , verdreht
12 八 <i>pǎ</i> , acht	28 厶 <i>sse</i> , schlecht, ver- dorben	44 尸 <i>shí</i> , Leiche
13 冂 <i>k'üung</i> , öde	29 又 <i>yéu</i> , desgleichen, noch einmal	45 屮 <i>c'è</i> , keimen
14 彳 <i>mí</i>	30 口 <i>k'èu</i> , Mund	46 山 <i>shan</i> , Berg
15 凵 <i>ping</i> , Eis	31 凵 <i>vvei</i> , Hürde	47 巛 <i>t'üan</i> , fließendes Wasser
16 儿 <i>k'í</i> , Bank	32 土 <i>t'ù</i> , Erde	48 工 <i>kung</i> , Künstler. Handwerker

- 49 己 *kì*, ich selbst
- 50 巾 *kin*, Wäsche, Mütze
- 51 干 *kar*, Schild
- 52 小 *iao*, klein
- 53 广 *ian*, Dach
- 54 九 *'ien*, führen
- 55 井 *kung*, grüssen
- 56 弋 *'y*, schiessen
- 57 弓 *kung*, Bogen
- 58 豕 *ki*, Schweinskopf
- 59 彡 *san*, Haare
- 60 彳 *té'í*, Schritt, Gang
- 61 心 *sin*, Herz.
- 62 戈 *ko*, Lanze
- 63 户 *hù*, Thüre
- 64 手 *shè*, Hand
- 65 支 *téi*, Ast
- 66 攴 *p'ü*, schlagen
- 67 文 *wen*, Zierath, Schrift
- 68 斗 *teù*, Metzen
- 69 斤 *kin*, Gewicht, Pfund
- 70 方 *fang*, Ort, Viereck
- 71 无 *wu*, nein, nicht
- 72 日 *g'i*, Sonne
- 73 日 *yuè*, sagen
- 74 月 *'iuè*, Mond
- 75 木 *mü*, Baum, Holz
- 76 欠 *k'ian*, mangeln
- 77 止 *tèi*, verweilen
- 78 歹 *'iä*, Knochen, Skelett
- 79 殳 *shu*, Stock
- 80 母 *wu*, nicht
- 81 比 *pi*, vergleichen
- 82 毛 *miao*, Haupthaare, Haare
- 83 氏 *shi*, Familie, Geschlecht
- 84 气 *k'i*, Luft
- 85 水 *shü*, Wasser
- 86 火 *küo*, Feuer
- 87 爪 *téad*, Nägel
- 88 父 *fü*, Vater
- 89 爻 *hiao*, Zaubersymbole
- 90 月 *té'uang*, Bett
- 91 片 *p'ian*, Bret
- 92 牙 *'ia*, Vorderzähne
- 93 牛 *nieu*, Ochse
- 94 犬 *k'üan*, Hund
- 95 玄 *kiuan*, Himmel, himmelblau
- 96 玉 *'ü*, Jade, Edelstein
- 97 瓜 *kua*, Kürbiss
- 98 瓦 *wà*, Ziegel
- 99 甘 *kan*, süß
- 100 生 *seng*, entstehen
- 101 用 *yüung*, gebrauchen
- 102 田 *t'ian*, Ackerfeld
- 103 疋 *su*, Fuss
- 104 疒 *n'ü*, Krankheit
- 105 夂 *p'ö*, ausgespreizte Füsse
- 106 白 *p'è*, weiss
- 107 皮 *p'i*, Haut
- 108 皿 *müng*, Schlüssel
- 109 目 *mü*, Auge
- 110 矛 *meu*, Hellebarde
- 111 矢 *shì*, Pfeil
- 112 石 *shí*, Stein
- 113 示 *shi, k'i*, Eröffnen, Genius
- 114 肉 *g'eu*, Fusssohle
- 115 禾 *huo*, Getreide
- 116 穴 *hiüè*, Höhle
- 117 立 *lì*, aufrechtstehen
- 118 竹 *lè'ü*, Rohr
- 119 米 *mì*, Reis
- 120 糸 *m'ü*, Seide, Faden

- 121 缶 *feù*, Topf
 122 网 *wàng*, Netz
 123 羊 *yáng*, Schlaf
 124 羽 *yǔ*, Federn
 125 老 *lǎo*, Greis
 126 而 *eul*, und
 127 耒 *lěi*, Karst
 128 耳 *ěr*, Ohr
 129 聿 *yǔ*, Pinsel
 130 肉 *ǒu*, Fleisch
 131 臣 *tch'in*, Unterthan
 132 自 *tsé*, aus, von
 133 至 *téi*, viel, erreichen
 134 臼 *k'ieù*, Mörser
 135 舌 *shé*, Zunge
 136 舛 *tch'uan*, einander gegenüberliegen
 137 舟 *tchéu*, Schiff
 138 艮 *kén*, Grenze
 139 色 *sě*, Farbe
 140 艸 *ts'ad*, Kraut, Pflanze
 141 虍 *hu*, Tiger
 142 虫 *hoè*, Krokodil
 143 血 *hině*, Blut
 144 行 *híng*, Gang, Schritt
 145 衣 *í*, Kleid
 146 兩 *uǎ*, bedecken
 147 見 *kián*, sehen
 148 角 *kiǒ*, Horn
 149 言 *'ian*, Rede
 150 谷 *kǔ*, Thal
 151 豆 *téu, tèu*, Bohne, Holzgefäß
 152 豕 *shì*, Schwein
 153 豸 *tch'í*, Wurm
 154 貝 *péi*, Muschel, Reichthum
 155 赤 *tch'í*, roth
 156 走 *tseù*, laufen
 157 足 *tsou*, Fuss
 158 身 *shin*, Körper
 159 車 *kiu*, Wagen
 160 辛 *sin*, scharf
 161 辰 *tch'in*, Stunde
 162 彳 *tch'ò*, gehen
 163 邑 *tch'í*, Stadt
 164 酉 *yéu*, Wein, Reif, Herbst
 165 采 *pián*, trennen
 166 里 *lì*, Meile
 167 金 *kin*, Gold, Metall
 168 長 *tch'ang*, lang
 169 門 *men*, Thor
 170 阜 *feù*, Erdhaufen
 171 隸 *tái*, erreichen, ankommen
 172 隹 *téu*, Huhn, Federn
 173 雨 *yǔ*, Regen
 174 靑 *tching*, grün, blau
 175 非 *fei*, nein, nicht
 176 面 *mián*, Angesicht
 177 革 *kě*, Balg
 178 韋 *'wei*, Leder
 179 韭 *kiéu*, Lauch
 180 音 *yén*, Laut, Ton
 181 頁 *hiè*, Haupt
 182 風 *fung*, Wind
 183 飛 *fei*, fliegen
 184 食 *shí*, essen
 185 首 *shéu*, Kopf
 186 香 *hiang*, Wohlgeruch
 187 馬 *mà*, Pferd
 188 骨 *kǔ*, Knochen
 189 高 *kao*, hoch
 190 髟 *piéu*, Haare
 191 鬥 *t'eu*, kämpfen, streiten
 192 鬩 *tch'áng*, wohlriechendes Kraut

193	鬲	lǐ, Dreifuss	201	黃	hoang, gelb	208	鼠	shòu, Ratte
194	鬼	kouèi, Dämon	202	黍	shù, Hirse	209	鼻	pi, Nase
195	魚	'ü, Fisch	203	黑	hē, schwarz	210	齊	ts'í, ordnen
196	鳥	niào, Vogel	204	蒂	t'ì, sticken, nähen	211	齒	t'c'ì, Zähne
197	鹵	lù, Salz	205	鼃	mìng, Kröte	212	龍	lung, Drache
198	鹿	lǔ, Hirsch	206	鼎	t'ing, Dreifuss	213	龜	küei, Schildkröte
199	麥	mè, Weizen	207	鼓	kù, Trommel	214	龠	ýò, Flöte
200	麻	ma, Hanf						

Zahlzeichen.

Die Chinesen haben 15 Grundzahlen, durch deren Verbindung alle Zahlen ausgedrückt werden können und denen dreierlei Arten von Zeichen entsprechen. Die erste Art dieser Zeichen sind die am häufigsten und müssen zu den einfachen Schriftzeichen gerechnet werden. Die zweite Art der Zahlzeichen sind mehr oder minder zusammengesetzte Charaktere, die man unter den Schriftzeichen der mit den Zahlen gleichlautenden Wörtern ausgewählt hat, und deren man sich vorzugsweise dann bedient, wenn einer Verfälschung von Zahlen, welche die einfache Form der ursprünglichen Zahlzeichen leichter zulässt, vorgebeugt werden soll; ein Gebrauch, der mit unserer Sitte, die Zahlen unter gewissen Umständen nicht durch Ziffern darzustellen, sondern anzuschreiben, verglichen werden kann. Die dritte Art der Zahlzeichen sind Cursivformen, die nur im gemeinen Leben, in Handlungsbüchern und Rechnungen, seltener in gedruckten Büchern zur Zählung der Blätter Anwendung finden und als Ziffern angesehen werden können. Die Grundzahlwörter und die ihnen entsprechenden Zeichen sind:

一	壹	丨	'í,	1	十	拾	十	shì,	10
二	貳	||	eül,	2	百	百	pè,	100	
三	參	川	sau,	3	千	千	ts'ian,	1000	
四	肆	乂	ssé,	4	萬	万	wán,	10,000	
五	伍	ㄅ	u,	5	億	億	ý,	100,000	
六	陸	上	lǔ,	6	兆	兆	t'áo,	1,000,000	
七	柒	≡	ts'í,	7	京	京	king,	10,000,000	
八	捌	≡	pà,	8	垓	垓	kai,	100,000,000	
九	久	文	kièu,	9					

Durch diese Grundzahlen können alle mögliche Zahlen ausgedrückt werden, indem den Zahlen 10, 100, 1000 etc. ihre Multiplicatoren (oder die Einheit) vorgesetzt und die Additionszahl nachgesetzt wird, z. B.

+ shì, zehn; = + eül-shì, zwei mal zehn = 20;
 = + eül-shì-eül, zwei mal zehn und zwei = 22 etc.

Japanisch

in der Schriftform Kata-kana.

Geschnitten unter Aufsicht des Professor J. HOFFMAN in Leyden und gegossen von N. TETTERODE in Rotterdam.

I-ro-fa (A b c).		Das vollständige Japanische Alphabet organisch geordnet.*		
25 井 yi	1 イ I	1 ア a	25 セ se	49 バ ba
26 ノ no	2 ロ ro	2 ワ wa	26 ゼ ze	50 パ pa
27 オ o	3 ハ fa, va	3 エ e	27 シ si	51 ヘ fe
28 ク ku	4 ニ ni	4 イ i	28 ジ zi	52 ヘ be
29 ヤ ya	5 ホ fo	5 オ o	29 ソ so	53 ペ pe
30 マ ma	6 ヘ fe, ve	6 ヲ wo	30 ゾ zo	54 ヒ fi
31 ケ ke	7 ト to	7 ウ u	31 ス su	55 ビ ^o bi
32 フ fu	8 チ tsi	8 ヤ ya	32 ズ zu	56 ピ ^o pi
33 コ ko	9 リ ri	9 エ ye	33 タ ta	57 ホ fo
34 エ ye	10 ス nu	10 井 yi	34 ダ da	58 ボ bo
35 テ te	11 ル ru	11 ヨ yo	35 テ te	59 ホ po
36 ア a	12 ヲ wo	12 ユ yu	36 テ de	60 フ fu
37 サ sa	13 ワ wa	13 カ ka	37 チ tsi	61 ブ bu
38 キ ki	14 カ ka	14 ガ ga	38 チ dsi	62 プ pu
39 ユ yu	15 ヨ yo	15 ケ ke	39 ト to	63 ナ na
40 メ me	16 ダ da	16 ゲ ge	40 ド do	64 ネ ne
41 ミ mi	17 レ re	17 キ ki	41 ツ tsu	65 ニ ni
42 シ si	18 ソ so	18 キ gi	42 ヅ dsu	66 ノ no
43 エ e	19 ツ tsu	19 コ ko	43 マ ma	67 ヌ nu
44 ヒ fi, vi	20 子 ne	20 ゴ go	44 メ me	68 シ n
45 モ mo	21 ナ na	21 ク ku	45 ミ mi	69 ラ ra
46 セ se	22 ラ ra	22 グ gu	46 モ mo	70 レ re
47 ス su	23 ム mu	23 サ sa	47 ム mu	71 リ ri
	24 ウ u	24 ザ za	48 ハ fa	72 ロ ro
				73 ル ru

* Einige der Anlaute im Japanischen Syllabar werden durch zwei kleine rechts angebrachte Zeichen (*nigori*) erweicht, andere durch einen ebenfalls rechts hinzugefügten Punkt (*maru*) erhärtet. Durch die Anwendung dieser beiden Zeichen, sowie durch das vokallose *n*, steigt die Zahl der ursprünglichen 47 Buchstaben, oder vielmehr Sylben, auf 73. (Das *z* in der Umschreibung drückt das weiche französische *z* aus.)

Stenographische Zeichen.

⌈ koto. ⌈^o goto. ヌ site. 王 tama.

∨ Zeichen der Wiederholung eines Buchstaben, steht auf der Mittellinie.

{ Zeichen der Wiederholung zweier Sylben.

} Zeichen der Dehnung eines Vokals.

◦ Punkt. ∨ Komma, steht nach rechts hin, ausserhalb der Mittellinie.

Sanskrit.

Consonanten.

Das Zeichen drückt stets den Consonanten mitsammt einem nachlautenden kurzen *a* aus.

Kehllaute.		Lippenlaute.	
क ka	ख kha	प pa	फ pha
ग ga	घ gha	ब ba	भ bha
ङ ṅa		म ma	
Gaumenlaute.		Halbvokale.	
च tscha	छ tschha	य ja	
ज dscha	झ dschha	र ra	
ञ ṅa		ल la	
		व va	
Kopflaute.		Zischlaute und Hauchlaut.	
ट ṭa	ठ ṭha	श sha	
ड ḍa	ढ ḍha	ष schha	
ण ṇa		स sa	
		ह ha	
Zahnlaute.		ळ ḷ	ॠ Ṛ
त ta	थ tha	bezeichnet unter gewissen Bedingungen einen Vertreter des weichen Kopflauts <i>da</i> ; steht er für diesen in seiner Zusammensetzung mit der Aspiration <i>dha</i> , so wird <i>tha</i> geschrieben.	
द da	ध dha		
न na			

Besondere Schriftzeichen.

- Virāma (Pause), hat eigentlich um seine Stelle am Ende eines Satzes, und zwar wenn dieser auf einen vokallösen Consonanten schliesst, findet sich aber auch in den Handschriften innerhalb des Satzes.
- । in der Prosa als Endzeichen eines Satzes; in der Poesie als Endzeichen einer halben Strophe. Am Ende eines grösseren Absatzes oder einer ganzen Strophe wird dieses Zeichen verdoppelt ॥.
- ॥ dient 1) als Trennungszeichen; 2) als Zeichen, dass hinter *e* oder *o* ein *a* eingebüsst ist, oder dass zwei *a* zusammengezogen sind.
- ॥ und ॥ Diese beiden Zeichen sind Stellvertreter des Consonanten *r*. Ersteres wird über den Consonanten und den Vokal *a* gesetzt, vor welchem, und letzteres unter den Consonanten, nach welchem es gelesen werden soll.

Vokale.

Die links stehenden Vokal-Formen werden nur gebraucht, wenn sie für sich allein eine Sylbe darstellen und kommen fast nur am Anfange der Wörter vor. — Die rechts stehenden, speciellen Vokalzeichen werden entweder über, unter, vor oder hinter den Consonanten gesetzt.

Specielle Vokalzeichen.	
अ a	ॠ Ṛ dahinter
आ ā	ॡ Ṛ davor
इ i	ॢ Ṛ dahinter
ई ī	ॣ Ṛ darunter
उ u	। Ṛ dahinter
ऊ ū	॥ Ṛ darunter
ए e	० Ṛ dahinter
ऐ ai	ॡ Ṛ dahinter
ओ o	ॢ Ṛ dahinter
औ au	ॣ Ṛ dahinter

Zwei Nasalirungen von Vokalen.

(m) Anusvāra, ॠ Anunāsika, werden je nachdem über die Vokale und Consonanten gesetzt, letzteres in einigen Fällen auch dahinter mit untergesetztem ॠ

Drei Arten von Hauchen.

ॠ Ṛ (eigentlich ॠ) Visarga, + jihvāmūliya, ॡ Ṛ upadhmanīya.

Letztere beide führen auch den gemeinschaftlichen Namen *ardhavisarga*. In der gewöhnlichen Sprache wird nur das erste Zeichen (:) angewendet.

Prosodische Zeichen.

। für die Kürze. ॥ für die Länge.

Accente.

— unter der Sylbe bezeichnet Tonlosigkeit; in gewissen Fällen aber den Vorton der Sylbe.

। über der Sylbe bezeichnet den Nachton.

Mit diesen beiden Zeichen verbunden werden auch die Zahlzeichen १ u. ३ öfters bei der Betonung der Sylben angewendet.

Zahlzeichen.

१	२	३	४	५	६	७	८	९	०
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Sanskrit.

Die Aehnlichkeit vieler Charaktere verursacht bei der Correctur oft Irrungen; daher werden Corrector und Setzer sich mit Nutzen der beigefügten Zahlen bedienen. Zugleich zeigt dieses Alphabet einen abweichenden, aber richtigern Ductus des Sanskrit als das vorhergehende.

1 अ	a	27 ँ	re (m. Acc.)	53 क्य	kya	79 क्त	ńka
2 आ	á	28 ँ	ai (mit Acc.)	54 क्र	kra	80 क्त	ńkta
3 इ	i	29 ञ	rain	55 क	kra	81 क्त	ńkya
4 ई	î	30 :		56 क्त	kla	82 क्त	ńksha
5 उ	u	31 •		57 क्त	kva	83 क्त	ńkha
6 ऊ	û	32 ७		58 क्ष	ksha (x)	84 क्ष	ńkhya
7 ऋ	ri	33 ।		59 ह	ksh	85 ङ	ńga
8 ॠ	ri	34 ॥		60 क्ष्म	kshma	86 ङ्य	ńgya
9 लृ	li	35 ०		61 क्ष्य	kshya	87 ङ	ńgha
10 लृ	li	36 -		62 क्ष्व	kshva	88 ङ्य	ńghya
11 ए	e	37 ॢ		63 ख	kha	89 ङ्र	ńghra
12 ऀ	â	38 ॣ		64 ख	kh	90 ङ	ńńa
13 ँ	i	39 ।		65 ख्य	khya	91 च	tscha (ća)
14 ं	î	40 ॥		66 ग	ga	92 च	tsch (ć)
15 ः	ri	41 -		67 ग	g	93 च	ćca
16 ॣ	u	42 ।		68 ग	gna	94 च	ćcha
17 ।	û	43 ॥		69 ग्य	gnya	95 च	ćńa
18 ँ	ri	44 ॥		70 ग्र	gra	96 च	ćma
19 ं	ri	45 ॥		71 ग्य	grya	97 च	ćya
20 ः	li	46 क	ka	72 घ	gha	98 छ	ćha
21 ण	li	47 क्त	kka	73 ह	gh	99 छ	ćhra
22 ऌ	e	48 क्त	kta	74 घ्न	ghna	100 ज	dscha (ja)
23 ऍ	ai	49 क्त्य	ktya	75 घ्म	ghma	101 ज	dsch (j)
24 ऒ	o	50 क्तव	ktva	76 घ्य	ghya	102 ज	jja
25 ऋ	e (mit Acc.)	51 क्त	kna	77 घ्र	ghra	103 ज्ञ	jńa
26 ॠ	re	52 क्त	kma	78 ङ	ńa	104 झ	jń

Accente und Lesezeichen

Sanskrit.

105	ऋ	jjha	133	रड्	ṅdra	161	थ	th	189	थ्य	dhya
106	ञ	jya	134	रङ्ग	ṅdrya	162	थ्य	thya	190	घ्र	dhra
107	ज	jra	135	रह	ṅdha	163	द	da	191	घ्व	dhva
108	ञ	jva	136	स	ṅṇa	164	दु	du	192	न	na
109	झ	jha	137	राय	ṅya	165	दू	dū	193	न्	n
110	ञ	jha	138	ख	ṅva	166	ह	ḍri	194	न्त	nta
111	ञ	ña	139	त	ta	167	ङ	dga	195	न्य	ntyā
112	उ	ñ	140	त	t	168	ङ्घ	dgha	196	न्त्र	ntra
113	ञ	ñca	141	क	tka	169	ह	dda	197	न्द	nda
114	ञ	ñja	142	त्त	tta	170	हू	ddba	198	न्द्र	ndra
115	ट	ṭa	143	त्थ	ttya	171	घ्य	ddya	199	न्ध	ndha
116	ड	ṭka	144	त्र	ttra	172	घ	ddha	200	न्ध्र	ndhra
117	ट्ट	ṭṭa	145	त्त्र	ttva	173	घ्य	ddhya	201	न्न	na
118	ठ्य	ṭya	146	त्तन	tna	174	घ्न	dna	202	न्न	npra
119	ठ	ṭha	147	त्तप	tpa	175	घ्न	dba	203	न्फ	npha
120	ठ्य	ṭhya	148	त्तप्र	tpra	176	घ्न	dbra	204	न्फ	nphra
121	ठ्ठ	ṭhra	149	त्तफ	tpha	177	घ्न	dbha	205	न्म	nma
122	ड	ḍa	150	त्तफ्र	tphra	178	घ्न	dbhya	206	न्य	nya
123	ड	ḍḍa	151	त्तम	tma	179	घ्न	dma	207	न्स	nsa
124	ड	ḍḍa	152	त्तम्य	tmya	180	घ	dya	208	प	pa
125	ढ	ḍha	153	त्तय	tya	181	द्र	dra	209	प	p
126	ढ्य	ḍhya	154	त्र	tra	182	द्र्य	drya	210	प्न	pta
127	ढ्ठ	ḍhra	155	त्र्य	trya	183	द्व	dva	211	प्न	pna
128	ण	ṇa	156	त्तव	tva	184	द्व्य	dyva	212	प्प	ppa
129	ण	ṇ	157	त्तस	tsa	185	ध	dha	213	प्प	pma
130	णट	ṇṭa	158	त्तसन्	tsna	186	ध	dh	214	प्य	pya
131	णह	ṇṭha	159	त्तस्य	tsya	187	ध्न	dhna	215	प्र	pra
132	णड	ṇḍa	160	थ	tha	188	ध्म	dhma	216	प्ल	pla

Sanskrit.

217	प	pva	245	य	ya	273	श्र	ṣra	301	स	sma
218	प्	psa	246	र	y	274	श्र	ṣla	302	स्य	smya
219	फ	pha	247	च	y	275	श्र	ṣva	303	स्य	ṣya
220	ब	ba	248	य्य	yya	276	श्श	ṣṣa	304	स्र	sra
221	ठ	b	249	र	ra	277	ष	sha	305	स्व	sva
222	व्य	bgħa	250	रु	ru	278	ष	sh	306	स्स	ssa
223	ञ	bja	251	रु	rû	279	ष्ट	shṭa	307	ह	ha
224	ढ	bda	252	ल	la	280	ष्ट्य	shṭya	308	ह	h
225	ध	bdha	253	ल	l	281	ष्ट्र	shṭra	309	ह	hṛi
226	ब	bba	254	ल्क	lka	282	ष्ट्र्य	shṭrya	310	ह्य	hṛya
227	भ	bbha	255	ल्प	lpa	283	ष्ट्र्य	shṭrya	311	ह्य	hṛya
228	ब्र	bra	256	ल्म	lma	284	ष्टृ	shṭva	312	ह्य	hṛya
229	भ	bha	257	ल्य	lya	285	ष्ट	shṭha	313	ह्य	hṛya
230	भ	bh	258	ल्ल	lla	286	ष्ण	shṇa	314	ह्य	hṛya
231	भ्य	bhya	259	ल्ल	lva	287	ष्प	shpa	315	ह्य	hṛya
232	भ्र	bhra	260	व	va	288	ष्प्र	shpra	316	ह्य	hṛya
233	भ्व	bhva	261	ठ	v	289	ष्म	shma	317	ह्य	hṛya
234	म	ma	262	व	v	290	ष्य	shya	318	ह्य	hṛya
235	म	m	263	व्य	vya	291	स	sa	319	१	1
236	म	mna	264	व्र	vra	292	स्	s	320	२	2
237	म्य	mpa	265	व्व	vva	293	स्क	ska	321	३	3
238	म्य	mpra	266	श	ṣa	294	स्ख	skha	322	४	4
239	म्ब	mba	267	श	ṣa	295	स्त	sta	323	५	5
240	म्भ	mbha	268	श्	ṣ	296	स्त्र	stra	324	६	6
241	म्य	mya	269	श्	ṣ	297	स्थ	stha	325	७	7
242	म्र	mra	270	श्च	ṣéa	298	स्र	sna	326	८	8
243	म्ल	mra	271	श्च्य	ṣéya	299	स्प	spa	327	९	9
244	मस	msa	272	श्च	ṣna	300	स्फ	spha	328	०	0

Tamulisch oder Malabarisch.

Die drei hauptsächlichsten verwandten Dialekte des Tammlisehen oder Malabarischen: Canarese, Telugu und Malayalam, haben eigene Schriftzeichen für sämtliche Sanskritlaute erfunden. Das Tammlische, das ausgezeichnetste Glied der Dravida-Familie, hat wegen seiner vorwiegenden Richtung, die eingeführten Sanskritwörter zu naturalisiren, in einem weit höhern Grad das ursprüngliche phonetische System der Dravida-Sprachen bewahrt.

Es zählt blos 30 Buchstaben, nämlich 12 Vokale und 18 Consonanten.

Die Schrift läuft von der Linken zur Rechten.

Kurze Vokale.

அ	ā (wie das kurze a der Italiener)
இ	i
உ	u
எ	e
ஓ	o (das kurze italienische o)

Die entsprechenden langen Vokale.

ஆ	ā (wie das lange italienische a)
ஈ	i
ஊ	ū
ஏ	è
ஔ	ò

Diphthonge.

ஈ	ei
ஔ	au

Consonanten.

க	k ch
ங	ñ (wie ng in lang)
ச	s
ஞ	ñ (das französische gn in règne)
ட	t (wie im Sanskrit das linguale t u. d)
ந்	n (wie im Sanskrit das linguale n)
த	t
ந்	n
ப	p
ம	m
ற	r (ein schwarrendes r, halb Zahn- halb Zungenlaut)
ன	ñ (ein sanftes n)

Liquidae.

ய	j y
ர	r
ல	l (sanftes l)
வ	v w
ல	l (hartes l, von lingualem Charakter)
ர	l (ein Ton zwischen r, l und dem franz. j in je, gleichfalls von lingualem Charakter)

Die Eingeborenen theilen die Consonanten in rauhe, weiche und mitte Buchstaben. Die erste Classe enthält die Tennes (க, ச, ட, த, ப, ந); die zweite die entsprechenden Nasenlaute und die dritte die Liquidae. — Ein Punkt über dem Consonanten zeigt die Abwesenheit jedwedes Vokals an; derselbe wird aber in den Originalschriften auch weggelassen.

In Bezug auf die Aussprache der Buchstaben hier noch Folgendes:

a) Das kurze a hat vor den sanften Buchstaben ன், ன், und den mitteln Buchstaben ி, ல், ள், ழ், am Ende vielsylbiger Wörter einen sehr sanften Laut (fast wie e in Ende).

b) Mit einem vorhergehenden ி verbunden erhält das kurze a fast denselben Laut.

c) Die Vokale e und è werden, wenn Anfangsbuchstaben, gewöhnlich so ausgesprochen, als wenn ein j vorherginge.

d) Die Vokale i (ī) und e (è) werden, wenn einer jener Consonanten folgt, die Linguale sind oder wenigstens einen lingualem Charakter (ட, ன், — ள், ழ், ழ்) haben, resp. fast wie ih und oh ausgesprochen, jedoch mit einem etwas tiefern Laut.

e) Die Consonanten க, ச, ட werden nur als Anfangsbuchstaben, oder wenn sie in der Mitte eines Worts verdoppelt stehen, hart ausgesprochen. Dasselbe gilt auch von dem Buchstaben ட, der aber in rein tamulischen Wörtern nicht als Anfangsbuchstabe vorkommt.

f) Wenn க, ட, ச, ட in der Mitte eines Wortes einfach vorkommen, so lautet க wie eh, ட wie b, ச wie th in dem englischen Worte breathe und ட wie das linguale Sanskrit d.

g) Der Consonant ச wird scharf ausgesprochen, auch wenn er allein in der Mitte eines Worts vorkommt, und lautet deshalb wie ss. Wenn der Nasenlaut ன் vorhergeht, so klingt es mit demselben zusammen fast wie das italienische ng in angelo: verdoppelt oder nach einem ட oder ழ wie das italienische e in cervo.

h) e mit j am Ende einer Sylbe erhält einen Laut zwischen ei und è.

i) Doppel ழ klingt wie tt. Nach dem entsprechenden Nasenlaut ன் kann es wie d gesprochen werden.

Da das tamlische Alphabet syllabisch ist, so kann mithin ein Wort an jeder Stelle getheilt werden, sobald der Consonant nicht von seinem Vokale getrennt wird. — Von den Interpunktionen bedienen sich die Tاملen nur des Punktes.

Die Vokale erscheinen in ihrer eigenen Gestalt blos als Anfang-buchstaben. Folgende Tabelle zeigt, in welcher Weise ein jeder von ihnen sich mit den verschiedenen Consonanten verbindet oder damit zusammenfließt. Das kurze a wird, wenn ein Consonant folgt, gar nicht ausgedrückt, da dieser Vokal von Natur jedem Consonanten eigen ist, gerade wie im Sanskrit.

	a	ā	i	ī	u	ū	e	ē	ei	o	ō	au
	அ	ஆ	இ	ஈ	உ	ஊ	எ	ஏ	ஐ	ஓ	ஔ	ஔ
k	க	கா	கி	கீ	கு	கூ	கெ	கே	கை	கொ	கோ	கௌ
ñ	ங											
s	ச	சா	சி	சீ	சு	சூ	செ	சே	சை	சொ	சோ	சௌ
ñ	ஞ	ஞா	ஞி	ஞீ	ஞு	ஞூ	ஞெ	ஞே	ஞை	ஞொ	ஞோ	ஞௌ
t	ட	டா	டி	டீ	டு	டூ	டெ	டே	டை	டொ	டோ	டௌ
n	ண	ணா	ணி	ணீ	ணு	ணூ	ணெ	ணே	ணை	ணொ	ணோ	ணௌ
t	த	தா	தி	தீ	து	தூ	தெ	தே	தை	தொ	தோ	தௌ
ñ	ந	நா	நி	நீ	நு	நூ	நெ	நே	நை	நொ	நோ	நௌ
p	ப	பா	பி	பீ	பு	பூ	பெ	பே	பை	பொ	போ	பௌ
m	ம	மா	மி	மீ	மு	மூ	மெ	மே	மை	மொ	மோ	மௌ
y	ய	யா	யி	யீ	யு	யூ	யெ	யே	யை	யொ	யோ	யௌ
r	ர	ரா	ரி	ரீ	ரு	ரூ	ரெ	ரே	ரை	ரொ	ரோ	ரௌ
l	ல	லா	லி	லீ	லு	லூ	லெ	லே	லை	லொ	லோ	லௌ
v	வ	வா	வி	வீ	வு	வூ	வெ	வே	வை	வொ	வோ	வௌ
!	ழ	ழா	ழி	ழீ	ழு	ழூ	ழெ	ழே	ழை	ழொ	ழோ	ழௌ
l	ள	ளா	ளி	ளீ	ளு	ளூ	ளெ	ளே	ளை	ளொ	ளோ	ளௌ
r	ற	றா	றி	றீ	று	றூ	றெ	றே	றை	றொ	றோ	றௌ
n	ன	னா	னி	னீ	னு	னூ	னெ	னே	னை	னொ	னோ	னௌ

Angenommene Buchstaben und Ligaturen.

ஷ	ஷ்	ஷி	ஷீ	ஸ்	ஸ	ஃ	மீ	ஹ	உ
sh	shä	shī	shī	s	sä	ch	Monat	Jahr	Om (heiliger Anruf)

Ziffern.

க	உ	ஈ	ச	ந	க	எ	அ	க	டு	||	கூ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	100	1000

Die Zahlen werden ganz einfach zusammengesetzt, z. B. 11 = ட௧, 12 = ட௨ etc.

Zend.

Birmanisch.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
𑀀	a	𑀁	z
𑀂	à	𑀃	ñ
𑀄	i	𑀅	t
𑀆	ì	𑀇	†
𑀈	u	𑀉	th
𑀊	ù	𑀋	d
𑀌	e (ë)	𑀍	dh
𑀎	è	𑀏	n
𑀐	é	𑀑	p
𑀒	o	𑀓	f
𑀔	ò	𑀕	b
𑀖	ào	𑀗	m
𑀘	an	𑀙	y zu Anfang
𑀚	k	𑀛	y in der Mitte
𑀜	kh	𑀝	r
𑀞	q	𑀟	v zu Anfang
𑀠	g	𑀡	v in der Mitte
𑀣	gh	𑀤	w
𑀥	ù	𑀦	ç
𑀧	é	𑀨	sh
𑀩	j	𑀪	s
𑀬	sch	𑀭	h

Interpunktionszeichen.

. o .

Vokale.			
Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
𑀀	a æ	𑀁	è
𑀂	à	𑀃	æ
𑀄	i ei	𑀅	o
𑀆	ì	𑀇	ò
𑀈	u o	𑀉	aṅ
𑀊	ù	𑀋	aḥ

Consonanten.

𑀀	k	𑀁	d
𑀂	kh	𑀃	dh
𑀄	g	𑀅	n
𑀆	gh	𑀇	p
𑀈	ng	𑀉	ph
𑀊	tsch	𑀋	b
𑀌	tschh	𑀍	bh
𑀎	dsh	𑀏	m
𑀐	dshh	𑀑	j
𑀒	ñ	𑀓	r
𑀔	†	𑀕	l
𑀖	th	𑀗	w
𑀙	†	𑀚	s
𑀜	dh	𑀝	h
𑀟	n	𑀠	†
𑀡	t	𑀢	aṅ
𑀣	th		

Karnatisch.

Karnata oder Karnara ist eine dem Sanskrit sehr nahe verwandte Sprache, die noch heute in Mysore, Visapur und Bejapur gesprochen wird. Das eigenthümliche Alphabet erinnert an das Telinga, dem auch die Sprache, sowie dem Tamulischen, in syntaktischer Beziehung ähnelt.

ಅ	a	ಎ	é	ಙೆ	nga	ತ	ta	ಜ	ja
ಆ	á	ಐ	ai	ಕ	k'a	ಥ	tha	ರ	ra
ಇ	i	ಓ	o	ಚ	k'ha	ದ	da	ಲ	la
ಈ	í	ಒ	ó	ಜ	g'a	ಧ	dha	ವ	wa
ಊ	u	ಝ	au	ಝ	g'ha	ನ	na	ಘ	ça
ಋ	ú	ಂ	n	ಞ	ña	ಪ	pa	ಶ	scha
ೠ	r	ಃ	h	ಟ	t'a	ಫ	pha	ಸ	sa
ೡ	r'	ಕ	ka	ಠ	t'ha	ಬ	ba	ಹ	ha
ೣ	i	ಖ	kha	ಡ	d'a	ಭ	bha	ಲ	la
೤	i'	ಗ	ga	ಢ	d'ha	ಮ	ma	ಷ	sha
೥	e	ಘ	gha	ಙ	n'a				

Ligaturen.

ಕಿ	ki	ನು	ñu	ದಾ	dá	ನಾ	nna	ವಾ	wá
ಕು	ku	ದೇ	d'e	ದಿ	di	ಪು	pu	ವು	wu
ಕೊ	kó	ದೊ	d'o	ದಿ	di	ಪ್ರಾ	pra	ವು	wú
ಕಷಾ	kscha	ತಿ	ti	ದೆ	de	ಭ್ನು	bhu	ವಿ	wí
ಗಾ	ga	ತಿ	tí	ದ್ರಿ	dri	ಕ್ಷು	mma	ವಿ	wí'
ಗಿ	gí	ತು	tu	ನ	n	ರಾ	râ	ವಿ	wai
ಗು	gu	ತೆ	te	ನಾ	nâ	ರೆ	re	ವು	wwu
ಗೆ	ge	ತೈ	tai	ನಿ	ni	ಲಾ	lâ	ಷಾ	schâ
ಗೆ	gê	ತು	ttu	ನಿ	ní	ಲು	lú	ಷಾ	scht'a
ಗೈ	gai	ತು	tte	ನು	nu	ಲೊ	lô	ಹೊ	hô
ಗ್ನಾ	ñâ	ತ್ರಾ	tra	ನೆ	ne	ವಾ	wa		

Guzeratisch.

Die guzeratischen Schriftzeichen sind wie die übrigen neuern indischen Alphabete unmittelbar von dem Devanagari (der Sanskritschrift) abgeleitet, von welchem sie sich hauptsächlich durch das Fehlen der Verbindungsstriche über den Buchstaben unterscheiden. Das Guzerathi wird in der Landschaft Guzerath im Westen Vorderindiens (in den Gerichtssprengeln von Ahmedabad, Baroach und Surat), unter andern auch von den dort lebenden Parsen gesprochen. In neuerer Zeit ist besonders zu Bombay Vieles in Guzerathi gedruckt worden.

अ a	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ } इ } ए } ऐ } ऑ }	क k'a	त ta	भ } म }
आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	ख k'ha	थ tha	भ } म }
इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	ग g'a	द da	भ } म }
उ } ए } ऐ } ऑ }	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	घ g'ha	ध dha	भ } म }
ए } ऐ } ऑ }	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	च t'a	न na	भ } म }
ऐ } ऑ }	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	छ t'ha	प pa	भ } म }
ऑ }	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	ज d'a	फ pha	भ } म }
	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	झ d'ha	ब ba	भ } म }
	अ } आ } इ } उ } ए } ऐ } ऑ }	ञ n'a		भ } म }

Ligaturen.

कि ki	गि g'i	नि n'i	वु nu	वु vu
कु ku	गु g'u	नु n'u	पि pi	वु vù
कू kù	गू g'ù	नु n'ù	पु pu	लि li
की khi	गी g'hi	ति ti	पु pù	लु lu
की khn	गु g'hu	तु tu	खि phi	लु lù
की khù	गू g'hù	तु tú	खु phu	रि ri
गी gi	ती t'i	थि thi	खु phù	रु ru
गु gu	तु t'u	थु thu	बि bi	रु rù
गु gù	तु t'ù	थु thù	बु bu	सि si
खि ghi	ती t'hi	दी di	बु bù	सु su
खु ghu	तु t'hu	दु du	बि bhi	सु sù
खु ghù	ती t'hù	दु dù	बु bhu	सि सि
की k'i	दी d'i	धि dhi	बु bhù	सु सु
कू k'u	दु d'u	धु dhu	बि mi	सु सु
कू k'ù	दु d'ù	धु dhù	बु mu	हि hi
की k'hi	दी d'hi	नी ni	बु mù	हु hu
खु k'hu	दु d'hu	नु nu	बि vi	हु hù
खु k'hù	दु d'hù			

Telingisch.

Die Telinga-Sprache wird von der holländischen Niederlassung von Pulicat landeinwärts bis in die Nähe von Bangalore gesprochen und verbreitet sich von da nordwärts über Hyderabad und Beeder, am mittlern und untern Kistna und Godavery, Flugs der Seeküste, bis in die nördlichen Circars bei Ciceole. Wenn gleich viele Sanskritwörter eingedrungen sind, so gehört das Telinga doch einer vom Sanskrit durchaus verschiedenen Sprachgruppe an; es bildet sich aus seinen eigenen Wurzeln, welche, wie die seiner Schwester sprachen, der Tamulischen, Malayala und Canara, mit dem Sanskrit keine Verbindung haben.

అ a	ఐ é	ఙ nga	త ta	ర ra
ఆ à	ఐ ai	చ k'a	థ tha	ల la
ఇ i	ఐ o	ఛ k'ha	ద da	వ wa
ఈ i	ఐ ô	జ g'a	ధ dha	ఘ ga
ఊ u	ఐ au	ఝ g'ha	న na	ష sha
ఋ ū	ఐ ù	ఞ ña	ప pa	స sa
ఱ r	ఐ ḥ	ట t'a	ఫ pha	హ ha
ఱ r'	క ka	ఠ t'ha	బ ba	ల la
ఱ i	ఖ kha	డ d'a	చ ba	ళ la
ఱ i'	గ ga	ఢ d'ha	ఛ bha	శ sha
ఎ e	ఘ gha	ణ ñ'a	మ ma	?
			య ja	Pause

Ligaturen.

కా kâ	ఝా g'hâ	మా mâ	తి ti	లి li
కు ku	ఝా g'hi	మి mi	తి ti	లు lu
కూ kû	ఝా g'hû	ము mu	తు tu	లో lo
కొ ko	ఞా ñâ	మె me	తె te	లె lla
క్ష kscha	ఞా ñâ	మొ mo	త్తె ttu	లె lli
గె ge	నా nu	ము muu	త్రా tra	వా wâ
గే gê	ని nâ	జా jâ	దా dâ	వు wu
గా gau	ని nî	జి ji	ది di	వె ve
ఘా ghâ	ని nî	జి ji	దు du	వ్వా wwa
ఘు ghû	నె ne	జి jo	దె de	వ్వు wwu
ఘు ghû	నా nna	రా râ	దొ do	ఱి ḥi
ఘా ngâ	పా po	రి ri	ద్దు ddu	శా shâ
ఘి ngu	పా ppu	ఱి ñî	ద్దా ddhâ	శా shâ
కీ k'i	బా bâ	తే t'e	ధా dhâ	సా sâ
కూ k'u	బు bu	దా d'u	రి ri	సా sâ
కే k'e	భా bhû	దు d'hu	రు ru	సా sâ

Bengalisch.

Die Sprache der Bengalen oder Gaura, am Ausflusse des Ganges, literarisch cultivirt und mit eigenthümlichem, dem Devanagari nachgebildeten Schriftcharakter, ist weniger vermischt als die übrigen indischen Sprachen und gilt für eine Tochter des Altindischen, obgleich die Grammatik mit dem Sanskrit nur geringe Uebereinstimmung zeigt.

Vokale.		Consonanten.				Die Vokale
অ a	ই lri	ক ka	ঙ ña	খ dha	ন la	wenn sie mit den Consonanten verbunden sind, haben folgende Gestalt, und werden entweder vor, nach oder unter den Consonanten gesetzt.
আ á	ঈ lri	খ kha	ট ta	ন na	ব va	২১ á nach
ই i	এ e	গ ga	ঠ tha	প pa	শ sha	২২ i vor
ঈ í	ঐ ai	ঘ gha	ড da	ফ pha	স sa	২৩ í nach
ঊ u	ও o	ঙ nga	ঢ dha	ভ ba	ষ sha	২৪ u unter
ঊ ú	ঔ au	চ tscha	ণ na	ভ bha	হ ha	২৫ ú unter
ঋ ri	অং ang	ছ tschha	ত ta	ম ma	ঋ khya	২৬ ri unter
ঌ rí	অঃ ah	জ dscha	থ tha	য ya		২৭ rí unter
		ঝ dschha	দ da	র ra		২৮ e vor
						২৯ ঐ vor
						৩০ o vor ১০ nach
						৩১ au vor ১২ au nach
						৩২ ang nach
						৩৩ ah nach

Bemerkungen.	
Mit allen Consonanten, welche allein stehen, ist das kurze ঞan sich verbunden, wenn aber	✓ über dem Consonanten statt r, und vor ihm zu sprechen.
✓ (birám) darunter steht, oder ein anderer Consonant mit ihm verbunden ist, fällt das ঞ weg.	⤵ unter dem Consonanten statt r, und nach ihm zu sprechen.
J für y, wenn es als zweiter mit einem andern Consonanten verbunden ist.	∪ über dem Consonanten, bedeutet, dass dieser ein Nasenlaut ist.
	৭ Abkürzung für das Wort <i>Ganesh</i> .
	∪ Abkürzung für den Namen <i>Gottes</i> .
	| (Interpunction) am Ende eines Satzes.

Bugis.

Die ursprüngliche und vorzüglichste Sprache auf der Insel Celebes. Ein ausgezeichnete Stamm derselben mit besonderm Dialekte sind die Makassar oder Mongkassara, nach denen auch die ganze Insel benannt worden ist.

⤵ a	⤵ ba	⤵ ra	⤵ la
⤵ ka	⤵ ma	⤵ k'a	⤵ wa
⤵ kha	⤵ pha	⤵ g'a	⤵ sa
⤵ ga	⤵ ta	⤵ a	⤵ ha
⤵ nga	⤵ da	⤵ k'ha	⤵ ja
⤵ pa	⤵ na	⤵ ra	

Bemerkungen.

Jeder Consonant oder Buchstabe des Alphabets hat einen anhängenden Vokal, und bildet mit diesem eine besondere Sylbe. Die veränderlichen Vokale sind folgende:

- ⤵ e vor dem Buchstaben.
- ∪ i über dem Buchstaben.
- ⤵ o nach dem Buchstaben.
- ⤵ u unter dem Buchstaben.
- ⤵ öng am Kopf des Buchstaben.

Javanisch.

Gewöhnliche Buchstaben.			Anfangsbuchstaben.		
Gew. Figur	Pasangans	Name u. Laut	Gew. Figur	Pasangans	Name u. Laut
.. 𑄂 ..	.. 𑄂 ..	.. hâ ..	.. 𑄂𑄂𑄂 ..	—	.. Nâ ..
.. 𑄃 ..	.. 𑄃 ..	.. nâ ..	—	.. 𑄃 ..	.. Tjâ ..
.. 𑄄 ..	.. 𑄄 ..	.. tjâ ..	.. 𑄄 ..	—	.. Kâ ..
.. 𑄅 ..	.. 𑄅 ..	.. râ ..	.. 𑄅 ..	.. 𑄅 ..	.. Tâ ..
.. 𑄆 ..	.. 𑄆 ..	.. kâ ..	.. 𑄆, oder 𑄆 ..	—	.. Sâ ..
.. 𑄇 ..	.. 𑄇 ..	.. dâ ..	.. 𑄇 ..	.. 𑄇 ..	.. Pâ ..
.. 𑄈 ..	.. 𑄈 ..	.. tâ ..	.. 𑄈 ..	—	.. Njâ ..
.. 𑄉 ..	.. 𑄉 ..	.. sâ ..	.. 𑄉 ..	—	.. Gâ ..
.. 𑄊 ..	.. 𑄊 ..	.. wâ ..	.. 𑄊 ..	—	.. Bâ ..
.. 𑄋 ..	.. 𑄋 ..	.. lâ ..	Alleinstehende Vokale.		
.. 𑄌 ..	.. 𑄌 ..	.. pâ ..	𑄌	𑄍	𑄎
.. 𑄍 ..	.. 𑄍 ..	.. dâ ..	a	i	u
.. 𑄎 ..	.. 𑄎 ..	.. djâ ..	𑄏	𑄐	𑄑
.. 𑄏 ..	.. 𑄏 ..	.. jâ ..	e	o	
.. 𑄐 ..	.. 𑄐 ..	.. njâ ..	Angenommene Buchstaben.		
.. 𑄑 ..	.. 𑄑 ..	.. mâ ..	Folgende vier Buchstaben mit dem Zeichen 𑄒 <i>Sastro-sworo</i> werden gesetzt, wenn solche in Wörtern vorkommen, welche aus dem Arabischen stammen, da es in Javanischen Alphabete keine Buchstaben gibt, die dem Laut genügend entsprechen.		
.. 𑄒 ..	.. 𑄒 ..	.. gâ ..	𑄒	châ	für den arabischen Buchstaben خ
.. 𑄓 ..	.. 𑄓 ..	.. bâ ..	𑄓	fâ	ف fe
.. 𑄔 ..	.. 𑄔 ..	.. tâ ..	𑄔	zâ	ز ze
.. 𑄕 ..	.. 𑄕 ..	.. ngâ ..	𑄕	ghâ	غ ghain
.. 𑄖 ..	.. 𑄖 ..	.. Pâ-tjere', rě	Ziffern.		
.. 𑄗 ..	.. 𑄗 ..	.. Ngâ-lelet, lě	𑄗	𑄘	𑄙
.. 𑄘 ..	.. 𑄘 ..		1	2	3
.. 𑄙 ..	.. 𑄙 ..		4	5	6
.. 𑄚 ..	.. 𑄚 ..		7	8	9
.. 𑄛 ..	.. 𑄛 ..		0		

Vokal- und Lesezeichen

Sandangan genannt.

Figur	Name	Laut oder Bedeutung
	Pēpēt	ě
	Ulu oder Wulu	i
	Suku	u
	Taling	e
	Taling-Tarung	o
	Paten oder Pánkon	(benimmt einem Buchstaben den Vokallant)
	Ságñjan oder Wignjan	h (steht am Ende einer Sylbe)
	Tjět'ja	ng (am Ende einer Sylbe)
	Lajar	r (am Ende einer Sylbe)
	Tjāk'râ	r (zwischen einem Mitlauter und dem folgenden Laut)
	Kërēt	rě (nach einem Mitlauter)
	Pínkal	j (nach einem Mitlauter)

Podos oder Padas.

Unter dieser Benennung hat die Javanische Schrift folgende Zeichen:

- Podo tukur.* Mit diesem Zeichen beginnt der Höhere seinen Brief an den Niedern.
- Podo madjo,* wird auf dieselbe Weise zu Anfang eines Briefes gebraucht bei Personen von gleichem Range.
- Podo andap,* gebraucht der Niedere zu Anfang seines Briefes an den Höhern.
- Podo-bab,* zu Anfang eines neuen Abschnittes, eines Satzes.
- Podo-lingso,* das gewöhnliche Interpunktionszeichen, steht am Ende eines Satzes oder hinter für sich bestehenden Wörtern; in Gedichten oder Gesängen zu Ende der Verse als Trennungszeichen, da die Javanen ihre Verse hintereinander schreiben wie die Prosa. Am Schlusse eines Abschnittes wird es verdoppelt.
- Podo andegging tjelatu,* auch *dirgo muraras* genannt, steht zuweilen statt des *Podo-lingso*; am meisten wird es gebraucht bei Zahlen, um diese von den vorhergehenden oder nachfolgenden Wörtern zu trennen.
- Ulu munta.* Ist der Vokal in der letzten Sylbe von einem Wort ein *Ulu*, so hat dieses Lautzeichen in der Mitte ein *Tjelja*.
- Suku mendut.* Ist der Vokal in der letzten Sylbe ein *Suku*, so hat dasselbe diese Gestalt
- Dirgo mure* heisst das Zeichen über dem *Taling* oder *Taling-Tarung*, wenn dieser Vokal in der letzten Sylbe steht.
- Podo watjan angegenno.* Unter dieser Benennung wird das *Tarung* auch als Trennungszeichen gebraucht.
- Piseleh ing tembang gede,* bei Gedichten ein Abtheilungszeichen.

Puro-podo, steht zu Anfang eines Gedichts.

Madjo-podo, zu Anfang eines neuen Gesanges, wenn die Melodie und deshalb auch das Versmaass verwechselt werden.

Wasono-podo, am Ende eines Gedichts.

Ligaturen.

Nachstehende Ligaturen bestehen aus den Vokalzeichen *Suku*, *Tjokro*, *Keret* und *Pinkal* mit den gewöhnlichen Buchstaben und *Pasangans*, sowie aus Vokalzeichen mit *Lesezeichen*.

- o Kleines *Pasangan* *wo*, wird angewendet unter einem Buchstaben, welcher in dritter Reihe steht.
- ⋄ ⋄ ⋄ Diese kleinen Lesezeichen werden gesetzt unter Hülfsbuchstaben, welche in dritter Reihe stehen.
- / Kurzes *Lajar*, wird angewendet, wenn für das lange *Lajar* kein Raum ist.
- ∟ Dieses Zeichen wird unter die Buchstaben *wo* und *ngo* gesetzt, um die Vokale *u* und *o* zu bilden, s. d.

Bemerkungen.

Die Javanen haben 20 Buchstaben, die von *ihucu Aksoro*, *Sastro* oder *Tjarakan* genannt und von der Linken zur Rechten, ohne an einander zu hängen, jeder für sich selbst bestehend, geschrieben werden. Durch die vielen Hülfsbuchstaben, Vokal- n. Lesezeichen etc. besteht indessen die Schrift aus zahlreichen Charakteren. — Die *Pasangans*, welche im Alphabete vorkommen, stehen mit dem Zeichen *Paten* in genauester Beziehung, es sind dessen Stellvertreter; wenn nämlich mitten in einem Worte ein vokalooser Mitlauter vorkommt, so wird das *Paten* erfordert, um dem Mitlauter seinen Vokal zu nehmen; um aber durch dieses

Zeichen keine Trennung in dem Worte zu machen, gibt man, mit Weglassung des *Paten*, dem Buchstaben, welcher auf den vokaloosen Mitlauter folgt, eine andere Gestalt oder einen andern Platz oder auch beides, und dieses Zeichen nennt man dann *Pasangan* (Hülfsbuchstaben). Da hierdurch die *Pasangans* grösstentheils unter die gewöhnlichen Buchstaben, einige Vokal- und Lesezeichen aber über dieselben zu stehen kommen, so läuft die Javanische Schrift in drei Reihen; in welcher Reihe um die verschiedenen Charaktere ihren Platz haben, ist hier im Alphabet durch Punkte angedeutet worden.

Tibetanisch.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
ཀ	k	མ	m
ཁ	kh	ཙ	zz
ག	g	ཛ	ts
ང	ng	ཌ	dz
ཅ	dsh	ཎ	w
ཆ	tsch	ཏ	sh
ཇ	dsh	ཐ	s
ཉ	ñ	བ	a
ཏ	t	ཅ	y
ཐ	th	ཇ	r
ང	d	ཉ	l
ཏ	n	ཐ	sch
བ	p	ཎ	ss
ཕ	ph	ཏ	h
བ	b	མ	a

Vokale.

Die tibetanische Sprache, deren Schrift von der Linken zur Rechten läuft, hat fünf Vokale a i u e o. Der Vokal a ist bei jedem Consonanten mit inbegriffen, wenn aber bei den präfixen Lauten

ག ཏ ཎ ཏ

eine Verwechslung eintreten könnte, so wird das a immer ཎ bezeichnet. Die übrigen Vokale haben folgende Zeichen und Benennung:

ཀ Kiku, i

ཏ Sciapkiu, u

ཏ Drengbu, e

ཏ Naro, o

Hiervon werden Kiku, Drengbu und Naro über die Consonanten gesetzt, Sciapkiu unter dieselben. Stehen sie doppelt, so bedeutet Sciapkiu entweder uu od. den Diphthong au; — Drengbu ee od. ei; — Naro oo od. oi und ou. — Kiku hat auch öfters diese Gestalt ཀ

△ wird unter die Buchstaben gesetzt; unter ph bildet es dasselbe zu f, unter ss dasselbe zu x; unter den übrigen Buchstaben bedeutet es a, nach Andern u.

○ über den drei Buchstaben th, a und h; bei erstem bedeutet es mce, bei den zwei letzteren m, n. A. auch ang und ong.

Accente.

ཀ Nota Gutturalis.

ཏ » Palatini.

ཏ » Narini.

ཏ » Singularis.

Interpunktionszeichen.

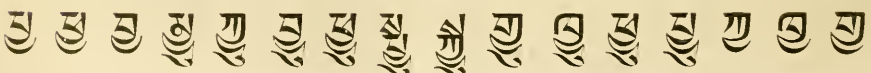
ཏ Anfangszeichen, jedoch setzt man auch andere ähnliche Figuren.

ཏ Komma. Zwei solcher Zeichen bilden den Punkt. Vier dergleichen und dazwischen ཏ ist das Schlusszeichen.

ཏ wird zwischen die Sylben gesetzt.

ཏ o bezeichnet die Hervorhebung eines Wortes.

Ligaturen.




Mongolisch.

Consonanten				Vokale			
zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung
ᠨ	ᠨ	ᠨ	n	ᠠ	ᠠ	ᠠ	a
ᠪ	ᠪ	ᠪ	b	ᠡ	ᠡ	ᠡ	e
ᠴ	ᠴ	ᠴ	ch	ᠢ	ᠢ	ᠢ	i
ᠭ	ᠭ	ᠭ	gh	ᠣ	ᠣ	ᠣ	o
ᠬ	ᠬ	ᠬ	k	ᠤ	ᠤ	ᠤ	u
ᠭ	ᠭ	ᠭ	g	ᠥ	ᠥ	ᠥ	ö
ᠮ	ᠮ	ᠮ	m	ᠦ	ᠦ	ᠦ	ü
ᠯ	ᠯ	ᠯ	l				
ᠷ	ᠷ	ᠷ	r				
ᠲ	ᠲ	ᠲ	t				
ᠳ	ᠳ	ᠳ	d				
ᠵ	ᠵ	ᠵ	j				
ᠰ	ᠰ	ᠰ	s. ds				
ᠲᠰ	ᠲᠰ	ᠲᠰ	ts				
ᠰᠰ	ᠰᠰ	ᠰᠰ	ss				
ᠰᠬ	ᠰᠬ	ᠰᠬ	sch				
ᠰᠠ	ᠰᠠ	ᠰᠠ	w				

Interpunktionszeichen.

ᠰ zum Abtheilen grösserer und kleinerer Sätze.

ᠰ am Ende einer Periode.

Da die Mongolen nicht die Seiten, sondern nur die Blätter eines Werkes numeriren, so ist es üblich, zu Anfang eines jeden Blattes dieses  oder ein ähnliches Zeichen zu setzen.

Bemerkungen.

Die mongolische Schrift läuft, gleich dem Mandschu, in perpendikulären Linien von der Linken zur Rechten. Das Alphabet derselben, insofern eigene Wörter der Sprache dadurch ausgedrückt werden sollen, besteht aus sieben Vokalen, nebst den daraus zusammengesetzten Diphthongen, und sieben-zehn Consonanten, welche je nachdem sie am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehen, oder auch in Folge orthographischer Gesetze, zum Theil ihre ursprüngliche Gestalt verändern oder eine andere annehmen. — Die Consonanten

werden nicht als abgesonderte Schriftzeichen behandelt, sondern immer mit einem Vokal verbunden und als einfache Sylben dargestellt und ausgesprochen. Von dieser Regel findet nur dann eine Ausnahme statt, wenn ein Consonant als Schlussbuchstabe einer Sylbe oder eines Wortes erscheint. Indess können diese Schlussbuchstaben, ihrer Eigenschaft als solche unbeschadet, noch einen Endvokal auf sich folgen lassen. — Ausser obengenannten Buchstaben haben die Mongolen noch eine Anzahl anderer erfunden, um die im mongolischen Alphabete fehlenden sanskritischen und tibetanischen Charaktere richtig darzustellen: diese nennen sie *Galik*.

Mandschu.

Benennung	Figur				Bedeutung	Benennung	freistehend	Figur			Bedeutung
	freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende				zu Anfang	in der Mitte	am Ende	
A					a	Sha				sh	
E					e	Ta				t	
I					i	Da				d	
O					o	Te				t	
U					u	De				d	
Ó					ó	La				l	
An					an	Ma				m	
Na					n	Tsha				tsh	
Ka					k	Dsha				dsh	
Ga					g aspirirt	Ya				y	
Kha					kh guttural	Ke				k	
Ba					b weich	Ge				g	
Pa					p aspirirt	Khe				kh guttural	
Sa					s	Ra				r	

Accente.

— gibt dem Buchstaben einen weichen Laut.
 ◌◌◌◌ macht den Buchstaben zum Kehllaut.

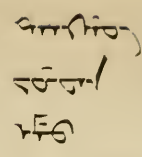
Interpunktion.

◌ so viel als unser Semikolon.
 ◌◌ unser Punkt.

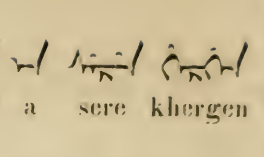
Die Zahlen

wenden aus Buchstaben zusammen-gesetzt, z. B.

1 10 100

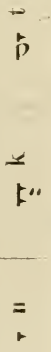


Die Mandschu-Schrift läuft von oben nach unten, und die Zeilen von der Linken zur Rechten, z. B.



Benennung	Figur			Bedeutung	Ligaturen				
	freistehend	zu Anfang	in der Mitte		am Ende	freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende
Fa				f					hi
Wa				w					bo
Dse				ds					bu
Tse				ts					bo laang
Ja				sch weich					pi
Sse				ss					po
Tshha				tsbh					pu
Dshha				dshh					po laang
									ki
									ku
									me
				re					re
				ri					ri
				ye					ye

Consonanten vor einem andern Consonanten.



Diphthonge.

				ua
				ue

Armenisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahl- werth	Figur	Benennung	Bedeutung	Zahl- werth
Ա	ա	Aip	a	Մ	մ	Mjen	m
Բ	բ	Pjen	p	Յ	յ	Hi	h j
Գ	գ	Kim	k	Ն	ն	No	n
Դ	դ	Ta	t	Շ	շ	Scha	sch
Ե	ե	Jetsch	je e	Ո	ո	Wo	o <small>ezg. w</small>
Զ	զ	Za	z <small>ezg. g</small>	Չ	չ	Tscha	tsch
Է	է	E	e	Պ	պ	Be	b
Ը	ը	Jeth	e <small>ezg.</small>	Ղ	ղ	Dsche	dsch <small>ezg.</small>
Թ	թ	Tho	th	Ր	ր	Rra	rr rh
Ճ	ճ	She	sh <small>ezg. j</small>	Ս	ս	Sa	s <small>stark</small>
Ի	ի	Iui	i	Վ	վ	Wjev	w
Լ	լ	Liun	l	Տ	տ	Diun	d
Խ	խ	Che	ch	Ր	ր	Re	r <small>ezg. f</small>
Ծ	ծ	Dsa	ds	Յ	յ	Tzo	tz
Կ	կ	Gjeñ	g	Վ	վ	Hiun	u v
Հ	հ	Hho	hh	Փ	փ	Ppiur	pp ph
Չ	չ	Tsa	ts	Ք	ք	Khe	kh
Պ	պ	Ghad	gh	Օ	օ	Aipun	o
Ճ	ճ	Dshe	dsh <small>ezg. g</small>	Ֆ	ֆ	Fe	f

Ligaturen.

ՆԼ	hn	ՆԼ	ls	ՄԵ	me	ՄԻ	mi	ՄՆ	mn
ԼՅ	jew	ԼՅ	lu	ՄԴ	mg	ՄՋ	mj	ՄՆ	wn

Accente und Interpunctionen.

ˆ Acut.	ˆ Apostroph.	ˆ Zeichen der Länge.
˘ Gravis.	, Komma.	ˆ Zeichen der Kürze, auch Abbre- viationszeichen.
ˆ Circumflex.	: Kolon oder Semikolon.	ˆ Abbreviationszeichen, auch bildet es den Buchstaben zum Zahlzeichen.
ˆ Spiritus asper.	. oder ˆ Punkt.	
ˆ Spiritus lenis.	ˆ Divis.	

Georgisch.

Die Georgische Sprache wird mit zwei, der äusseren Gestalt nach sehr verschiedenen Alphabeten geschrieben. Die eine Schriftform führt den Namen *Khuzuri*, d. h. die priesterliche, sie ist die ältere, in Inschriften, der Bibel und andern zum Gottesdienst bestimmten Büchern gebräuchliche; die andere Schrift heisst *Mkhedruli*, sie ist die Schrift des bürgerlichen Verkehrs und die gewöhnliche Druckschrift.

Khuzuri.				Mkhedruli.					
Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung
ჲ	a	ს	s	ს	an	a	ა	un	u
ჳ	b	ქ	i	ბ	ban	b	ბ		w
ჴ	g	ო	u	გ	gan	g	ვ	vi	vi
ჵ	d	ჟ	wi	დ	dou	d	ფ	phar	ph
ჶ	e	ჲ	p'h	ე	eni	e	ქ	khan	kh <small>(weich)</small>
ჷ	w. v	კ	k	ვ	wiŋ	w	ღ	ghan	gh
ჸ	z (weich)	წ	gh	ზ	sen	s (weich)	ყ	qar	q
ჹ	h, è (stumm)	ჭ	q	ც	he	e	შ	schin	sch
ჺ	th	ც	sch	თ	than	th (weich)	ჩ	tschin	tsch
჻	i	ძ	tsch	ი	in	i	ც	tsau	ts
ჼ	k'	ც	ts	ქ	*kan	k	ძ	dsil	ds
ჽ	l	წ	ds	ლ	las	l	წ	tsil	z (hart)
ჾ	m	ხ	ths	მ	man	m	ჭ	dshar	dsh
ჿ	n	ც	kh	ნ	nar	n	ხ	khan	kh (hart)
ჿ	i (schwach)	ჟ	khh	ი	ie	i (kurz)	ქ	khhar	khh (sehr hart)
ო	o	რ	dj	ო	on	o	შ	dshau	dsh (weich)
პ	p	ს	h (stumm)	პ	par	p	ჩ	hae	h
ჟ	j	ძ	ho	ჟ	sehan	sch (weich)	ჩ	hoe	hoi
რ	r	ც	tsch	რ	rae	r	ფ	fa	f
.		გ		ს	san	s (sehr hart)	ც	flüchtiges c	
				თ	tan	t			

Interpunktionen.

- Bindestrich.

: Entspricht unserm Punkt.

. Ende einer längern Periode.

. Entspricht unserm Semikolon.

, Komma.

Griechisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Accente und Interpunktionen
A α	Alpha	a	Spiritus.
B β	Beta	b	Jedes griechische Wort, das mit einem Vokal anfängt, hat über demselben eines dieser beiden Zeichen:
Γ γ	Gamma	g	’ Spiritus lenis, gelinder Hauch.
Δ δ	Delta	d	ˆ Spiritus asper, rauher Hauch.
E ε	Epsilon	e kurz	Der Spiritus asper ist unser h, der Spiritus lenis steht, wo unsere Sprachen das Wort mit dem blossen Vokale anfangen lassen. — Kommt der Spiritus auf einen Diphthong (αι, ει, οι, υι, αυ, ευ, ηυ, ου, ου) zu stehen, so wird er, sowie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. αἴτιος, οἶος, εὐδών. Doch gilt dies nicht von den uneigentlichen Diphthongen (α η ω), z. B. Ἄττης (ἄτης). Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein Wort anfängt, und zwei ρ in der Mitte werden βρ bezeichnet.
Z ζ	Zeta	ds	
H η	Eta	e lang	
Θ θ	Theta	th	
I ι	Iota	i	
K κ	Kappa	k	
Λ λ	Lambda	l	Accente.
M μ	My	m	Jedes griechische Wort hat auf einem seiner Vokale einen der drei folgenden Accente:
N ν	Ny	n	ˆ Akutus, scharfer oder heller Ton.
Ξ ξ	Xi	x	˘ Gravis, schwerer Ton.
O ο	Omikron	o kurz	˜ Cirkumflex, gewundener oder geschleifter Ton.
Π π	Pi	p	Mit dem Spiritus lenis oder asper, oder der Diäresis verbundene Accente sind:
Ρ ρ	Rho	r	ˆ ˘ ˜
Σ σ ς	Sigma	s	
T τ	Tau	t	
Υ υ	Ypsilon	ü	
Φ φ	Phi	f ph	
Χ χ	Chi	ch	
Ψ ψ	Psi	ps	
Ω ω	Omëga	o lang	

Bemerkungen.

γ lautet vor einem andern γ und vor den übrigen Gaumenbuchstaben (κ, χ, ξ) wie ng. z. B. ἄγγος, eng-güs.

ι ist blos der Vokal i, nicht der Konsonant j, z. B. ἰωνία spricht I-onia. Doch bedienten sich die Griechen denselben in fremden Namen statt des ihnen fehlenden Lautes j, z. B. ἰούλιος, Julius.

σ, unser ß, steht blos vorn und in der Mitte und ς blos am Ende der Wörter, bei einigen Neuern auch am Ende der Sylben.

τ vor ι und folgendem Vokal darf nicht wie z ausgesprochen werden, also Γαλατία Galatia, nicht Galazia.

υ immer wie ü, nicht wie i.

Unterscheidungs- und andere Zeichen.

Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Unser Semikolon ist im Kolon mitbegriffen, welches durch einen Punkt oberhalb (˙) bezeichnet wird. Das Fragezeichen ist ; — In einigen neuern Ausgaben hat man auch unser Ausrufungszeichen (!) eingeführt.

Das Komma dient auch dazu, um zwei gleichlautende Wörter zu unterscheiden (z. B. ῥῆτι, τό, τε von den Partikeln ῥῆτι, τό, τε) und heisst dann Diastole oder Hypodiastole.

Zeichen, die sich blos auf Buchstaben und Sylben beziehen, sind noch: der Apostroph (‘), das Zeichen der Diäresis (¨) über einem Vokal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, und die Koronis (ˆ) bei zusammengezogenen Wörtern, z. B. τοῦναντίον für τὸ ἐναντίον.

Iota subscriptum heisst das Häkchen unter folgenden drei Buchstaben: α η ω, und dient blos zur Erkennung der Ableitung, war ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich. Die Alten schrieben es ebenfalls in die Reihe und bei Versalien ist dies auch jetzt noch gebräuchlich, z. B. ΘΗ ΣΟΦΙΑΙ (τῆ σοφία), Ἄττης (ἄτης).

Zahlzeichen.

Die Griechen bedienten sich ihres Alphabets auch zu Zahlzeichen, schalteten aber, um auszureichen, nach dem ε noch das ς (Βαυ, Vau) oder auch ϝ (Digamma), nach dem π das Ϟ (Κόππα) und nach dem ω das Ϟ (Σαμπί) ein. Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: α’ 1, β’ 2, γ’ 3, δ’ 4, ε’ 5, ς’ 6, ζ’ 7, η’ 8, θ’ 9, ια’ 10, ιβ’ 11, ιγ’ 12, ιδ’ 13, ιε’ 14, ις’ 15, ιζ’ 16, ιη’ 17, ιθ’ 18, ια’ 19, ιβ’ 20, ιγ’ 21, ιδ’ 22, ιε’ 23, ις’ 24, ιη’ 25, ιθ’ 26, ς’ 100, ς’ 200, ςλβ’ 232 etc. Die Tausende fangen wieder von α an, aber mit einem Striche unterhalb: α 1000, βσββ’ 2232 etc.

Neugriechisch.

Die neugriechische Sprache hat 24 Buchstaben, nämlich 7 Vokale und 17 Consonanten. Diese Buchstaben, dem Altgriechischen entlehnt, sind folgende:

Α α, Β β, Γ γ, Δ δ, Ε ε, Ζ ζ, Η η, Θ θ, Ι ι, Κ κ, Λ λ, Μ μ, Ν ν, Ξ ξ, Ο ο, Π π, Ρ ρ, Σ σ (am Ende eines Wortes ς), Τ τ, Υ υ, Φ φ, Χ χ, Ψ ψ, Ω ω.

Vokale sind α, ε, η, ι, ο, υ und ω; die übrigen Buchstaben sind Consonanten.

Aussprache.

- Α α (*Alpha*) wird, wie das deutsche *a*, bald lang, bald kurz ausgesprochen.
- Β β (*Wita*) ist etwas weicher als das deutsche *b*; es ähnelt dem spanischen und portugiesischen *b*; z. B. βέβαιον (spr. *wiwari*).
- Γ γ (*Gamma*), das deutsche *g*. — Von zwei auf einander folgenden γ wird das erste wie ein nasales *n* gesprochen; z. B. ἀγγέλος (spr. *angelos*). Ebenso klingt das γ vor den drei andern Gaumenlauten ζ, ξ und χ; z. B. ἀνάγκη (spr. *ananki*). — Vor ε, ι und υ klingt γ wie *j*; z. B. γάλας (spr. *gigas*). — Im Anfang gewisser Fremdwörter wird wie das hart lautende *g* oder das ital. *gh* vor *e* und *i* ausgesprochen; z. B. γουστέρα (spr. *gustera*).
- Δ δ (*Delta*), das deutsche *d*, aber viel weicher und fast so gelispelt wie das englische *th* in: *the, this*.
- Ε ε (*Epsilon*), das kurze deutsche *e*.
- Ζ ζ (*Sita*) klingt wie das weiche französische *z*; z. B. ζωή (spr. *soi*).
- Η η (*Ita*) ist das deutsche *i*.
- Θ θ (*Shita*) wird wie ein aspirirtes *s* gleich dem englischen *th* in *thing, through* ausgesprochen.
- Ι ι (*Iota*) ist unser *i*. Auch vor Vokalen wird es ebenso wenig wie im Altgriechischen als Consonant ausgesprochen; so z. B. κίβητος nicht wie *junios*, sondern wie *iunios*. — Wenn es unter den Vocalen ζ, η und ω in folgender Form steht: ζ, η, ω (bei den grossen Buchstaben aber daneben: Α, Η, Ω), so wird es nicht ausgesprochen und die Silbe nur länger gedehnt als sie ist. Die Grammatiker nennen dieses *ι* *tota subscriptum*.
- Κ κ (*Kappa*) entspricht gänzlich unserm *k*; nur wird es vor den hellen Vocalen immer herausgestossen, als ob ein *i*-Laut darauf folgte.
- Λ λ (*Lameda*) wie unser *l*.
- Μ μ (*Mi*) ist unser *m*. Wenn es aber vor π steht, so werden beide Buchstaben wie das deutsche *b* ausgesprochen; z. B. μπαρότι (spr. *baroti*). Dieses μ dient dazu, das nicht gewöhnliche *b* auszudrücken, da das β ein weicher Buchstabe und gleichsam ein Halbvoikal ist. Das β (μν) findet sich nur in Fremdwörtern, welche in die neugriechische Sprache aufgenommen sind. Wenn μ und π aber so zusammenkommen, dass μ den Endbuchstaben einer Sylbe und π den Anfangsbuchstaben der nächstfolgenden bilden, so werden sie getrennt ausgesprochen; z. B. εμπόρευμα (spr. *empirewina*).
- Ν ν (*Ni*) ist unser *n*. Vor τ bildet es mit demselben zusammen das deutsche *d*, welches etwas härter klingt als das *ö*; z. B. ντιβάνι (spr. *dinani*). — Vor τ stehend bildet es mit diesem den Laut *dsch*; z. B. ντζάνι (spr. *dschani*). — Dass, wenn ν Anfangs- und Endbuchstaben verschiedener Syllben sind, wieder wie *nt* ausgesprochen werden, versteht sich von selbst; z. B. έντιμος (spr. *entimos*).
- Ξ ξ (*Xi*) ist unser *x*.
- Ο ο (*Omikron*) ist unser kurzes *o*.
- Π π (*Pi*) ist unser deutsches *p*.
- Ρ ρ (*Ro*) ist unser *r*. Wenn es verdoppelt dasteht, so wird es scharf ausgesprochen.
- Σ σ (*Sigma*) ist ein scharfes und zischendes *s*; vor *μ* in der Mitte der Wörter weich. — στ wird oft mit dem Zeichen Ϛ (*Stigma*) geschrieben.
- Τ τ (*Tau*) ist unser *t*. — τζ klingt zuweilen wie *tz*, gewöhnlich wie *tsch*; z. B. τσελεπίς (spr. *tschepis*). Die Wörter mit τζ sind meist fremden Sprachen entlehnt.
- Υ υ (*Ypsilon*) wird von den Neugriechen nicht wie *ü*, sondern wie *i* gesprochen; z. B. τρυβλίον (spr. *truelion*).
- Φ φ (*Phi*) ist unser *f* oder *ph*.
- Χ χ (*Chi*) entspricht dem deutschen *ch*. Wenn ein Consonant oder ein *a*, *o*- und *i*-Laut folgt, so klingt das χ wie das deutsche *ch* in *machen*; wenn aber ein *e*- oder *i*-Laut folgt, so tönt es wie *ch* in *sprechen*.
- Ψ ψ (*Psi*) ein Doppelconsonant wie ζ und ξ, wird wie *ps* ausgesprochen, aber sehr scharf.
- Ω ω (*Omega*) ist das lange *o*.

Doppellante sind αι, αυ, ει, ευ, ηυ, ιι und ωυ (ω). Diese werden wie folgt ausgesprochen: αι wie *ä*; αυ wie *aw* vor Vokalen, den weichen Lauten γ, δ und den flüssigen λ, μ, ν, ρ, vor allen andern wie *af*; ει wie *i*; ευ wie *ew* oder *ef* (s. αυ); ηυ wie *iw* oder *if*; ιι wie *i* und ωυ wie *u*.

Wenn auf dem zweiten Vokal der Doppellante die Trennungspunkte stehen, so tritt jeder Vokal in sein natürliches Recht und αι, αυ, ει, εϋ u. s. w. werden *a-i*, *e-i* (getrennt) ausgesprochen.

Spiritus und Ruhezeichen.

Die neugriechische Sprache hat wie die altgriechische zwei Hauchzeichen für Wörter, die mit Vokalen anfangen, nämlich den milden Hauch *spiritus lenis* (´), welcher im Lesen gar nicht gehört wird, und den rauhen Hauch *spiritus asper* (´), welcher im Altgriechischen wie unser *h* klingt, im Neugriechischen aber unhörbar ist; daher klingt εν gleich mit εν. — Der Buchstabe ρ hat immer am Anfang des Wortes den *spiritus asper* über sich. Wenn zwei ρ zusammenstehen, so hat das erste den *spiritus lenis*, das andere den *spiritus asper* (ρρ).

Die Ruhezeichen im Satze heissen: τελεία, Punkt (.), μυστηριμ. Koma (´), ὑποστιγμα oder ὑποδιαστολή, Komma (´), σημείον ἐρωτησεως, Fragezeichen (?). Das Ausrufungszeichen (!) oder σημείον ἐκφωνησεως; benutzen die Griechen fast nie.

Diesen Zeichen ist noch der Apostroph und die Diäresis hinzuzufügen. Der Apostroph zeigt an, dass ein oder mehrere Vokale weggefallen sind, und wird durch das Zeichen ´ ausgedrückt; z. B. ἀπ´ ἐμένα. ἀπ´ ἡμᾶς statt ἀπο ἐμένα, ἀπο ἡμᾶς. Oft wird auch ein Vokal, ohne vor einem andern zu stehen, weggelesen; z. B. ἀπ´ τὸ φῶρ ἀπό τὸ.

In den Wörtern κᾶν (für καὶ ἔν) und κᾶνίνας (für καὶ ἄν ἔνας) u. s. w. bedeutet das Zeichen ´ die Mischung der Vokale (χρᾶσις) und heisst Koronis. Man findet dieses Zeichen auch im Neugriechischen sehr oft bei Zusammenziehungen; z. B. μοῦνονψαν τὸ γῆρι.

Das Trennungszeichen ´´ (Diäresis) tritt über zwei Vokale, welche nicht in einen Laut zusammenfliessen sollen, z. B. μισοῦντῆς wird böiandschis gelesen.

Ein anderes Trennungszeichen ist die dem Komma gleichende Diastole (´), welche gebraucht wird, um das Pronomen ἔτι und τότῃ von der Conjunction ἔτι und dem Adverbium τότῃ zu unterscheiden.

Accente.

Die Neugriechen haben drei verschiedene Accente zur Bezeichnung der Betonung, nämlich den Circumflex (περισπωμένη) ~ für den langen, den Acutus (ὀξεῖα) ´ für den scharfen Ton und den Gravis (βαρεία) ὀ für den schweren Ton der Schluss-syllben vor andern Wörtern.

Manche einsylbige Wörter haben gar keinen Accent; diese nennt man tonlose (ἄτονα).

Der Circumflex kann nur auf der letzten und vorletzten Sylbe eines Wortes stehen; wenn die letzte Sylbe aber einen langen Vokal hat, so darf die vorletzte nie den Circumflex haben. Wenn der Circumflex auf einem einsylbigen Worte oder auf der letzten Sylbe eines Wortes steht, so heisst dasselbe ein *perispomenon*; wenn er auf der vorletzten steht, ein *propriosomenon*.

Der Acutus kann nur auf der vor- und drittletzten Sylbe stehen, auf der letzten aber nur am Schlusse einer Periode oder wenn ein enklitisches Wort (d. h. ein solches, welches geneigt ist seinen Accent auf das vorhergehende zu übertragen, wie z. B. μὲν, μοί, μέ, μᾶς) darauf folgt. Wenn die letzte Sylbe ὀξεία ist, kann der Acutus nicht bis auf die drittletzte zurückgehen; doch findet man diese Regel zuweilen vernachlässigt.

Steht der Acutus auf einem einsylbigen Worte oder auf der letzten Sylbe eines Wortes, so heisst dieses ein *oxytonon*; steht er auf der vorletzten, ein *paroxytonon*; und wenn er auf der drittletzten steht, ein *proparoxytonon*.

Cyrillisch.

Auf Grundlage der ältesten Handschriften nach Angabe und unter Aufsicht des k. k. Bibliothekars
Dr. PAUL JOS. SCHAFARIK geschnitten in der Schriftschneiderei von GOTTLIEB HAASE SÖHNE in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung
А а	Az	a	Ф ф	Fert	f, ph
Б б	Buky	b	Х х	Chër	ch
В в	Vëdi	v	Ѡ ѡ	Ó	ó
Г г	Glagol'	g	Ѣ ѣ	Ot	ot
Д д	Dobro	d	Ц ц	Ci	c
Е е	Est'	e	У у	Červ'	č
Ж ж	Živëte	ž	Ш ш	Ša	š
З з	Zëlo	z	Щ щ	Šta	št, šč
И и	Iže	i	Ъ ъ	Jer	—
І і	I	i	Ы ы	Jery	y
І і	I	i, j	Ь ь	Jery	y
К к	Kako	k	Ѣ ѣ	Jerek	—
Л л	Ljudi	l	Ѥ ѥ	Ječ	ě
М м	Myslite	m	Ю ю	Ju	ju
Н н	Naš	n	Ѧ ѧ	Ja	ja
О о	On	o	Ѩ ѩ	Je	je
П п	Pokoj	p	Ѭ ѭ	Ěs	ę
Р р	Rei (Reci)	r	Ѯ ѯ	Ās	ą
С с	Slovo	s	Ѱ ѱ	Ĵes	ję
Т т	Tverdo	t	Ѳ ѳ	Ĵas	ją
Ѧ ѧ	Tërv'	t	Ѵ ѵ	Ķsi	x
Ѩ ѩ	Uk	u	Ѷ ѷ	Psi	ps
Ѭ ѭ	Uk	u	Ѹ ѹ	Thita	th
			Ѻ ѻ	Ižica	y

Zahlwerth und Zahlzeichen.

·А· ·Б· ·Г· ·Д· ·Е· etc. ·И· ·К· ·Л· ·М· ·Н· etc. ·О· ·П· ·Р· ·С· ·Т· etc. ·Ѧ· ·ѧ· ·Ѩ· ·ѩ· ·Ѭ· ·ѭ· ·Ѯ· ·ѯ· ·Ѱ· ·ѱ· etc. ·Ѳ· ·ѳ· ·Ѵ· ·ѵ· ·Ѷ· ·ѷ· ·Ѹ· ·ѹ· etc. ·Ѻ· ·ѻ· ·Ѽ· ·ѽ· ·Ѿ· ·ѿ· ·ѿ· ·ѿ· etc.

1 2 3 4 5 11 12 13 14 15 21 22 23 24 25

з = s = 6 ѷ = y = 90 ѿ = 1000, z. B. ·ѿѿѿѿ· = 6396.

Abbreviaturen (slawisch Titly).

— Titla (einfache). ѿ Glagol'-Titla. ѿ Onečëk.
 ѿ Dobro-Titla. ѿ Slovo-Titla. ѿ Pajerek.

Anmerkungen.

1) Ueber die Geltung und Aussprache der accen-
tirten lateinischen Buchstaben gibt das polnische
und böhmische Alphabet genügende Auskunft.
2) Die Benennungen erscheinen hier nach guten
alten Quellen berechtigt und in Bezug auf die Nasal-
laute vervollständiget.
3) Die Schrift ist berechnet, um ohne Abbre-
viaturen zu drucken, welche, als ein Ueberrest des

Mittelalters, den Kirchenbüchern überlassen bleiben,
und hier nur noch historisch angeführt sind. Das
«Pajerek» oder Alter-Jerek ist ein über den Buch-
staben gesetztes Jer oder Jerek.
4) Der Zahlwerth der Buchstaben wird, nach dem
Beispiel einiger alten Handschriften, durch Ein-
fassung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet,
mit Beseitigung der früher üblichen einfachen Titla.

Glagolitisch.

Nach den ältesten Handschriften (sec. XI—XII) gezeichnet von Dr. PAUL JOS. SCHAFARIK, geschnitten in der Schriftschneiderei von GOTTLIEB HAASE SÖHNE in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung		Zahlwerth	Figur	Benennung	Bedeutung		Zahlwerth
		Cyrril.	Latein.				Cyrril.	Latein.	
Ⳛ	Az	а	a	1	Ⳛ	Uk	oy	u	400
ⳛ	Buky	б	b	2	ⳛ	Fert	ф	f, ph	500
Ⳝ	Vědi	в	v	3	Ⳝ	Chër	х	ch	600
ⳝ	Glagol'	г	g	4	ⳝ	Ó	о	ó	700
Ⳟ	Dobro	д	d	5	Ⳟ	Šta	ш	št	800
ⳟ	Esf	е	e	6	ⳟ	Ci	ц	c	900
Ⳡ	Živěte	ж	ž	7	Ⳡ	Červ'	ч	č	1000
ⳡ	Zělo	ѕ	z	8	ⳡ	Ša	ш	š'	
Ⳣ	Zemlja	з	z	9	Ⳣ	Jer	ъ	o e	
ⳣ	Iže	и	i	10	ⳣ	Jery	ѣ	y	
ⳤ	I	і	i	20	ⳤ	Jerek	ѣ	e i	
⳥	Děrv' o.	ђ, і	dj, j	30	⳥	Jef	ѣ	ě, ja	
⳦	Jot	ј, і			⳦	Ju	ю	ju	
⳧	Kako	к	k	40	⳧	Es	ѣ	e	
⳨	Ljudi	л	l	50	⳨	Aš	ѣ	a	
⳩	Myslite	м	m	60	⳩	Jes	ѣ	jě	
⳪	Naš	н	n	70	⳪	Jas	ѣ	ja	
Ⳬ	On	о	o	80	Ⳬ	Thita	ѣ	th	
ⳬ	Pokoj	п	p	90	ⳬ	Ižica	ѣ	y	
Ⳮ	R'ci	р	r	100					
ⳮ	Slovo	с	s	200					
⳯	Tvr'do	т	t	300					

Anmerkungen.

1. Der Buchstab Jery wird aus den zwei einfachen Jer und Iže zusammengesetzt.
2. Die Buchstaben ⳣ—м und ⳤ—і sind echte Doubletten, und zwar sind ⳣ und ⳤ den bulgarischen, м und і den kroatischen Handschriften eigen; ⳤ aber ist eine unechte Doublette von ф, da es eigentlich das für ф verwendete ѣ ist.
3. Die Schrift ist eingerichtet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche den Kirchenbüchern überlassen bleiben.
4. Der Zahlwerth der Buchstaben wird durch Einschliessung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet: Ⳛ. ⳛ. u. s. w.
5. Über die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das böhmische und polnische Alphabet nähere Auskunft.

Kroatisch - Glagolitisch.

Nach kroatischen Handschriften und Drucken gezeichnet von Dr. PAUL JOSEF SCHAFARIK, geschnitten in der
Schriftschneiderei von GOTTLIEB HAASE SÖHNE in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
Ɱ Ɱ	Az	a	1	Ɱ Ɱ	Uk	u	400
Ɱ Ɱ	Buky	b	2	Ɱ Ɱ	Fert	f, ph	300
Ɱ Ɱ	Vědi	v	3	Ɱ Ɱ	Chěr	ch	600
Ɱ Ɱ	Glagol'	g	4	Ɱ Ɱ	Ó	ó	700
Ɱ Ɱ	Dobro	d	5	Ɱ Ɱ	Šta	št	800
Ɱ Ɱ	Est'	e	6	Ɱ Ɱ	Ci	e	900
Ɱ Ɱ	Živěte	ž	7	Ɱ Ɱ	Červ'	č	1000
Ɱ Ɱ	Zělo	z	8	Ɱ Ɱ	Ša	š	
Ɱ Ɱ	Zemlja	z	9	Ɱ Ɱ	Jer	o e	
Ɱ Ɱ	Iže	i	10	Ɱ Ɱ			
Ɱ Ɱ	I	i	20	Ɱ Ɱ	Jery	y	
Ɱ Ɱ	Děrv') č. Jot)	dj, j	30	Ɱ Ɱ	Jerek	e i	
				Ɱ Ɱ			
Ɱ Ɱ	Kako	k	40	Ɱ Ɱ	Jet'	ě, ja	
Ɱ Ɱ	Ljudi	l	50	Ɱ Ɱ	Ju	ju	
Ɱ Ɱ	Myslite	m	60	Ɱ Ɱ	Ěs	ě	
Ɱ Ɱ	Naš	n	70	Ɱ Ɱ	As	a	
Ɱ Ɱ	On	o	80	Ɱ Ɱ	Jes	je	
Ɱ Ɱ	Pokoj	p	90	Ɱ Ɱ	Jas	ja	
Ɱ Ɱ	R'ci	r	100	Ɱ Ɱ	Thita	th	
Ɱ Ɱ	Slovo	s	200	Ɱ Ɱ	lžica	y	
Ɱ Ɱ	Tvr'do	t	300				

Anmerkungen.

1. Die Schrift ist eingerichtet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche den Kirchenbüchern überlassen bleiben.
2. Der Zahlwerth der Buchstaben wird durch Einschliessung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet: .Ɱ. .Ɱ. u. s. w.
3. Zur Interpunktion dienen die gewöhnlichen Zeichen.
4. Die Buchstaben Ɱ, Ɱ, Ɱ und Ɱ, die Figuren Ɱ und Ɱ und die Combination ⱮⱮ und ⱮⱮ kommen nur in alten bulgarischen, die Ligatur Ɱ für Ɱ nur in alten kroatischen Handschriften vor.
5. Ueber die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das böhmische und polnische Alphabet nähere Auskunft.

Russisch.

Figur		Benennung	Bedeutung	Bemerkungen
Antiqua	Cursiv			
А а	А а	As	a	<p>Das russische Alphabet besteht aus 35 Buchstaben. — Das slawonische Alphabet in den Kirchenbüchern und alt-russischen Schriften enthält einige Buchstaben mehr:</p> <p>Ѡ (<i>Selo</i>) s, Ѣ oder Ѣ (<i>Ik</i>) u, Ѡ (<i>Ot</i>) o, ѡ (<i>Juss</i>) ю, Ѣ (<i>O</i>) ö, Ѥ (<i>Ksi</i>) x, Ѧ (<i>Psi</i>) ps.</p> <p>In dieser Anzahl werden die Buchstaben auch in den Kirchenbüchern als Zahlen gebraucht, und zwar in der Ordnung wie bei den Griechen. Das Zahlzeichen ist $\overline{\text{—}}$ über dem Buchstaben.</p> <p>A lautet wie a im Deutschen.</p> <p>B wie b, nur vor einem Consonanten und am Ende wird es oft wie ein p ausgesprochen.</p> <p>B 1) weich wie w im Anfange einer Sylbe und vor ж н п; 2) hart wie ff oder ph am Ende und vor einem harten Consonanten.</p> <p>Г 1) wie ein echtes g, aber nicht mit ch oder j verwechselt; 2) am Ende vor ѣ und nach einem gedehnten Vokale klingt es wie k; 3) in der Adjectiv- und Pronominalendung auf ro wird es im gemeinen Leben wie w ausgesprochen und im niederen Styl, auch im Schreiben bisweilen damit vertauscht; 4) in der Kirchensprache geht es bisweilen ganz in h oder gh, durch die Kehle gesprochen, über.</p> <p>Д wie unser d.</p> <p>E hat eine einfache Aussprache: 1) als ob ein j davor stände, lautet es wie je, jö oder jo: a) im Anfange eines Wortes, b) nach einem Vokale und nach д und р. 2) Als ö lautet es: a) wenn es den Ton hat und vor einem Consonanten, nach welchem ein hartes a o у ѣ oder ѣ folgt; b) vor г к х ч м ш. 3) Als o tönt es in den obigen Fällen von Nr. 2 nach den Buchstaben ж н ч м ш. (Wenn e als o oder ö gelesen werden soll, setzen Einige über dasselbe ein Trema ẽ.) 4) Als e lautet es: a) wenn es vor einem Consonanten steht, nach welchem ein е ѣ ѡ oder н folgt, obgleich es den Ton hat; b) wenn es unmittelbar vor е ѣ ѡ und я steht; c) vor и und ш; d) in dem Adverbium ие und den damit zusammengesetzten Wörtern; e) vor der Endung der Possessiv-Adjectiva auf екоѣ; f) in den Wörtern, welche nur im höhern slawonischen Style gebräuchlich sind. Es unterscheidet sich aber auch dieses russische e von dem deutschen dadurch, dass es gewöhnlich lodartig klingt. 5) Als ein kurzes dumpfes e klingt es, und wird oft selbst verschluckt, wie das e in <i>muet</i> der Franzosen, wenn es ohne allen Ton ist.</p> <p>Ж und Ш. beide Buchstaben bedeuten sch, ersteres sehr gelind, nicht zischend, wie j der Franzosen.</p> <p>З ist ein weiches s. C ein scharfes, sie unterscheiden sich wie j und ѣ in Bußen und Buße.</p> <p>И н. l, die Aussprache beider ist i: ihr Unterschied ist blos orthographisch, und zwar folgender: nie wird vor einem Vokal ein doppeltes и, sondern immer nur ein einfaches, mit einem oder bisweilen auch zwei Punkten gesetzt: і і.</p>
Б б	Б б	Buki	b	
В в	В в	Wjedi	w ff	
Г г	Г г	Glagol	g gh	
Д д	Д д Ѣ Ѣ	Dobro	d	
Е е	Е е	Jest	e je ö o	
Ж ж	Ж ж	Shiwete	sch sh	
З з	З з	Semla	s weich	
И И и и	И И и и	Ische	i	
І і і	І і і	I	i	
К к	К к	Kako	k ck	
Л л	Л л	Ljudi	l	
М м	М м	Muislete	m	
Н н	Н н	Nasch	n	
О о	О о	On	o a	
П п	П п	Pakoi	p	
Р р	Р р	Rzui	r	
С с	С с	Slowo	ss scharf	
Т т ш	Т т м	Twerdo	t	
У у	У у	U	u	
Ф ф	Ф ф	Fert	ph f	
Х х	Х х	Cherr	ch chch	
Ц ц	Ц ц	Zui	z	
Ч ч	Ч ч	Tscherw	tsch	
Ш ш	Ш ш	Scha	sch	
Щ щ	Щ щ	Schtscha	schtsch	
Ъ ъ	Ъ ѡ	Jerr	macht hart	
Ы ы	Ы ы	Jerui	ui i dumpf	
Ь ь	Ь ь	Jer	macht weich	
Ѣ ѣ	Ѣ Ѣ ѣ	Jat	ä je jä	
Э э	Э э	E	e	
Ю ю	Ю ю	Ju	ju u	
Я я	Я я	Ja	ä ja	
Ѧ ѧ	Ѧ ѧ	Fita	f	
Ѩ ѩ	Ѩ ѩ	Ischiza	y w	

Russisch.

Bemerkungen			Currentschrift
K lautet wie k; am Ende aber, wenn es nicht gedehnt, sondern geschärft wird, tönt es wie ck.	А	α a	М М м m T T
L im Anfange und vor e o u wie l; sehr oft aber steht am Ende r, und dann ist r sehr hart.	Б	б б б	У У у у Y Y
M und H wie m und n.	В	в в в	Ф Ф ф ф Ф ф
O 1) wie o wenn es den Ton hat und am Ende der Wörter; 2) wie a, besonders im gemeinen Leben, wenn es den Ton nicht hat.	Г	г г г	Х Х х х X X
П P T Y wie im Deutschen.	Д	д д д	Ц Ц ц ц Ц Ц
Ф wie f oder ph.	Е	е е е	Ч Ч ч ч Ч Ч
X schärfer als ch, etwa wie chch, (wie das hebräische Caph).	Ж	ж ж ж	Ш Ш ш ш Ш Ш
H ein harter Zungen- und Sauselant, wie ts.	З	з з з	Щ Щ щ щ Щ Щ
I ein aus t, s und ch zusammengesetzter Zischlaut. Sehr scharf tönt er im Anfange, weniger scharf am Ende der Wörter.	И	и и и	Ъ Ъ ъ ъ Ъ Ъ
III der zusammengesetzteste und stärkste unter den Zischlauten, nämlich ein m oder schtsch. Am schwersten ist er zu Anfange oder am Ende anzusprechen; in der Mitte eines Wortes muss man ihn zu theilen suchen, wie nun (isch-tsch).	Й	й й й	Ы Ы ы ы Ы Ы
Ъ und Ъ, das erstere befindet sich immer nur am Ende einer Sylbe oder eines Wortes, das sich mit einem Consonanten endigt, und zeigt an, dass die Sylbe hart ausgesprochen werden soll. Das ь dagegen hat den Zweck, die Sylbe, hinter welcher es sich befindet, weich zu machen; in der Mitte steht es gewöhnlich zwischen zwei Consonanten und lautet dann wie ein halbes i.	К	к к к	Ь Ъ ь ь Ъ Ъ
Ы der allerschwerste Buchstabe im Russischen. Am ähnlichsten kommt er dem Tone u, wenn man diese Buchstaben als einen einzigen groben, kurzen und dumpfen Laut ausspricht.	Л	л л л	Ь Ъ ь ь Ъ Ъ
Ѣ klingt wie je im Anfange, wie ä in der Mitte, wie é fermé der Franzosen am Ende eines Wortes.	М	м м м	Э Э э э Э Э
Ѣ das sogenannte umgekehrte e wird nur im Anfange derjenigen Wörter geschrieben, welche wie e und nicht wie je ausgesprochen werden sollen, vorzüglich in ausländischen Wörtern; ferner bei ausländischen Wörtern, die mit ö anfangen, wie Экономъ, Oekonom.	Н	н н н	Ю Ю ю ю Ю Ю
Ю im Anfange und nach einem Vokale wie ju; nach einem Consonanten wie das englische ew in few (ju).	О	о о о	Я Я я я Я Я
Я im Anfange, nach einem Vokal und nach ь wie ja, am Ende oder oft in der Mitte eines Wortes wie ä.	П	п п п	Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ
Ѳ ist statt des griechischen Ѳ angenommen, wird aber wie f ausgesprochen. In den griechischen Wörtern, welche erst in neuerer Zeit ins Russische aufgenommen wurden, wird es durch r ausgedrückt, wie театр.	Р	р р р	Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ
V ist das griechische v und kömmt nur in einigen wenigen aus dem Griechischen stammenden Wörtern vor. Ъ lautet im Anfange eines Wortes oder nach einem Consonanten wie g, nach einem Vokal wie e.	С	с с с	Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ Ѳ

Diphthonge.

Eigentliche Diphthonge macht nur der Vokal u, wenn er nach einem andern Vokale steht, und zum Kennzeichen wird in diesem Falle immer ein kleines rundes Strichelchen darüber gesetzt; ü, um an die Verbindung desselben mit dem vorhergehenden Vokale zu erinnern. Diese sind:

au eu üü ou yü üü üü üü üü üü üü.

Accente.

Der Accent bezeichnet die Sylbe, welche den Ton hat. Es ist entweder ein scharfer ' oder schwerer '. Der erstere bezeichnet eine Erhebung der Stimme, der letztere eine Niedersenkung derselben zu einer gedehnten, aber reinen Aussprache am Ende der Wörter. Geschrieben wird der Accent nur zum Unterschied verschiedener Formen und Ableitungen. Accentzeichen werden nur in grammatischen oder lexikalischen Büchern gebraucht und stehen dann über folgenden Buchstaben:

а е и о у ы ъ ѳ а в.

Die den Russen fehlenden Consonanten h c x f und r, werden also ersetzt: 1) h wird entweder durch r ausgedrückt, wie in Гамбург, Hamburg; oder es wird ganz weggelassen, vorzüglich in den eigentlich lateinischen Wörtern, wie Аннабалъ, Hannibal; 2) c in den Wörtern, wo c vor e i y wie z oder ts lautet, durch u, und vor a o u durch k, wie Царевъ, Болеря; 3) x wird durch k gegeben, wie Алексѣй, Alexius; 4) f und r wird umgewandelt in ф, wie in Фатеръ, Vater.

Serbisch.

(Neuester Ductus, geschritten von F. Rüsck in Leipzig.)

In der serbischen Sprache unterscheidet man drei Unterarten: das Herzogwiner, das Resawer und das Syrmische. Alle diese Serben bedienen sich des cyrillischen Alphabets, die Kroaten und Winden des lateinischen.

Cyrillisch.	Lateinisch.	Aussprache.
А а	A a	a
Б б	B b	b
В в	V v	w
Г г	G g	g
Д д	D d	d
Ђ ђ	Dj dj	dj, ungarisch gy
Е е	E e	e
Ж ж	Ž ž	sanftes sch, franz. j
З з	Z z	sanftes s, franz. z
И и	I i	i
Ј ј	I i	j
Ј ј	J j	j
К к	K k	k
Л л	L l	l
Љ љ	Lj lj	lj, ital. gl, gli
М м	M m	m
Н н	N n	n
Њ њ	Nj nj	nj, ital. n. franz. gn
О о	O o	o
П п	P p	p
Р р	R r	r
С с	S s	scharfes s (ss)
Т т	T t	t
Ђ ђ	Ć ć	tj, ts, sanftes tsch
У у	U u	u
Ф ф	F f	f
Х х	H h	h
Ц ц	C c	z
Ч ч	Č č	tsch, engl. ch
Ш ш	Š š	sch
Щ щ	Šć šć	schtsch
Ъ ъ	—	macht die Sylbe hart
Ы ы	I i	langes i (ü)
Ь ь	—	macht die Sylbe weich
Ѣ ѣ	Je je è ie	je, ie
Є є	Je je	je
Ю ю	Ju ju	ju
Я я	Ja ja	ja
Ѣ ѣ	Dž dž	dsch
Ѧ ѧ	Th th	th

Illyrisch.

I. ist die sogenannte organische und bei den Römisch-Katholiken gegenwärtig in Journalen und Büchern gangbarste Orthographie; II. und III. die in Slawonien, Kroatien und Dalmatien noch theilweise gebräuchliche.

I.	II.	III.	Aussprache.
a	a	a	Die Vokale a, o, u, i, e werden wie im Deutschen ausgesprochen. ě steht nach allen Consonanten, die Kehllaute ausgenommen, in der Mitte der Wörter, seltener am Ende, nie zu Anfang. Die gewöhnliche Aussprache ist je. Im herzogwiner Dialekt wird es ausgesprochen 1) wie je, wo es nicht gedehnt wird; 2) wie ĩje, wo es gedehnt werden soll; 3) wie j vor i. Im syrmischen Dialekt spricht man es wie e oder i aus, im resawer Dialekt fast durchgehends wie e. Jetzt schreibt man häufig ie statt ě. c lautet wie ein deutsches z. ć fast wie ts, ebenso tj. Zwischen ć und tj ist der Unterschied, dass ć überall, tj aber nur in der Mitte abgeleiteter Wörter gesetzt werden kann. č fast wie dsch. dj und gj sind die Erweichungen von d und g; sie lauten wie ein gequetschtes dsch. lj gleicht dem ital. gl oder dem franz. l in <i>oeil</i> . nj lautet wie das ital. und franz. gn. s ist scharf wie ss.
b	b	b	
c	c	cz	
ć	ch	ch	
č	cs	cs	
d	d	d	
dj	dj	dy	
e	e	e	
ě	e i	e i	
f	f	f	
g	g	g	
gj	gj	gy	
h	h	h	
i	i	i	
j	j	j	
k	k	k	
l	l	l	
lj	lj	ly	
m	m	m	
n	n	n	
nj	nj	ny	
o	o	o	
p	p	p	
r	r	r	
s	s	ss sz	
š	sh	sc	
t	t	t	
tj	ch	ty	
u	u	u	
v	v	v	
z	z	z	
ž	x	s	
dž	dx cx	ds	

š lautet wie ein deutsches sch.
v lautet wie das deutsche w (f wird in manchen Gegenden ebenso ausgesprochen).

z gleicht einem sanften s oder dem französischen z.
ž ist das französische j.

dž lautet wie ein gequetschtes dsch.

r hat sowohl die Geltung eines Consonanten als die eines Vokals. Als Consonant lautet r wie in andern Sprachen; als Vokal bildet es für sich eine Sylbe und wird mit einem fast nicht unterscheidbaren e ausgesprochen. Die Schreibweisen dieses Vokals sind verschieden; Einige schreiben ěr; die Ragusaner hingegen ěr; Andere lassen ě und ě weg und schreiben bloß r; wieder Andere schreiben ě.

Accente sind im Serbischen: ˘ Zeichen der Schärfe, ˘ (Dehnung), ˘ oder ˘ (Kürze).

Lausitzer Wendisch.

Die Vokale sind a o u y e i, aus Verschmelzung des a mit o entsteht ô, des o mit u aber ó, des e mit i endlich ê. An i schliesst sich der Halheconsuant j, an e dagegen h, an a o u aber w an.

Die Consonanten werden eingetheilt 1) in Lippenlaute: w f v b p m; 2) in Gaumen- und Zungenlaute: n l r; 3) in Zahnlaute: d t c; 4) in Saiselaute: z ž, s š, c č; 5) in Gurgellaute: h ch (g) k.

Alle diese Consonanten werden nach der Natur ihrer Laute zufolge in breite und enge eingetheilt, je nachdem sie geschärft oder sanft ausgesprochen werden. Es sind daher:

Breit: w ẃ b b́ z ž d dz dž h g.

Eng: f v p ṕ s š t c č ds ts ch k.

Zwischen ihnen stehen neun mittlere: m n ń l ĺ r ŕ.

Das Alphabet besteht also im Ganzen aus 40 Buchstaben, nämlich 8 Vokalen: a (ô) o ó u y e e i, und 32 Consonanten: j w ẃ (f v) b b́ p ṕ m n ń l ĺ r ŕ z ž s š d dz dž t c ć ch k.

Zur Bildung eines Wortes werden Sylben erfordert, diese haben einen Vokal, an den sich oft ein oder mehrere Consonanten anschliessen. Bei dieser Verbindung der Consonanten mit den Vokalen unterscheidet man harte, weiche und indifferente.

Es gilt nämlich die Regel, dass bei allen grammatischen Verrichtungen, der Bildung, Ableitung, Declination, Comparison und Conjugation, niemals ein y nach einem weichen, und ein i oder e nach einem harten Consonanten gesetzt werden darf, dass dagegen die indifferenten sowol y als i nach sich dulden. Nach diesem Gesetze sind

Weich: j ẃ v b́ ṕ ḿ ń ĺ ŕ ź ž́ ć č́ dś tś ch́ ḱ.

Hart: f r z s d dz t c (h ch g k).

Indifferent: w f b p m n ds ts.

Die in fremden Sprachen üblichen Laute qu und x in den Wörtern, die aus ihnen stammen, sowie in allen Fällen, wo jene Laute vorkommen, werden stets durch kw und ks ausgedrückt, als: kwadrat, Aleksander, kwas. — Ebenso kommt g nur in fremden, v und f nur in wenigen einheimischen Wörtern vor.

Aussprache der Consonanten.

Die Zeichen ẃ b́ ṕ ḿ ń und ŕ unterscheiden sich von den ohne Strich geschriebenen durch den weichen Charakter, welcher aber vor e (hell), ê und i ohnehin nothwendig ist, daher auch weiter nicht bezeichnet wird, obwol ihm die wendische Zunge vor diesen Vokalen nie vernachlässigt.

l spricht man wie W, nur bei den nordöstlich Wohnenden wie ein grobes l, z. B. žolo.

dž wie ds im Deutschen, aber als ein Laut, z. B. na fidzy.

dž wie das italienische g vor e und i, dsch; z. B. džera, nadžij a.

z ist ein sanfter Zischlaut, das deutsche s; z. B. zuby.

ž wie das französische j, ganz sanfter seh-Laut, žolty.

š wie seh: šaty, šery.

c wie das deutsche einfache z; cybać.

c quetschter als das polnische c; etwa wie das italienische c vor e und i, cery.

č der schärfste weiche Zischlaut, dem deutschen tsch gleich, čorny.

ds ts, der schärfste harte Zed-Laut, deutsch tz, tsilać.

ch wird häufig, besonders im Anfange der Wörter, wie ein gehauchtes k gesprochen, ähnlich dem deutschen Laute k, wenn er am Anfange vor einem Vokal steht, z. B. kundig, kommen, als chory.

Auch im Wendischen findet dieses gewöhnlich nur am Anfange der Wörter statt.

Alle übrigen Consonanten werden ausgesprochen wie im Deutschen.

Aussprache der Vokale.

a i u werden stets klar und rein ausgesprochen.

e entweder hell, breit, auch kurz; häufig auch nach e z s wie y.

o hell, lang, auch kurz.

ó dumpf, dem u verwandt.

ê wie i in mir.

y dunkel, wie i in irgend.

Böhmisch.

Antiqua.

a b c d e f g h c h i j k l m n o p r s t u v y z — á é í ó ú ý — ů — ě
 Ā ā Ć ĉ Ď ě Ď' d' Ğ ğ ě ě ě ě Š š Ť ť Ů Ů Ž ž

Fractur.

a b c d e f g h c h i j k l m n o p r s t u v y z — á é í ó ú ý — ů — ě
 Ā ā Ć ĉ Ď ě Ď' d' Ğ ğ ě ě ě ě Š š Ť ť Ů Ů Ž ž

Nur in fremden Wörtern kommt q und x vor; für qu schreibt der Böhme lieber kv, z. B. kvitance (die Quittung). Für v schreiben Einige auch w, desgleichen ou für au.

Die mit einem Strich (Dehnungszeichen) bezeichneten Selbstlaute á é í ú ý, sowie ů, heißen lange Selbstlaute und werden gedehnt, jene ohne Strich aber kurze Selbstlaute und werden kurz ausgesprochen.

ě í í nennt man weiche, die übrigen harte Selbstlaute.

h c h k r heißen harte,

c ě ď j ů ě š ě ž heißen weiche, und

b d f g l m n p s t v z heißen unbestimmte Mitlaute.

Von der deutschen Aussprache weichen folgende Buchstaben ab:

c hat den Laut des deutschen z in zahm; es behält auch seinen Laut, wenn es vor k steht, z. B. necky (spr. nezky) die Mulde.

č lautet etwas schärfer als das deutsche tsch in Peitsche oder wie das italienische c in ciarlare.

ď wird wie im Deutschen ausgesprochen, ausgenommen vor einem í í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ď) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich, gleichsam dji ausgesprochen, nur muss es mit dem sich sanft daranschmiegenden í í zusammenschmelzen, z. B. ďiv das Wunder.

ě wird in Verbindung mit seinem vorstehenden Mitlaute wie je geschärft und weich ausgesprochen, indem die zwei Buchstaben zusammenfließen. Es kann nur nach den Mitlauten v f b p m n d t vorkommen: z. B. věk das Jahrhundert.

g kommt nur in fremden Wörtern vor und lautet wie das deutsche g.

h lautet am Anfange oder in der Mitte einer Sylbe wie das deutsche h, am Ende einer Sylbe aber wie das deutsche ch.

k lautet wie das deutsche k in Kreis.

n wird wie im Deutschen gelesen, ausgenommen vor einem weichen í í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ň) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich wie das französische gn in baigner, gleichsam nji ausgesprochen.

ř fast wie rž oder wie im Deutschen das rs in Bürste.

s lautet immer scharf wie das deutsche ss in Nässe; steht dasselbe vor einem Mitlaut (st sl sp sk sv), so wird es nicht gezischt, sondern es muss rein als s ausgesprochen werden.

š (in der Fracturschrift šš, am Ende šš) lautet wie das deutsche sch.

t hat den Laut wie im Deutschen, ausgenommen vor einem weichen í í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ť) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich, gleichsam tji ausgesprochen.

ú wird wie das deutsche uh in Uhr ausgesprochen, dieses ú wird nur zuweilen am Anfange eines Wortes gesetzt, wenn das kurze u bei zusammengesetzten Wörtern gedehnt werden soll. In andern Fällen, selbst am Anfange häufig, wird bei der Dehnung des kurzen u der Laut ou gesetzt, welcher gleichsam wie ein Laut ausgesprochen werden muss; jedoch bei den Zeitwörtern, die einfach mit einem u anfangen und mit dem Vorworte po zusammengesetzt sind, wie poubrati, poučiti etc. und den davon abgeleiteten Wörtern, behält das o und u für sich den abgesonderten Laut.

ů lautet wie ú; es steht immer dort, wo ó gedehnt worden ist und kann nie am Anfange eines Wortes vorkommen. Das durch einen Strich gedehnte ó kommt nur als Empfindungswort vor, z. B. ó Bože! o Gott!

v lautet immer wie das deutsche w.

y lautet etwas dumpfer als das weiche í, fast wie das deutsche ü; das gedehnte ý lässt sich meistens in den Doppellaut ej auflösen, welcher wie e und j in einer Sylbe ausgesprochen wird.

z ist ähnlich dem deutschen s zwischen zwei Selbstlauten, wie in den Wörtern Wesen, Rose. Vor f k p t c ě lautet es fast wie s, z. B. zkaziti.

ž klingt viel weicher und tiefer als das deutsche sch, es hat den Laut des französischen j in jamais.

Regeln beim Lesen.

1) Die langen Selbstlaute dürfen nicht übermäßig gedehnt werden, man beobachte bei denselben die deutsche Dehnung: á gleich aa, ah; é gleich ee, eh; í gleich ie, ih; ó gleich oh; ú ů gleich uh; ý gleich üh.

2) Die Mitlaute s š z ž werden vor der Ableitungssylbe ský in der Aussprache nicht gehört, z. B. vesský etc.

3) Der Mitlaut j wird, wenn er am Anfange eines Wortes vor einem Mitlaut steht, nicht ausgesprochen; z. B. jsem. Dagegen wird er hörbar, sobald demselben eine Sylbe, die mit einem Selbstlaut endet, vorangeht, z. B. nejsem.

4) Die Doppellaute dc, ds und ts lauten wie c; dš und tš wie č.

5) Vorwörter, die bloß aus einem Mitlaut bestehen, wie k s v z, machen, obgleich sie für sich allein geschrieben werden, dennoch keine Sylbe aus, sondern sie müssen bei der Aussprache jederzeit zur ersten Sylbe des nachfolgenden Wortes genommen werden, z. B. k tobě, s námi. Diese Vorwörter werden zwar von dem darauf folgenden Worte getrennt, dürfen

aber nicht am Ende einer Zeile oder Seite stehen, sondern sie müssen die neue Zeile oder Seite anfangen.

6) Das Hilfszeitwort *jsm, jsí, jest - jsinc, jste, jsou*, die Conjunctionspartikel *bych, bys, bybychom, byste, bý*, dann das rückführende persönliche Fürwort *se, sí*, müssen, wenn sie einem wirkenden Mittelworte oder das *se, sí* einem Haupt- oder Beiworte nachgesetzt sind, mit demselben verschmolzen gelesen werden, weswegen man auch die letzteren durch einen Verbindungsstrich an das Wort anschliesst, z. B. *shledání-se, modlící-se* etc.

7) Die Mitlaute müssen ganz rein, ohne Aspirirung mit *h* ausgesprochen werden, z. B. *kabát* (nicht *khabath*) etc.

8) Die Mitlaute *b* und *p*, *d* und *t*, *z* und *s* müssen genau unterschieden werden; *b* und *d* lauten dumpf, *p* und *t* aber eng, hart, *z* gelinde, *s* aber scharf.

9) Die weichen Mitlaute müssen von den unbestimmten genau unterschieden werden, und das *í í ě* muss mit den letzteren gehörig verschmelzen.

10) Die Sauselaute *c s z* sind sowol unter sich als auch von den Zischlauten *č š ž* genau zu unterscheiden.

11) *h* gilt immer als ein Mitlaut und darf nie verschwiegen werden; z. B. *hrom* der Donner (nicht *rom*) etc.

12) Das kurze *e* darf nie ausgestossen werden; z. B. *Karel Karl* (nicht *Karl*) etc.

Der Wortton fällt immer auf die erste Sylbe, z. B. *be-žim, pri-nesu*, die betonte Sylbe kann auch gedehnt sein. *sná-žim, krá-sa* etc.

Abtheilung der Sylben.

Wo die Aussprache eines Wortes wegen des Zusammenstreffens mehrerer Mitlaute schwer zu sein scheint, kommt es gewöhnlich nur darauf an, die Sylben dieses Wortes unterscheiden zu lernen. Im Böhmischen eintreten die meisten Sylben auf Selbstlaute. Bei der Anwendung dieser Regel sind folgende Fälle zu unterscheiden:

1) Ein Mitlaut zwischen zwei Selbstlauten oder zwischen einem Selbstlaut und einem *l* oder *r* kommt zur folgenden Sylbe, z. B. *stra-ka, hra-vl-na* etc.

2) Sind mehre Mitlaute beisammen, welchen ein Selbstlaut folgt, so kommt nur der letzte Mitlaut zur folgenden Sylbe; die Mitlaute *sk, šk, st, št* jedoch werden nicht getrennt und kommen zur folgenden Sylbe, dabei bleibt oft in der vorhergehenden Sylbe kein Selbstlaut, sondern nur ein *l* oder *r* in der Mitte derselben, z. B. *hrn-číř*.

3) Steht unmittelbar vor dem Selbstlaut ein *l, r* oder *ř*, so nehmen diese Mitlaute auch den vorhergehenden Mitlaut, mit Ausnahme des *n*, zu sich, und ist dieser ein *sk, šk, st, št*, so werden beide zu der folgenden Sylbe gezogen, z. B. *kno-flík, zej-dlík, svě-tlo, han-li-vý* etc.

4) Die zusammengesetzten Wörter werden so getrennt wie sie entstanden sind, z. B. *on-voz, ná-dvo-ří*.

Ungarisch.

Die Ungarn zählen in ihrer Sprache 31 Laute; um diese zu bezeichnen, sind, nebst den einfachen lateinischen Buchstaben, noch einige Zusammensetzungen mit denselben notwendig, und so entsteht folgendes Alphabet;

a b cs cz d e f g gy h i j k l ly m n ny o ö p r s sz
t ty u ü v z zs.

Wenn die Vokale *a e i o ö u ü* accentuirt sind, wie *á é í ó ö ú ü*, so muss man sie in der Aussprache dehnen.

Die vereinten Buchstaben: *cs cz gy ly ny sz ty zs* bezeichnen nur einen einfachen Mitlaut, und daher dürfen sie nie von einander getrennt werden.

cs lautet wie *tsch*, z. B. *kocsi*.

cz wie *z*, z. B. *czukor*.

gy weich, wie das französische *di* im Worte *dieu*, z. B. *gyár*.

ly sehr gelind, wie das französische *il* im Worte *email*, z. B. *homály*.

ny wie das französische *gn* im Worte *campagne*, z. B. *anya*.

sz wie das deutsche *ß*, z. B. *szag*.

ty wie das französische *ti* in *metier*, z. B. *tyuk*.

zs wie das französische *j* in *jour*, z. B. *zsák*.

Unter den einzeln gezeichneten Mitlauten müssen besonders folgende beachtet werden: *s v z*

s wird ausgesprochen wie das deutsche *sch*, z. B. *sás*.

v lautet wie das deutsche *w*, nicht wie *v*, z. B. *vár*.

z wie das deutsche *s*, z. B. *ezer*.

Die Buchstaben *ch q w x* kommen nur in fremden Wörtern vor, z. B. *Cato, Achilles*.

y ist im Ungarischen eigentlich kein Buchstabe, weil es keinen Laut hat, sondern es dient nur als Zeichen, dass man den vorhergehenden Buchstaben gelind aussprechen soll. Doch wird das *y* und *ch* in den altungarischen Familiennamen gebraucht, wo das *y* wie ein *i* lautet, z. B. *Pálffy, Forgách*.

Die Laute *cs* und *cz* werden auch häufig mit *ts* und *lz* bezeichnet, was jedoch die neuere Schreibart nicht mehr duldet, ausser in den Wörtern, wo das *t* auf das Stammwort hinweist, z. B. *barátság*, nicht *barátság*.

Lettisch.

Zur Bezeichnung der Sprachlaute der Letten haben sich die Deutschen folgender 22 Buchstaben des deutschen Alphabets bedient.

a b c d e g h i j k l m n o p r s t u w z

Zwei derselben c und h haben keine Bedeutung für sich, sondern werden nur als Hülfzeichen gebraucht, um in Verbindung mit j zwei lettische Laute šč und šh auszudrücken. Ausserdem wird h als Dehnungszeichen zu Vokalen gesetzt. Die deutschen Laute h č š oder v sind in der Sprache des Letten gar nicht vorhanden; ebenso wenig die Umlaute ö ü. Der Laut ä wird durch e bezeichnet. Die Buchstaben q r y werden nicht gebraucht, sondern statt derselben gleichlautende: kw statt qu, fs statt r, i statt y.

Mittelst obiger 22 Zeichen werden 34 einfache lettische Sprachlaute ausgedrückt und auf folgende Weise bezeichnet:

a b bj d e g g G j i k k K l l L m mj n n N o p pj r r R
š šf šh šhf f S (š) šč t tšh u w wj z

Aussprache der einfachen Vokalzeichen.

Die Vokale a e i u werden kurz ausgesprochen. Sollen sie lang ausgesprochen werden, so sind sie folgendergestalt bezeichnet:

â ê î û

Das o ist immer gedehnt. Gleichwol erhält es auch die Dehnungszeichen, um das eš und ô worauf die Stimme länger ruht, von dem schneller verfließenden v zu unterscheiden.

Aussprache der Diphthonge.

Diphthonge sind im Lettischen sechs: ai au ei oi ui ee. Die fünf ersten werden wie im Deutschen ausgesprochen. Zwei derselben, ai und ei, wiewol an sich schon lang, kommen dennoch mit der Crasis vor: ai ei. Der Doppelvokal oi findet sich nur in dem einzigen Worte wei. Soll au und ui in zwei Sylben ausgesprochen werden, so erhält das u und i die Diärese: ai ui. Mit ee wird ein eigenthümlicher Laut der Letten bezeichnet. Aus dem deutschen e in dem Worte See, lang gehalten, fließt die Stimme in einen zwischen a und ä in der Mitte liegenden Laut hinüber und verliert sich in denselben.

Aussprache der Consonanten.

Folgende werden wie im Deutschen ausgesprochen: b d j l in n p r t w z. Vier dieser Buchstaben b p m w erhalten das Zeichen j, wenn sie anders ausgesprochen werden sollen, bj pj mj wj. Dieses j ist nicht mit dem obigen Consonant j zu verwechseln, sondern dient blos, ungefähr wie das russische ъ, zur Bezeichnung, dass der Buchstabe weicher tönen, oder ausgesprochen werden soll, als ob noch ein schwaches i nachtönte. Es darf von dem Buchstaben durchaus nicht getrennt oder wie ein eigener Buchstabe für sich ausgesprochen werden. In folgenden drei: l n r vertritt ein kleiner Strich (Virgula) die Stelle des j: l̄ n̄ r̄. Ausserdem sind noch vier durchstrichene Buchstaben: g k f šh. In diesen hat aber die Virgula nicht jene Bedeutung, sondern ihre Aussprache ist folgende:

g wie das deutsche f vor e und i. — g wie das deutsche f vor a o u.

f wie das deutsche in: kind, köntig, fein. — f wie das deutsche in: kamm.

š scharf wie das deutsche š; ō wie š. — š ist š finale scharf. — š weich wie in: se, sehen.

šj ungetrennt in einem Laut, wie z, nur weich. d und j dürfen nicht hinter einander gehört werden.

šh scharf, das russische ш, das deutsche šh. — Der Strich in š und šh hat nicht die Bedeutung der Virgula (j), sondern unterscheidet nur das scharfe vom gelinden š und šh.

šh weich, das russische ш, das französische j in jardin.

tšh scharf; dšh wie tšh nur weich. In beiden Lauten darf das d und t vom šh in der Aussprache nicht getrennt werden.

Aussprache zusammenfassender Consonantzeichen.

Wenn zwei oder mehrere Consonantzeichen zusammentreffen, sei es in einer Sylbe oder in zwei Sylben, so werden sie so ausgesprochen, dass jedes deutlich gehört wird, und zwar mit dem Laut, den es für sich ausser dieser Verbindung hat. Daraus folgt, dass š und šj nicht wie šht und šhp, wie etwa nach der obersächsischen Mundart in den deutschen Wörtern: stand, sprechen zc., sondern so lauten müssen wie in Alt, Haapel. — Nur das u macht eine Ausnahme von obiger Regel, wenn es mit g und f zusammentrifft. Diese beiden Buchstaben aussern auch im Lettischen auf die Aussprache des ihnen unmittelbar vorhergehenden i den Einfluss, dass sie es gleichsam an sich ziehen und sich assimiliren. Es lautet nämlich wie das deutsche ng und nf hinter den Vokalen a e u, also wie in lang, Kauf, jung zc. Sind g und f durchstrichen, so ist auch das u virgulirt und lautet, obiger Regel gemäss wie u für sich.

Dänisch.

A	a
Å	aa
B	b
C	c
D	d
E	e
F	f
G	g
H	h (haa)
I	i
J	j (Jod)
K	k (kaa)
L	l
M	m
N	n
O	o
P	p
Q	q
R	r
S	s
T	t
U	u
V	v (ve)
X	x
Y	y
Z	z
Æ	æ (ä)
Ø	ø (ö)

Die dänische Sprache gehört zu dem grossen gotthischen Sprachstamm und leitet, so zu sagen, ihre Abkunft von dem alten Nordischen oder dem ältern Isländischen, das ehemals in ganz Skandinavien herrschte, her. Sie ist deshalb auch am nächsten mit dem neuern Isländischen und dem Schwedischen, entfernter aber mit dem Deutschen, Hollandischen und Englischen verwandt, während sie zugleich in ihrer spätern Entwicklung mancherlei Ausdrücke aus der griechischen, lateinischen und französischen Sprache aufgenommen hat. Das Alphabet besteht aus nebenstehenden 28 Buchstaben.

Aussprache der Vokale und Diphthonge.

Die einzelnen Vokale im Dänischen sind:

a aa e i o u y æ ø

sie werden bald lang ausgesprochen, wie in Stat, Raad, Been, blit; bald wieder kurz, wie in Stad, Maad, ved, Vid. Die Vokale a aa æ haben nur einen Grundlaut; hingegen haben e i o u y ø bald einen tiefern oder offenern Laut, wie in Met, Digt, gedt; bald einen höhern oder geschlossenern, wie in frid, frit, geb. Wo die Vokale e i u lang ausgesprochen werden sollen, sind sie in der Mitte verdoppelt, wenn das Wort sich nicht auf ein b d g oder v endigt, z. B. Steen, Been, Maa. Am Ende einer Sylbe dagegen verdoppelt sich nur e, z. B. in tee, jee. Die übrigen sind, wenn sie die Sylbe beschliessen, immer lang, z. B. Taa, Zu, Klee, was auch oft durch Hinzufügung eines stummen e bezeichnet wird, z. B. itaae. Die Verdoppelung des Vokals in der Mitte jener lang anzusprechenden Sylben fällt bei Verlängerung des Wortes wieder weg, z. B. Huur — Hufe.

Niemals darf man æ für æ oder ø für ø schreiben, sondern Ersteres ist immer a—e, wie in bejae, oder ein blos gedehntes a, wie in vaer, und Letzteres bleibt immer o—e, wie in Eken, oder ebenfalls ein blos gedehntes o, wie in feer. y, das nie als i ausgesprochen wird, vertritt die Stelle des u, z. B. Ynde. aa ist nicht ein gedehntes a, sondern hat grosstentheils einen ähnlichen, doch breitem Laut wie das kurze a in dem deutschen Worte Gelz.

In neuerer Zeit hat man auch für den Å-Laut ein anderes Zeichen æ und desgleichen ein doppeltes für den Ø-Laut angenommen, nämlich ö für den offenen und ø für den geschlossenen.

Als Diphthonge werden im Dänischen gewöhnlich angeführt:

ai ei oi pi øj au eu ou ui,

obgleich Einige nur folgende sechs annehmen: ai au ei eu ou vi. Aussgesprochen werden sie durch ein rasches Verschmelzen der beiden Vokallaute, woraus sie bestehen.

Aussprache der Consonanten.

Die Consonanten sind:

b c d f g h j k l m n p q r s t v x z.

Nach den Redewerkzeugen, mit deren Hülfe man sie ausspricht, lassen sie sich einteilen in: 1) Zungenbuchstaben, d t l n r; 2) Lippenbuchstaben, b p v f m; 3) Gaumenbuchstaben, g k q j r; 4) diejenigen, welche mittelst der Zunge und Zähne ausgesprochen werden, f s; und 5) die Aspiration h, welche durch die Lunge hervorgebracht und vor den Consonanten nicht gehört wird. Der in derselben Sylbe darauf folgt, bleibt immer ein Consonant und darf deshalb nicht das lange i genannt werden. Das v wird immer wie das deutsche we ausgesprochen, denn mit theilweiser Ausnahme von j und v, besonders im Dialect der Jutländer. b d g und v sind weich, weshalb sie oft in der Aussprache kaum gehört werden.

Die entsprechenden scharfen oder hartlautenden sind p t k f. Nicht hinter einem Vokal lauten d und g in der Verlängerung, und wenn sie nicht doppelt stehen, fast als wenn ihnen ein dehnendes h angehängt wäre. ld und nd spricht man ziemlich wie ll und nn aus. lu rd hört man das d nur ganz leise; ebenso verliert das d vor dem s sehr viel von seinem Laute und vor dem t hört man es gar nicht. j, das in einer Sylbe erst bei dem Vokale hörbar wird, der in derselben Sylbe darauf folgt, bleibt immer ein Consonant und darf deshalb nicht das lange i genannt werden. Das v wird immer wie das deutsche we ausgesprochen, denn von einem vau weiss das dänische Alphabet nichts.

Aus fremden Sprachen sind entliehen: 1) c, das vor a o und u als k gelesen wird, vor e i y æ ø aber wie f. Vor einem Consonanten muss man das c wieder als k aussprechen. ch lautet wie k. 2) q, das nur eine besondere Bezeichnung für den Å-Laut ist, wenn dieser vor dem v kommt. 3) z, das wie ds oder ts, bisweilen aber auch nur wie ein blos betontes f ausgesprochen wird. 4) x sowie z ein Doppelbuchstabe, der in der Mitte oder am Ende eines Wortes wie gs oder fs, zu Anfang aber fast wie ein f lautet.

Ligaturen: ff fl ll ff fl ll ft

Schwedisch.

Die 28 Buchstaben der schwedischen Sprache sind folgende:

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo
Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Xx Yy Zz Åå Ää Öö.

Aussprache der Vokale.

Die Vokale werden eingetheilt in harte: a o u å, und weiche: e i y ä ö. Folgende werden immer mit ihrem unveränderten Laut ausgesprochen und weichen wenig oder gar nicht vom Deutschen ab: a i u y ä. — å lautet wie o. — Einen eigentlichen und uneigentlichen Laut haben dagegen e o und ö; nämlich e lautet dreifach: 1) gedehnt und hell, wenn es allein oder mit einem einfachen und auch einfach lautenden Consonant eine Sylbe bildet, z. B. in se, len; 2) gedehnt und dunkel in der Vorsylbe er-, z. B. erfäre, in Wörtern vor rl, in andern einzelnen Wörtern; 3) gesehört und dunkel, wenn es mit einem doppelt tönenden Mitlaute oder mit zweien eine geschärftete Sylbe bildet, z. B. den, eller; von dieser Regel macht jedoch das e in verschiedenen Fällen eine Ausnahme. — o hat einen doppelten Laut: 1) einen eigenthümlichen, der sich im Deutschen nicht findet und zwischen o und ou liegt, wenn es allein eine Sylbe bildet oder am Ende eines Wortes steht, in allen Haupt- und Eigenschaftswörtern vor m, wenn dies m zum Stamm gehört, in allen Ableitungen von solchen Wörtern, die sich auf o enden, vor x und in mehren einzelnen Wörtern; 2) einen gedehnten und geschärfteten, der mit dem Laute des å ganz übereinstimmend ist. — ö hat eine zweifache Aussprache: 1) eine gedehnte und mehr helle, z. B. in hö, lösen; 2) eine gesehärftete und mehr dunkle, z. B. in dörren, hölle.

Diphthonge finden sich in der schwedischen Sprache nicht, können mithin nur in fremden Wörtern vorkommen, in denen sie mehr getrennt ausgesprochen werden.

Aussprache der Consonanten.

b lautet wie im Deutschen.

c kommt in schwedischen Wörtern in ck für kk vor, z. B. lacken, und wird wie das deutsche ck ausgesprochen. Ausserdem findet es sich nur in dem einzigen schwedischen Worte och, in welchem es mit dem h ebenfalls wie ck ausgesprochen wird. In fremden Wörtern dagegen lautet es vor weichen Vokalen wie ß und vor den harten wie k.

d wird ausgesprochen wie im Deutschen, ausserdem 1) wenn es vor einem t steht und mit demselben zu einer Sylbe gehört, wie t; 2) als Auslaut nach einem n weich, fast in n übergehend; 3) wenn es vor einem j steht, ist es stumm.

f lautet wie im Deutschen, mit folgenden Ausnahmen: 1) am Ende eines Wortes wird es immer wie w ausgesprochen, z. B. lif (l. liew); 2) in der Mitte ist es vor v stumm, wenn es mit ihm zu einer Sylbe gehört, oder nach l und r steht, z. B. kalfwen (l. kalwen). Gehören f und v zu verschiedenen Sylben, so werden beide mit ihren eigenen Lauten ausgesprochen; z. B. drifwed (l. drierw-wed).

g lautet: 1) vor einem Consonanten, vor den harten Vokalen, vor i und e in einer geschärfteten und tonlosen Endsylbe, am Ende, und endlich wenn es mit einem folgenden Mitlaute zu derselben Sylbe gehört, wie das deutsche g; 2) wie j vor den weichen Selbstlauten und nach l und r, z. B. in ge wie je, elg wie elch; bei einigen Wörtern wird aber von dieser Regel eine Ausnahme gemacht; 3) wie ck, wenn es mit einem darauf folgenden t zu einer geschärfteten Sylbe gehört, z. B. sagt (spr. sackt); 4) wie ng, wenn es am Ende einer Sylbe mit einem folgenden n zu

derselben Sylbe gehört, z. B. vagn (wangn); 5) vor j ist es immer stumm, z. B. gjort (spr. jort).

h wie im Deutschen; ausserdem stumm vor j und v. j gleich dem Deutschen. Sieht ein f m n oder p vor dem j, so eilt man schnell über die Aussprache des ersten Consonanten hinweg und verweilt am längsten bei j; als Auslaut gleicht es fast dem ch.

k wird ausgesprochen: 1) wie im Deutschen in denselben Fällen wie das g; 2) mit einem eigenen Laute, fast wie tch vor den weichen Vokalen, z. B. ked (spr. tched). In dem Worte kjortel lautet das k wie t.

l ist vor j stumm; ausserdem wie im Deutschen.

m ist dem Deutschen gleich; als Auslaut tönt es bei denjenigen einfachen Wörtern wie mm, welche in der Verlängerung mm bekommen, z. B. lam (spr. lamm).

n tönt als Auslaut ebenfalls in den Wörtern doppelt, welche in der Verlängerung mit nn geschrieben werden. Im Uebrigen wie das deutsche n.

p lautet wie im Deutschen; in dem fremden Worte Psalm ist es stumm.

q und r tönen wie im Deutschen.

s wie ß. stj, sj, skj lauten immer, sk aber nur vor den weichen Selbstlauten wie sch.

t gleicht dem deutschen t. tj wird fast wie tsch ausgesprochen.

v tönt wie das deutsche w. Nur in dem einzigen, aus dem Deutschen entlehnten Worte von vor adeligen Namen lautet es wie das deutsche v.

x wird wie im Deutschen ausgesprochen.

z kommt nur in fremden Wörtern vor und lautet wie das deutsche ß.

Angelsächsisch.

Die angelsächsische Sprache entstand in England aus der von den Sachsen im 5. Jahrhundert dahin mitgenommenen niederdeutschen, altsächsischen Sprache und bildete sich im 9. Jahrhundert zur Schriftsprache; seitdem entstanden geschriebene Gesetze und Uebersetzungen fremder Werke. Mit dem Sturze der angelsächsischen Dynastie und der Erhebung der normannischen im 11. Jahrhundert wurde insofern die französische Sprache Hof- und Gerichtssprache. Die angelsächsische blieb bloß den niedern Klassen als Eigenthum und nur in den Klöstern wurde ihre Kenntniß erhalten. Wenn gleich im 13. Jahrhundert die angelsächsische Sprache wieder in Aufnahme kam, so hatte doch die fremde so viel zurückgelassen, dass das Angelsächsische nur als eine Mischsprache erscheinen konnte, woraus nachher die englische Sprache entstand.

Ueber die Aussprache.

A a a	a hat den Klang des kurzen a im Deutschen.
B b b	e wie e in s e n d e n; vor einem Consonanten, dem ein Vokal folgt, klingt es wie unser e in e r. Vor u oder o lautet es wie j, am Ende einer Sylbe ist es nur leicht hörbar.
C c c	i und y entsprechen unserm i, vor einem andern Vokal wie j.
D d d	o kurz wie o in Gott.
E e e	u wie u in Null.
F f f	Einige Grammatiker führen im angelsächsischen Alphabet noch das æ auf, welches unserm ä gleicht. Diphthonge hat die angelsächsische Sprache nicht.
G g g	Die Consonanten werden mit folgenden Ausnahmen wie im Deutschen ausgesprochen:
H h h	c ist stets hart wie k, ew steht für kw.
I i i	f zwischen zwei Vokalen oder am Ende einer Sylbe klingt wie v.
K k k	g lautet stets hart; auch kommt manchmal ȝ für g vor, das ursprünglich mehr ein Keldlaut war und wie unser j klingt.
L l l	eg wird auch für gg geschrieben.
M m m	h wird kräftig gehaucht; am Ende einer Sylbe oder vor einem harten Consonanten ähnelt es unserm ch.
N n n	hw entspricht dem englischen wh; h kommt auch vor l, n und r vor.
O o o	w steht zuweilen vor r wie vor l.
P p p	þ (tha) wie das harte th im Engl.
R r r	ð (eth) wie das weiche th im Englischen. þ beginnt gewöhnlich.
S s s	ð endet eine Sylbe.
T t t	~j und ƿ Abkürzung für and.
U u u	þ Abkürzung für pæct.
V v v	ƿ Abkürzung für oððe.
X x x	
Y y y	
Z z z	
Ð ð dh	
Þ þ th	

Der Accent ' über einem Vokal zeigt an, dass dieser lang ist; derselbe wird auch angewendet um gleichgeschriebene Wörter, aber von verschiedener Bedeutung und verschiedenem Klang, zu unterscheiden, z. B. ac (aber), æc (die Eiche). — Um die Auslassung von m und n anzuzeigen macht man über den vorhergehenden Buchstaben ein n kurzes Strich (-).

Irish.

Die Irländer oder Iren, als eine volkreiche Volkstamm, können sich in der Urzeit nur der ägyptischen Schriftzeichen bedient haben, wiewohl die ägyptische Schrift bei ihnen geküht wurde. Dem angelsächsischen Schrift ist untergeordnet und nur nach der Gesammtheit gelehrter Forschungen. Dagegen erboteten die Iren, seitdem gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts der Christenthum nach Irland gebracht und kirchliche Bildung und Gelehrsamkeit dasselbst begründet wurde, ein neues Alphabet, das in Irland beim Schreiben mit dem Druck noch heute in Anwendung kommt, wiewohl es sich um volksthümliche oder antiquarische Zwecke handelt. Im Uebrigen aber pflegt man jetzt auch in der Nationalsprache mit der englischen Antiquaschrift zu schreiben und zu drucken.

Q q a	2) m m
B b b	H h u
C c c k	O o o
D d d	P p p
E e e	R r r
F f f	S s s
G g g	T t t
I i i	U u u
L l l	h h h

Ligaturen.

Die irischen Manuscripte und auch die Drucke weisen eine Menge von Zusammenziehungen der Buchstaben auf, von denen folgende die gebräuchlichsten sind.

ř	ehd	ǰ	gh
ad	adh	řc, řj	i
æ	e	hj	ll
ř	air	řb	lu
ř	an	řf	lu
ř	am	řj	w
ř	agur	řd	n
ř	ar	řj	nn
ř	v w	ř	f
řf	v w	řř	b
řř	b	řř	rr
řc	g	ř	h
ř	ch	ř	si
řf	d	ř	h
řc	d	řf	t
ř	ea	řc	d
řad	ea	ř	i
ř	h	řd	i
řc	g	řřc	ie
		řřj	i

Gothisch.

Figur	Bedeutung	Zahlwerth	Ligaturen und Zeichen	Bemerkungen
ⱱ	a	1	Ligaturen, die besonders oft in der Skeireins vorkommen.	Die gothische Sprache ist die Gesamtsprache der östlichen Germanen, welche mit dem gemeinschaftlichen Namen der Gothen bezeichnet werden. Sie gehört zu dem indogermanischen Sprachstamme und ist diejenige von den Sprachen des germanischen Astes, von welcher die ältesten schriftlichen Denkmäler erhalten sind, so wie sie gewiss zuerst unter diesen Sprachen in Schrift gefasst und in ihrer Reinheit erhalten worden ist. — Obgleich die uns bekante und erhaltene gothische Literatur eine sehr arme ist, denn ausser den Fragmenten der Bibelübersetzung und der sogenannten Skeireins sind nur unbedeutende Ueberbleibsel auf uns gekommen, so ist doch noch immer in sprachlicher Hinsicht so viel vorhanden, dass man die Sprache daraus hat vollkommen kennen lernen und vollständige Grammatiken herausgeben können. Die gothische Sprache hat nebenstehende 25 Buchstaben; die Namen derselben sind uns nicht aufbewahrt, da die Sprache nicht von einheimischen Grammatikern bearbeitet worden ist. Die Erfindung der gothischen Schrift wird dem Ulfilas zugeschrieben.
Ɱ	b	2		
Ɱ	g	3		
Ɱ	d	4	Ɱ für hr	
Ɱ	e	5	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	q	6	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	z	7	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	h	8	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	dh (p)	9	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	i	10	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	k	20	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	l	30	Ɱ — Ɱ	
Ɱ	m	40		
Ɱ	n	50		
Ɱ	j	60	Monogramme.	
Ɱ	u	70	Ɱ	
Ɱ	p	80	für matpāius	
Ɱ	r	100	Ɱ	
Ɱ	s	200	für markus.	
Ɱ	t	300		
Ɱ	v	400		
Ɱ	f	500		
Ɱ	x	600	Zahlzeichen. Ɱ = 90	
Ɱ	w	700	Ɱ = 900	
Ɱ	o	800		

Um die Zahlbuchstaben von den übrigen zu unterscheiden, wird über, zuweilen auch noch unter dieselben das Zeichen — oder — gemacht, und dann fallen die diakritischen Punkte über i weg; ausserdem werden noch vor und nach dem Buchstaben Punkte gesetzt, und zwar gewöhnlich je einer, in der neapolitanischen Urkunde auch je zwei; statt der Punkte setzen Einige auch kleine Ueinen:

Ɱ (2), Ɱ (40), Ɱ (60).

Das Custoszeichen ist ebenfalls in zwei Ueinen eingeschlossen: Ɱ.

Von den Lesezeichen sind zu bemerken:

- 1) Diakritische Zeichen sind nur die Punkte über dem anlautenden i.
- 2) Interpunktionszeichen. Als Regel kann angenommen werden, dass ein einfacher Punkt die kleinere, ein Doppelpunkt die grössere Interpunktion vertritt; doch ist diese Interpunktion nicht consequent durchgeführt und oft stehen diese Zeichen unnütz und sogar sinnstörend. Nach den grösseren Interpunktionszeichen ist ein freier Raum gelassen, während sonst die Wörter ohne Absatz an einander hängen; oder oft eine neue Zeile angefangen, in welchem letztern Falle die Anfangsbuchstaben noch das Zeichen — oder — über sich haben.
- 3) Die Abtheilung eines Wortes, welches auf zwei Zeilen geschrieben wird, geschieht oft ganz willkürlich und wie es der Raum gestattet, aber selten ist die Theilung durch ein besonderes Zeichen — angedeutet, und zwar nicht am Ende der ersten, sondern am Anfange der folgenden Zeile.
- 4) Zeichen, wodurch citirte Stellen von dem Texte unterschieden werden, sind entweder einfach § oder doppelt ¶ und stehen vor allen Zeilen am Raude, so viele die citirte Stelle einnimmt. Ausserdem steht in der Skeireins, welche einfache Ausführungszeichen hat, bei der ersten Zeile noch das Zeichen —, bei der letzten umgekehrt —.
- 5) Abbreviationszeichen. Von diesen stehen für bestimmte Buchstaben und zwar für n das Zeichen — oder umgekehrt —, und für m das Zeichen — oder —. Diese Zeichen stehen gewöhnlich am Ende einer Zeile, wo der Raum für diese Buchstaben mangelt, doch zuweilen auch mitten in der Zeile. Für wirkliche Wortabbreviaturen, wo seltener das Zeichen § vor und nach der Abbreviatur gesetzt wird, steht gewöhnlich das Zeichen —, — oder —.

Runen.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Bemerkungen
ƿ	Fé	f	1	<p>Die nordischen Runen, welche, wie bei den Griechen, bei Ulfilas u. A., zugleich auch Zahlenzeichen waren, bestanden ursprünglich aus fünfzehn oder sechszehn Buchstaben, deren jeder seinen besondern Namen hatte. Die alphabetische Aufeinanderfolge der nordischen Runen ist ganz eigenthümlich, die Ursache dieser Eigenthümlichkeit aber noch zur Stunde unentdeckt. Dass jedoch der Zufall, wie bei unserm Alphabete, so auch hier gewaltet habe, ist sogleich sichtbar, indem die Anordnung des Runenalphabets höchst regellos und der Spracherfahrung eben so unangemessen erscheint, als das deutsche Alphabet, welches auf die Verwandtschaft der Consonanten und ihr wechselseitiges Uebergelien in einander nicht aufmerksam macht.</p> <p>Das Runenalphabet ward in drei Klassen eingetheilt, von denen der Buchstabe ƿ die sechs ersten, * und ↑ aber jeder fünf der zehn letzten Runen anführte, und die daher Freys-aett (Frei's Gattung), Hagls-aett und Tyrs-aett hießen. Es ist einleuchtend, dass man mit diesen Buchstaben alle Laute nur sehr kümmerlich bezeichnen konnte. Man hatte nur ein Zeichen für g und k; d und t; b und p; u, v und y. Das Merkwürdigste hierbei ist, dass der vermittelnde Vokal e sowie auch ö gänzlich fehlen, dieses wird gewöhnlich durch ai, jenes hingegen durch i, a, ia und ai ausgedrückt; für g, gh steht manchmal h, und u bezeichnet sonst noch die Vokale o und y; die Doppellaute ae, au und ey selbst den Consonant v und f. — Yr (γ) galt so viel als finales r (so viel als or, ur) und hiess als solches auch</p>
ᚋ	Ur	u	2	
ᚖ	Thurs	th	3	
᚛	Os	o	4	
ᚱ	Reid	r	5	
ᚦ	Kaun	k	6	
ᚨ	Hagl	h	7	
ᚢ	Naud	n	8	
ᚦ	Is	i	9	
ᚦ	Ar	a	10	
ᚨ	Sol	s	11	
ᚦ	Tyr	t	12	
ᚢ	Biörk	b	13	
ᚦ	Laugr	l	14	
ᚦ	Madr	m	15	
ᚦ	Yr	y	16	

aur. — In der Folge, als die Mangelhaftigkeit des Runenalphabets fühlbarer wurde, hat man es durch vier hinzugegebene Buchstaben zu vervollständigen gesucht, so entstanden die Runen e, g, p und v, die aber nicht mehr wie die sechszehn alten, besonders benannt wurden. Auch sind für sie keine neuen, im Geiste der übrigen Runen gebildeten Zeichen erfunden worden; man wählte vielmehr das einfache Mittel, aus jenen sechszehn einen verwandten Buchstaben heranzunehmen und diesem einen Punkt oder zwei zuzusetzen, weshalb auch diese Runen stungnar runir, punktirte Runen, heissen, und den Punkt ausgenommen, sonst aus den Buchstaben i, k, b und f bestehen. Als endlich die lateinische Schrift und zu derselben Zeit das Schreiben auf Papier und Pergament in den Norden kam, hat auch das Runenalphabet eine Bereicherung erfahren; es wurden nämlich noch für dh und d, für die Diphthonge ae, oe, ue, ja mit der Zeit auch für die ganz überflüssigen Buchstaben e, q, x und z neue Zeichen gebildet; die letzteren besonders sind als unächt und als ein erst spät zu dem Runenalphabet hinzugekommener Luxus anzusehen. Eine ähnliche Bewandniß scheint es auch mit den drei Doppelfrunen zu haben, welche die Zahlen bis auf neunzehn verlängerten, denn weiter geht das runische Zahlensystem nicht, nämlich:

ᚦ al, Arlaugr. 17.

* mm, Tvimadr. 18.

ϕ tt, Belgthor. 19.

Um die übrigen Zahlen auszudrücken, setzten die alten Norden mehre Runen zusammen:

ᚦᚦ (= zwei Zehn) bedeutete 20, ᚦᚦᚦ = 21, ᚦᚦᚋ = 22 u. s. w.

Runen

im Vergleich mit dem Gothischen Alphabet des Ulfilas.

Nordisch.			Goldene Bractaten.	Goldenes Horn.	Angelsächsisch.	Ulfilas.		
ƿ	fē	f	ƿ		ƿ feoh	f	ƿ faihu	φ
ᚋ	úr	u v	ᚋ		ᚋ ᚗ úr	u	ᚋ urus	ου ο
ᚢ	Þurs Þorn	Þ ð	ᚢ		ᚢ þorn	Þ	ᚢ Þairnus	ᚢ
ᚦ ᚧ	ós	o	ᚦ ᚧ	a	ᚦ ós	o	ᚦ ans	α
ᚱ	reið	r	ᚱ	r	ᚱ ráð	r	ᚱ raiða	ρ
ᚦ	kaun	k g	<	< c (k)	ᚦ ᚦ cæn	c (k)	ᚱ kaunzama	κε γ κ)
			X	X g	X gyfu	g	ᚱ giba	γ
			ᚱ	ᚱ v	ᚱ væn vyn	v	ᚱ ᚱ vinja	v u
*ᚠᚠᚠ	hagal	h	ᚠ ᚠᚠ	h	ᚠ ᚠ ᚧ hägl	h	ᚠ hagls	h
ᚠ ᚠ	nauð	n	ᚠ ᚠ	n	ᚠ nead	n	ᚠ náuþs	ν
ᚠ	is	i	ᚠ	i	ᚠ is	i	ᚠ eis	ι (η υ ε ε)
ᚠ ᚠ	ár	a	ᚠ		ᚠ ᚠ gér	ge (-j)	ᚠ jér	ι
(ᚠ)	ýr		ᚠ		ᚠ ᚠ eóh	eo	z z iuja	ζ (σ)
			ᚢ		ᚠ peorð	p	ᚠ pairþr	π
			ᚱ		ᚱ eolh			
ᚠ	sól	s	ᚠ	ᚠ s	ᚠ sigel	s	ᚠ ᚠ sójil	σ (ξ)
ᚠ ᚠ	týr	t d	ᚠ ᚠ	t	ᚠ tír	t	ᚠ tius	τ
ᚢ	biarkan	b p	ᚢ		ᚢ beorc	b	ᚢ ᚢ baírka	β (γ)
			ᚠ	e	ᚠ eh	e	ᚠ ᚠ aihvus	η (αι α ε)
ᚱ ᚱ	maðr	m	ᚱ ᚱ	m	ᚱ ᚱ man	m	ᚠ manna	μ
ᚠ	lögr	l	ᚠ	l	ᚠ lagu	l	ᚠ lagus	λ
			◇	gg (ng)	ᚠ ing	ng	X ᚠ iggvs	χ (κ)
			ᚠ	d	ᚠ dæg	d	ᚠ dags	δ (θ)
			ᚠ	ó	ᚠ èðel	é æ	ᚠ ðpal	ω (ο ου)
					ᚠ àc	à		
					ᚠ äse	ä		
					ᚠ ýr	y		
					ᚠ ear	ea		
					ᚠ ior	io		
					ᚠ eale			
					ᚠ stàn	st		
					ᚠ gár	g		

Allemand.

A a	U u	U a	a	N n	N n	n	U u	U u	ä	ä	ä
L l	B b	B b	b	O o	O o	o	O o	O o	ö	ö	ö
L l	C c	C c	c	P p	P p	p	U u	U u	ü	ü	ü
L l	D d	D d	d	Q q	Q q	q	ch	ch	ch	ch	ch
E e	E e	E e	e	R r	R r	r	ck	ck	ck	ck	ck
F f	F f	F f	f	S s	S s	s	ff	ff	ff	ff	ff
G g	G g	G g	g	T t	T t	t	fi	fi	fi	fi	fi
H h	H h	H h	h	U u	U u	u	fl	fl	fl	fl	fl
I i	I i	I i	i	V v	V v	v	si	si	si	si	si
J j	J j	J j	j	W w	W w	w	ss	ss	ss	ss	ss
K k	K k	K k	k	X x	X x	x	st	st	st	st	st
L l	L l	L l	l	Y y	Y y	y	sz	sz	sz	sz	sz
M m	M m	M m	m	Z z	Z z	z	tz	tz	tz	tz	tz

Les voyelles sont : a, ä, e, i, o, ö, u, ü. Les diphthongues ou voyelles composées sont : ai, ei, au, äu, ci ; toutes les autres lettres sont des consonnes.

Voyelles simples.

Toute voyelle, suivie de deux consonnes, se prononce brève ; celle qui n'est suivie que d'une consonne, est longue.

ä, ä, se prononce comme è.

é, e a tantôt le son de l'é fermé, tantôt celui de l'é ouvert, et dans les finales celui de l'é muet.

ö, ö se prononce comme ou.

u, u a toujours le son de ou.

ü, ü se prononce comme l'eu français.

y, y a toujours le son de l'i, par lequel on le remplace ordinairement.

Les autres voyelles se prononcent comme en français.

Voyelles doubles.

Les voyelles doubles, aa, ee, oo, ne sont pas des diphthongues, car on ne fait sonner qu'une lettre, et la seconde indique seulement que la syllabe est longue.

ic représente i long.

Diphthongues.

Dans les diphthongues il faut faire sonner les deux voyelles l'une après l'autre, en ayant soin de les rapprocher de manière qu'elles ne fassent qu'une seule syllabe.

ai et ei se prononcent à peu près de même.

au se prononce comme ou.

äu et eu ont toutes deux la même prononciation.

Consonnes.

La plupart des consonnes conservant en allemand la prononciation qu'elles ont en français, nous ne nous occuperons que de celles qui présentent quelque difficulté.

c, c, devant ä, e et i, se prononce ts.

ch a une prononciation tout à fait particulière a la langue allemande, et qu'on ne saurait représenter par aucune lettre française. Il faut l'entendre prononcer par un Allemand.

ff ou ff se prononce comme x, toutes les fois que ces consonnes appartiennent au même radical. Mais le ch conserve sa prononciation gutturale, quand il se trouve devant ls ou i par contraction ou dans un mot composé.

g, g, conserve en général la prononciation qu'il a en français devant a, o, u ; mais entre deux voyelles, au milieu d'un mot et à la fin des syllabes, a un son qui se rapproche de celui de g bien radouci. Après l'n, à la fin d'un mot, g se prononce comme un f bien radouci.

h, h, au commencement des syllabes a une aspiration plus forte qu'en français. Cette aspiration est presque imperceptible devant l'é muet. Place après une voyelle ou un t, l'h ne se prononce pas ; il indique seulement que la syllabe est longue.

i, i, ne se trouve qu'au commencement d'une syllabe, et se prononce comme i.

ff remplace le double k.

qu, qu a le son de kw.

s, s, s, au commencement d'une syllabe, se prononce comme le s français, à la fin d'une syllabe comme l's sifflante.

ï et ð ne diffèrent que dans l'orthographe ; on met ï au commencement et au milieu, et ð à la fin des syllabes. Si dans le corps d'un mot non composé, il y a deux ï de suite, on écrit ü.

ñ ne se trouve qu'au milieu ou à la fin des mots ; il est toujours précédé d'une voyelle longue, et se prononce comme l's sifflante.

sch a toujours le son de ch français.

st et sp se prononcent comme st et sp français ; mais dans quelques provinces de l'Allemagne st, au commencement d'un mot, se prononce comme cht, et ty comme chp.

v, v, se prononce comme f.

z, z, se prononce comme ts.

z remplace le double z.

German.

A a	A a	a	N n	N n	n	Ö ö	Ä ä	ä
B b	B b	b	V v	D o	o	Ö ö	Ö ö	ö
L l	C c	c	P p	P p	p	U u	Ü ü	ü
D d	D d	d	Q q	Q q	q	ch	ch	ch
E e	E e	e	R r	R r	r	ck	ck	ck
F f	F f	f	S s	S s	s	ff	ff	ff
G g	G g	g	T t	T t	t	fi	fi	fi
H h	H h	h	U u	U u	u	fl	fl	fl
I i	I i	i	V v	V v	v	fi	fi	si
J j	J j	j	W w	W w	w	ff	ff	ss
K k	K k	k	X x	X x	x	ft	ft	st
L l	L l	l	Y y	Y y	y	ft	ft	sz
M m	M m	m	Z z	Z z	z	tz	tz	tz

The vowels are: a ä e i ö ö u ü. The diphthongs or compound vowels are: ai ei au äu eu; all other letters are consonants.

Simple vowels.

Every vowel, followed by two consonants, is pronounced short: followed by only one consonant, it is long. *a* is pronounced like *ä* in the English word *father*. *ä* is pronounced like *a* in the English word *late*. *e* is pronounced like *e* in the English word *letter*. *i* is pronounced like *e* in the English word *me*. *o* is pronounced like *o* in the English word *hope*. *ö* is pronounced like *u* in the English word *murder*. *u* is pronounced like *oo* in the English word *roof*. *ü* is pronounced like the French *u*. There is no corresponding sound in the English language. *y* has the sound of the German *i*, by which it is generally replaced.

Double vowels.

The double vowels *aa*, *ee*, *oo*, are no diphthongs, because only one letter is sounded, and the second only serves to indicate that the syllable is long. *ie* is pronounced like *ea* in the English word *meat*.

Diphthongs.

In the German diphthongs, the two vowels must be sounded one after the other, but so quickly as to form only one syllable.

ai and *ei* are pronounced almost alike, and have the sound of the English *i* in the word *fire*.

au is pronounced like *ou* in the English word *house*. *äu* and *eu* are both pronounced like *oy* in the English word *joy*.

Consonants.

The pronunciation of the consonants differs but little in the two languages; the scholar should remark the following peculiarities.

c before *a* and *i* is pronounced like *ts*. Before *o* or *u*, before a consonant and at the end of a syllable it is pronounced like *k*, by which in most cases it may be replaced.

ch at the beginning of a word is pronounced like *k*; except in words derived from the French, when it preserves the French pronunciation.

In the middle or at the end of a word *ch* has a pronunciation quite peculiar to the German language, and more or less guttural, but for which no corresponding sound can be found in English; it is like the Scotch *ch* in the word *loch* after a *r* *u* *au*, but softer after *ä* *e* *i* *ö* *ü* *äu* *eu*, and after a consonant. *ch* or *chj* is pronounced like *x* when these consonants belong to the root or radical syllable.

But the *ch* preserves its guttural pronunciation, when it stands before the *s* or *j* by contraction or in a composed word.

Gg at the beginning of a syllable is pronounced like the English *g* in the word *good*; but between two vowels, in the middle of a word and at the end of a syllable it has a sound like the *g*, only much softened.

After *u* at the end of a word it is pronounced like a very soft *k*.

Hh is always aspirated at the beginning of a syllable. The aspiration becomes however almost imperceptible before an *e* in the end-syllable.

After a vowel or a *t*, the *h* is not pronounced, but, only indicates that the syllable is long.

Jj only stands at the beginning of a syllable and is pronounced like the English *y* in the word *jet*. *ff* replaces the double *f*, and is pronounced short.

Su qu has the sound of *qu* in English.

Sf s at the beginning of a syllable is pronounced like the English *z*, at the end of a syllable however like the English *s*.

The long *is* is placed at the beginning and in the middle, *s* only at the end of syllables. If in a non-composed word there are two *i* one after another, they are written *ii*.

ß is only placed at the end or in the middle of syllables; it is always preceded by a long vowel, and has the sound of the English *ss*.

sch is pronounced like the English *sh*.

st and *sp* are pronounced like *st* and *sp* in English; but in some parts of Germany they pronounce *st* at the beginning of a word like *shl*, and *st* like *shp*.

v has the sound of *f*.

W w is pronounced like the English *r*.

Z z is sounded like *ts*. *ß* replaces the double *z* and is pronounced very hard.



3 9999 06509 352 6

